



## Niederschrift

### über die 13. öffentliche Sitzung

des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode  
am Donnerstag, 7. April 2022, CCD Congress Center Düsseldorf

SI-RAT/003/2022

## Tagesordnung

### I. Öffentlicher Teil

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
1		Verpflichtung eines Ratsmitgliedes	10
2		Anerkennung der Tagesordnung	10
3		Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 03.02.2022 (SI-RAT/001/2022)	13
4	RAT/119/2022	Wahl einer Beigeordneten	14
5	RAT/116/2022	Wahl einer Beigeordneten	16
6		Anfragen aus aktuellem Anlass	
6.1	RAT/143/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Unfall der 10-Jährigen mit einer Rheinbahn in Holthausen auf der Fußgängerfurt Am Trippelsberg/Bonner Straße	85
6.2	RAT/144/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Fortsetzung von wirtschaftlichem, unternehmerischem Handeln von Metro und Henkel in Russland	86
6.3	RAT/145/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass des Ratsherrn Lemmer: Rassistischer und körperlicher An- und Übergriff auf einem Spielplatz in Düsseldorf-Flingern	87
6.4	RAT/147/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass der AfD-Ratsfraktion: Ukrainische Kriegsflüchtlinge in Düsseldorf	88
7		Anfragen	
7.1	RAT/110/2022	Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: TinyHäuser im Stadtgebiet Düsseldorfs	89
7.2	RAT/111/2022	Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Vorfälle, verbale beziehungsweise körperliche Konfrontation und/oder Auseinandersetzungen zwischen Personen mit ukrainischem Hintergrund und Personen mit russischem Hintergrund	90
7.3	RAT/130/2022	Anfrage der FDP-Ratsfraktion: Barrierefreie Innenstadt	91
7.4	RAT/132/2022	Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Sachstand Soziale Erhaltungssatzungen (Milieuschutzsatzungen)	93
7.5	RAT/136/2022	Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Vorkehrungen der Stadt für einen atomaren Unfall in belgischen Atomkraftwerken	94

<b>TOP</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
7.6	RAT/137/2022	Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Videoüberwachung in Düsseldorf	95
7.7	RAT/120/2022	Anfrage der Ratsfrau Krüger: Tierasyl – Versorgung und Unterbringung der mitgebrachten ukrainischen Haustiere	99
7.8	RAT/123/2022	Anfrage der Ratsfrau Opelt: 5G-Vorzeigestadt Düsseldorf: Wo bleibt Transparenz und wissenschaftliche Begleitung?	100
7.9	RAT/124/2022	Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Probleme im Hofgarten (freilaufende Hunde reißen Gänse; Müll und unsachgemäßer Gebrauch von E-Scootern)	101
7.10	RAT/125/2022	Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Führen die stark gestiegenen Benzin- und Dieselpreise sowie die Energiekosten bei den Düsseldorfern zu Gebühren- oder Steuererhöhungen?	103
7.11	RAT/138/2022	Anfrage der Ratsfrau Marmulla: Kontakte zu René Benko und der Signa-Gruppe	104
8	RAT/113/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Neubau TVG	105
9	RAT/121/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Klimahilfe	106
10	RAT/122/2022	Spende für Warschau	24
10.1	RAT/160/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktion Tierschutz/Freie Wähler	24
11	RAT/142/2022	Rechtsmitteleinlegung gegen eine kommunalaufsichtliche Verfügung	25
12	AÖE/006/2022	Satzungsänderung Urnenstelenhain und Außenkolumbarium	31
13	BAU/007/2022	Gesamtstädtisches Toilettenkonzept – Umsetzung der bedarfsgerechten Versorgung – Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss	39
14	BAU/008/2022	Bonner Straße 121, Gut Niederheid – Grundsatzentscheidung zum weiteren Vorgehen – Beschluss	41
15	GLA/039/2021	Überprüfung der Zielerreichung des Gleichstellungsplans	31
16	HFA/010/2022	Beteiligungsbericht 2019 der Landeshauptstadt Düsseldorf	31
17	KUA/014/2022	Einrichtung und Betrieb eines Zentralen Aktendepots	31
18	KUA/017/2022	Grabbeplatz 4, Kunsthalle Düsseldorf – Gesamtanierung mit Schwerpunkt auf energetischer Optimierung	32
19	KUA/034/2022	Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP1) – Änderungsbeschluss	32
20	KUA/038/2022	Deutsche Oper am Rhein – Opernhaus der Zukunft	42
20.1	RAT/129/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke	42
20.2	RAT/157/2022	Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen	42
21	KUA/043/2022	Nachbesetzung der Förderpreisjurys für bildende Kunst und Musik	33

<b>TOP</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
22	OVA/023/2022	Gesamtstellungnahme der Stadt zum Planfeststellungsverfahren für das Vorhaben Rhein-Ruhr-Express (RRX), Planfeststellungsabschnitt 3.1 „Kalkum – Angermund“	50
23	RAT/055/2022	Quartiersentwicklung Benrodestraße/Marbacher Straße einschließlich des Neubaus für das Schloß-Gymnasium Benrath und die Realschule Benrath inklusive Sportkomplex	53
23.1	RAT/155/2022	Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen	53
23.2	RAT/159/2022	Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion	53
23.3		Mündlicher Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke	53
24	RAT/098/2022	Besetzung der Ausschüsse durch den Jugendrat	34
25	RAT/139/2022	Aufsichtsrat der Connected Mobility Düsseldorf GmbH – Ersatzwahl	35
26	RAT/117/2022/1	Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien	36
27	SCHUA/001/2022	Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Fassaden- und Dachsanierung sowie Instandsetzung des Ehrenhofs am Standort des Lessing Gymnasiums/Berufskollegs, Ellerstraße 84 bis 94“	37
28	SCHUA/140/2021	Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Änderungsbeschlusses für die Standorte Steinkaul 27 und Melanchthonstraße 2	38
29	APS/006/2022	Weiterentwicklung der Quotierungsregelung im Frühjahr 2022	59
29.1	RAT/128/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke	59
29.2	RAT/149/2022	Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion	59
30	APS/016/2022	Flächennutzungsplanänderung Nr. 166 (Entwurf) – Grafental Ost	39
31		Anträge	
31.1	RAT/131/2022	Antrag der FDP-Ratsfraktion: Familiengerechte Kommune Düsseldorf – Modul-Hilfe für Familien aus der Ukraine	62
31.2	RAT/134/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Erfassung der Daten zur aktuellen Flächenversiegelung und deren Veränderung im zeitlichen Verlauf im Stadtgebiet von Düsseldorf	64
31.3	RAT/135/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Tempo 30 in den Bereichen der Unfallschwerpunkte in Düsseldorf einführen	68
31.4	RAT/140/2022	Antrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Klima, Kultur und Kommunikation – klimaneutrale Anreise	72

<b>TOP</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
31.5	RAT/141/2022	Antrag der CDU-Ratsfraktion: Freigabe verkaufsoffener Sonntage	75
31.5.1	RAT/151/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion	75
31.5.2	RAT/153/2022	Ergänzungsantrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen	75
31.6	RAT/126/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Förderung regimekritischer russischer Kunst und Kultur sowie Förderung des interkulturellen Dialogs	80
31.7	RAT/127/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Solidarität mit den Friedensprotesten in Russland	83
32		Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf die Landeshauptstadt Düsseldorf – mündlicher Bericht	20

## **II. Nichtöffentlicher Teil**

<b>TOP</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
1		Anerkennung der Tagesordnung	2
2		Genehmigung der Niederschrift über den nichtöffentlichen Teil der Sitzung vom 03.02.2022 (SI-RAT/001/2022)	2
3	RAT/114/2022	Verleihung einer Ehrenauszeichnung	2
4	RAT/115/2022	Entscheidung über die Besetzung einer Führungsfunktion	2
5	HFA/004/2022	Übertragung einer mittelbaren Beteiligung	3
6	HFA/007/2022	Öffentlich-rechtliche Vereinbarung über den Betrieb des IT-Verfahrens P&I Loga im Rahmen des Lizenzumfanges „LogaAll-in“ (LAI) für den Bereich Personalwirtschaft	3
7	HFA/008/2022	Gründung einer Beteiligung	3
8		Grundstücksangelegenheiten	
8.1	APS/020/2022	Grundstücksangelegenheit	4
8.1.1	RAT/150/2022	Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion	4
8.1.2	RAT/154/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen	4
8.2	SCHUA/018/2022	Grundstücksangelegenheit	7
8.2.1	RAT/148/2022	Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion	7
8.2.2	RAT/156/2022	Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen	7
9	RAT/152/2022	Annahme einer Spende	13

**Anwesend:**

a) vom Rat

Oberbürgermeister	Dr. Keller	Vorsitzender
Ratsherr	Albes	SPD
Ratsherr	Angerhausen	CDU
Ratsherr	Auler	CDU
Ratsherr	Blumenrath	CDU
Ratsherr	Born	Die Linke
Ratsherr	Bremer	CDU
Ratsherr	Cardeneo	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Charchira	Bündnis 90/Die Grünen (bis 19.30 Uhr)
Ratsfrau	Cordes	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	von Dahlen	CDU
Ratsherr	Droste	FDP
Ratsherr	El Ghazali	SPD
Ratsfrau	Elsholz	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Figge	SPD
Ratsherr	Dr. Fils	CDU
Ratsherr	Fischer	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Fix	Die Partei-Klima-Fraktion (bis 19 Uhr)
Ratsfrau	Fobbe	SPD
Ratsfrau	Frey	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Fleckner-Olbermann	SPD
Bürgermeisterin	Gerlach	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Goldberg-Hammon	SPD
Ratsherr	Hartnigk	CDU
Ratsfrau	Hebeler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Heyden	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeister	Hinkel	CDU
Ratsfrau	Holtmann-Schnieder	SPD
Ratsherr	Jörres	AfD
Ratsfrau	Klinke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Kockmann	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Kraljic	AfD
Ratsherr	Kretschmann	CDU
Ratsfrau	Krüger	Tierschutz/Freie Wähler
Ratsherr	Kühbacher	SPD
Ratsherr	Labouvie	CDU
Ratsfrau	Lehmann	Die Linke
Ratsfrau	Lehmhaus	FDP
Ratsherr	Lemmer	Tierschutz/Freie Wähler
Ratsherr	Madzirov	CDU
Ratsfrau	Mansheim	CDU
Ratsfrau	Marmulla	Die Linke
Ratsherr	Mielczarek	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Dr. Möller	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Montanus	FDP
Ratsfrau	Mucha	CDU
Ratsherr	Münter	CDU
Ratsherr	Neuenhaus	FDP
Ratsfrau	Opelt	AfD
Ratsfrau	Ouammar	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Dr. Panhaus	SPD
Ratsfrau	Penack-Bielor	CDU
Ratsherr	Peußner	SPD

Ratsfrau	Proschmann	SPD
Ratsfrau	Dr. Rachner	FDP
Ratsherr	Rasp	SPD
Ratsherr	Raub	SPD
Ratsherr	Rohloff	FDP
Ratsherr	Rütz	CDU
Ratsherr	Saitta	CDU
Ratsherr	Schenk	SPD
Ratsfrau	Schentek	CDU
Ratsherr	Schmidt	CDU
Ratsherr	Dr. Schröder	CDU
Ratsherr	Dr. Schulz	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Schwenk	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Speit	CDU
Ratsfrau	Spillner	SPD
Ratsfrau	Dr. Strack-Zimmermann	FDP
Ratsherr	Thämer	CDU
Ratsherr	Tischendorf	CDU
Ratsfrau	Tonsen	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Tups	CDU
Ratsherr	Volkenrath	SPD
Ratsfrau	Vorspel	Die Linke
Ratsherr	Warnecke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Wensel	CDU
Ratsherr	Wiedon	CDU
Ratsherr	Wolf	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeisterin	Zepuntke	SPD

b) von der Verwaltung:

Stadtdirektor Hintzsche  
Beigeordneter Lohe  
Beigeordnete Stulgies  
Stadtkämmerin Schneider  
Beigeordnete Zuschke  
Beigeordneter Zaum  
Beigeordneter Dr. Rauterkus  
Beigeordneter Kral

**Entschuldigt:**

Ratsfrau	Bednarski	SPD
Ratsherr	Buschhausen	CDU
Ratsherr	Czerwinski	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Dr. Graeßner	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Löffler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Mauersberger	CDU
Ratsfrau	Mirus	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsherr	Rehne	FDP
Ratsherr	Schulte	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsherr	Stieber	CDU
Ratsherr	Sültenfuß	CDU

Beginn der öffentlichen Sitzung: 14.10 Uhr

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich eröffne die 13. Sitzung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode heute am Donnerstag, den 7. April 2022.

Wie immer läuft seit Eröffnung der Sitzung der Livestream. Die Speicherung der Ratssitzung gemäß Beschluss des Rates vom 10.09.2015 steht ab kommendem Montag, ab 14 Uhr, zum Abruf bereit. Gemäß § 3 Absatz 4 unserer Geschäftsordnung endet die Abrufmöglichkeit mit der Genehmigung der Niederschrift der betreffenden Sitzung durch den Rat. Der Übertragung zugestimmt, aber der Speicherung widersprochen hat Ratsfrau Heyden.

Ich darf heute im Publikum Frau Miriam Koch und Frau Britta Zur, jeweils mit Begleitung, sehr herzlich begrüßen. Herzlich willkommen in der Ratssitzung! Sie spielen heute hier eine Hauptrolle.

(Allgemeiner Beifall)

Ich darf den polnischen Generalkonsul und Doyen des Diplomatischen und Konsularischen Korps Herrn Jakub Wawrzyniak sehr herzlich begrüßen. Herzlich willkommen! Sie sind wegen TOP 10 unter uns. Schön, dass Sie da sind.

(Allgemeiner Beifall)

Ich begrüße die Zuschauerinnen und Zuschauer, die Medienvertreterinnen und -vertreter, die Gaststenografin und die Gebärdensprachdolmetscher am Stream. Herzlich willkommen auch an Sie alle!

Wir tagen heute in der Messehalle 1, und zwar aus dem Grund, dass hier zuvor eine sehr große Sondersitzung mit sieben Gremien und mehr als 200 Personen stattgefunden hat, um eine Vorlage zu beraten, die gleich auch noch auf der Tagesordnung stehen wird. Organisatorisch hätte es dann keinen Sinn gemacht, die Ratssitzung anderswo stattfinden zu lassen. Diese große Halle erhöht die Herausforderungen für die Sitzungsleitung noch etwas mehr. Ich merke, es gibt sehr viele Nebengeräusche. Ich habe die herzliche Bitte, dass wir uns alle an die gemeinsame Sitzungsdisziplin halten, damit wir auch unter diesen Rahmenbedingungen zügig und konzentriert weiter tagen können.

Herzlichen Glückwunsch an alle, die seit der letzten Sitzung Geburtstag hatten.

Wir haben eine Reihe von Abwesenheiten heute: Ratsfrau Bednarski, Ratsfrau Löffler, Ratsherr Czerwinski, Ratsherr Dr. Graebner, Ratsherr Schulte, Ratsherr Buschhausen und Ratsherr Rehne fehlen. Es ist Pairing ganztägig vereinbart zwischen Ratsherrn Stieber und Ratsfrau Bednarski, zwischen Ratsherrn Mauersberger und Ratsherrn Kühbacher, zwischen Ratsherrn Sültenfuß und Ratsfrau Proschmann sowie zwischen Ratsherrn Buschhausen und Ratsfrau Goldberg-Hammon. Ab 18 Uhr pairt Ratsherr Dr. Schröder mit Ratsherrn Peuß.

All denjenigen, die heute krankheitsbedingt fehlen müssen, wünsche ich von dieser Stelle hier gute Genesung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich muss zu Beginn der Sitzung ein wenig hin- und herspringen zwischen dem Sitzungsplatz und dem Redepult. Das werde ich jetzt ein erstes Mal tun.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung möchte ich einen Kollegen aus dem Verwaltungsvorstand besonders würdigen. Denn an seiner sehr wahrscheinlich letzten Ratssitzung in seiner Amtszeit als Beigeordneter nimmt heute Hans-Georg Lohe teil.

Sehr geehrter Herr Beigeordneter Lohe, lieber Hans-Georg, mit Ablauf des Monats April werden Sie in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Sie werden dann 16 Jahre lang Beigeordneter und Kulturdezernent gewesen sein. Offiziell verabschiedet werden Sie Anfang Mai, genauer gesagt am 5. Mai, aber ich möchte bereits diese Ratssitzung zum Anlass nehmen, einige Worte an Sie zu richten.

Im Namen des Rates sowie aller Kolleginnen und Kollegen des Verwaltungsvorstands danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre langjährige Tätigkeit für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Bereits lange vor Ihrem Amtsantritt als Dezernent konnten Sie seit 1988 in der Stadtverwaltung an der Gestaltung der Kulturstadt Düsseldorf mitarbeiten, unter anderem als persönlicher Referent und Büroleiter Ihres Vorgängers.

2006 wurden Sie erstmals zum Beigeordneten gewählt. Ihr Amt traten Sie am 1. Mai 2006 an, 2014 erfolgte die Wiederwahl. Insgesamt 16 Jahre werden Sie an der Spitze des Kulturdezernats in Düsseldorf gestanden und damit an dieser Nahtstelle zwischen Kulturpolitik und Kulturverwaltung gearbeitet haben. Heute gehören zu Ihrem Dezernatsbereich das Kulturamt und die Kulturinstitute, die Volkshochschule und die Clara-Schumann-Musikschule. Sie haben engagiert dazu beigetragen, dass das Ansehen Düsseldorfs als Kulturmetropole von Rang wachsen konnte. Sie setzten den Rahmen, dass sich künstlerisches Schaffen entfalten konnte. Kern Ihrer Arbeit war die Förderung von Kulturschaffenden, von etablierten Institutionen genauso sehr wie von Einrichtungen der freien Szene. Sie wirkten an der Auswahl führender Persönlichkeiten des Kulturlebens mit – ob von Intendantinnen und Intendanten, Direktorinnen und Direktoren sowie Leiterinnen und Leitern Düsseldorfer Häuser –, Sie waren an der Besetzung von Kuratorien und Beiräten beteiligt, und in vielen Gremien arbeiteten Sie selbst mit.

Weitere Akzente setzten Sie mit von Ihnen unterstützten Projekten wie der Gründung der ZERO foundation oder Festen wie der Quadriennale. „Über das Morgen hinaus“ – das war das Motto der letzten Quadriennale 2014. Über das Morgen hinaus bleiben bedeutende Baumaßnahmen mit Ihrem Namen verbunden. Ich denke etwa an das Stadtarchiv, an die Mahn- und Gedenkstätte, die umfassende Sanierung des Aquazoo und des Düsseldorfer Schauspielhauses. Zuletzt konnten wir gemeinsam das neue Kulturzentrum im KAP1 mit der Zentralbibliothek eröffnen, und auch Projekte wie das neue Opernhaus, das Sie mit angestoßen haben, werden über Ihre Amtszeit hinaus nachklingen.

Aber auch als Krisenmanager mussten Sie sich bewähren. Die letzten beiden Jahre waren von der Corona-Pandemie bestimmt und bedeuteten für das Düsseldorfer Kulturleben einen tiefen Einschnitt. Es ist auch Ihr Verdienst, dass in dieser schwierigen Zeit Kulturschaffende nach Kräften unterstützt wurden. Davon profitierte die gesamte vielfältige Kulturszene. Es war zudem ein Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt.

Insgesamt fünf Wahlperioden des Rates sahen Sie sich wechselnden politischen Konstellationen gegenüber. Sie arbeiteten dabei immer professionell und gelassen mit den Kolleginnen und Kollegen des Rates, den Mitgliedern des Kulturausschusses sowie den Beschäftigten in der Verwaltung und in den Kulturinstituten zusammen. Zudem vertraten Sie die Interessen der Kulturstadt nach außen. Sie wirkten mit vier Oberbürgermeistern zusammen, und bereits in meiner Zeit als Beigeordneter habe ich Sie als Kollegen sehr schätzen gelernt.

Persönlich möchte ich Ihnen sehr herzlich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit danken. Mit Ihnen verlässt ein ausgewiesener Verwaltungsprofi, ein Kenner und Antreiber der Düsseldorfer Kulturszene und ein leidenschaftlicher Kulturliebhaber die Brücke des Tankers „Kulturdezernat“ im Medienhafen. Nach 16 Jahren ist das ohne Frage eine Zäsur. Ich bin mir sicher, Sie werden Düsseldorf und dem Kulturleben in unserer Stadt auch in Zukunft verbunden bleiben. Ich danke Ihnen nochmals herzlich im Namen aller Kolleginnen und Kollegen und wünsche Ihnen für die letzten Tage im Amt sowie natürlich vor allem für die Zeit des verdienten Ruhestands alles Gute und Gesundheit. – Herzlichen Dank, lieber Hans-Georg.



(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen. – Allgemeiner Beifall – Oberbürgermeister Dr. Keller überreicht Herrn Beigeordnetem Lohe Blumen. Es werden Fotos gemacht. – Die Anwesenden nehmen ihre Plätze wieder ein.)

**Beigeordneter Lohe:** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Stephan! Meine sehr geehrten Damen und Herren des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf! Zunächst möchte ich Herrn Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller sehr herzlich für seine anerkennenden Worte zur Verabschiedung aus meiner Dienstzeit danken. Es waren rund 320 Ratssitzungen, an denen ich teilgenommen habe – zunächst als Referent im Kulturdezernat und die letzten 16 Jahre als Kulturdezernent in Düsseldorf. Die Kultur war für mich in all den Jahren mein Aufgabenfeld, meine Leidenschaft. Ich hatte das große Glück, meinen ganzen beruflichen Werdegang in einem Metier zu verbringen, in dem sich andere Personen nur in ihrer Freizeit bewegen.

Es war ein Geschenk, für die Kultur in der Landeshauptstadt Düsseldorf, meiner Heimatstadt, arbeiten zu dürfen. Ich habe dies stets als Privileg empfunden. Gleichzeitig war dies aber auch Motor für meinen Enthusiasmus, mich im Bereich der Kultur zu engagieren. Dabei habe ich meine Aufgabe als Kulturdezernent stets dahin gehend verstanden, Kultur zu ermöglichen und gemeinsam mit der übrigen Verwaltung die erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, damit Kultur in unserer Stadt eben auf einem hohen Niveau gestaltet werden kann. Eine meiner wichtigsten Aufgaben war es daher, für unsere Kulturinstitute hochqualifizierte Leitungen zu finden und an deren Bestellung mitzuwirken – eine Aufgabe, die mir außerordentlich viel Freude bereitet hat.

Personelle und finanzielle Ressourcen, aber auch die Schaffung der für die Präsentation der Kultur erforderlichen baulichen Voraussetzungen waren mir immer wichtige Themen. So konnte der Kulturhaushalt in dieser Zeit stetig gesteigert werden. Auch die Förderung der freien Szene konnte nachhaltig ausgebaut werden. 2016 wurde dem Kulturamt zudem die Verantwortung über die Kulturgebäude übertragen – eine Aufgabe, der ich mich mit einem guten Team sehr intensiv in den letzten Jahren widmen konnte.

Meine Damen und Herren, Sie haben für eine ganze Reihe von Kulturbauten in den vergangenen Jahren entsprechende Bedarfs- oder Ausführungsbeschlüsse gefasst. Ich erinnere zum Beispiel an das Schauspielhaus oder auch aktuell an den Kunstpalast, der derzeit umgebaut wird. Insgesamt haben Sie in diesen Jahren Beschlüsse über 125 Millionen Euro gefasst. Ich glaube, das ist ein ganz deutliches Signal auch des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf, dass Kultur sehr wichtig für die Weiterentwicklung dieser Stadt ist. Herzlichen Dank dafür!

(Allgemeiner Beifall)

Ich bin nicht ganz so bescheiden, wie Sie wissen: Heute steht auch noch die Sanierung der Kunsthalle auf der Tagesordnung.

Düsseldorf steht im Wettbewerb mit anderen internationalen ausstrahlenden Städten. Dies zeigt sich immer wieder bei der Ansiedlung von neuen Unternehmen in unserer Stadt. So ist es auch folgerichtig, dass Ihnen heute eine weitere Beschlussvorlage für den Neubau eines Opernhauses vorgelegt wird – ein Haus, das mehr als eine Oper sein wird.

Wichtig war mir aber auch immer, das private Engagement zu fördern. Seit 1990 konnten wir in der Kultur 15 Stiftungen errichten, die nachhaltig zur kulturellen Vielfalt unserer Stadt beitragen.

Meine Damen und Herren, ich möchte Ihnen an dieser Stelle für das Vertrauen, das Sie in mich gesetzt haben, sehr herzlich danken. Ich möchte Herrn Oberbürgermeister Dr. Keller und dem gesamten Verwaltungsvorstand für die Unterstützung der Kultur danken, auch wenn es manchmal teuer war, aber immer seinen Preis wert.

Ich danke ganz besonders allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kulturdezernates und der Beteiligungsgesellschaften im Kulturbereich. Sie haben großartige Arbeit geleistet, ohne die Düsseldorf heute nicht so als Kulturstadt wahrgenommen würde. Dies ging eben nur als Team.

Ganz besonders danken möchte ich meinem Büro, allen voran Anke Buschhausen, die ich bereits 1984 während meiner Referendarzeit im Kulturdezernat in Düsseldorf kennen und schätzen lernte. Sie alle – da schließe ich ausdrücklich meine früheren Referenten Nicolas Maas und Thilo Gabor ein – haben diese Arbeit erst ermöglicht.

Danken möchte ich last but not least auch meinem Partner Neill Thornborrow, der viel Verständnis dafür aufbrachte, dass ich zumindest vor Corona kaum einen Abend zu Hause war und der mir den Rücken freihielt.

Nochmals ganz herzlichen Dank für Ihr Vertrauen. Ich habe in den 16 Jahren als Kulturdezernent kaum einen Tag bereut, diese Berufung angenommen zu haben. Es war meistens mit Freude verbunden, belohnt wurde ich oft in den abendlichen Kulturveranstaltungen.

Liebe Frau Koch, Ihnen als meine nominierte Nachfolgerin wünsche ich Glück und Erfolg in beiden Aufgabenfeldern des nun neu zugeschnittenen Dezernats. – Herzlichen Dank.

(Allgemeiner Beifall)

## 1

### **Verpflichtung eines Ratsmitgliedes**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Meine sehr verehrten Damen und Herren, Ratsherr Flemming von der Fraktion Die Linke ist aus dem Rat ausgeschieden. Ich darf nun Frau Sigrid Lehmann zu mir nach vorn bitten, damit ich sie als neues Ratsmitglied verpflichten kann. Ich darf Sie bitten, sich dafür zu erheben.

(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen.)

Frau Lehmann, ich darf Sie bitten, mir nachzusprechen:

„Ich verpflichte mich, dass ich meine Aufgaben nach bestem Wissen und Können wahrnehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes und die Gesetze beachten und meine Pflichten zum Wohle der Stadt Düsseldorf erfüllen werde.“

(Frau Lehmann spricht Oberbürgermeister Dr. Keller die Verpflichtungsformel nach.)

Herzlichen Glückwunsch, herzlichen Dank und auf gute Zusammenarbeit!

(Allgemeiner Beifall – Ratsfrau Lehmann [Die Linke]: Danke schön. – Die Anwesenden nehmen ihre Plätze wieder ein.)

## 2

### **Anerkennung der Tagesordnung**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Meine Damen und Herren, eine erste Nachlieferung zur heutigen Sitzung wurde Ihnen am Montag, dem 04.04.2022, nachgereicht. Damit wurden folgende Vorlagen übersandt: zu TOP 11 – Rechtsmitteleinlegung gegen eine kommunalaufsichtliche Verfügung – wurde die Vorlage RAT/142/2022 nachgereicht. Ebenso wurde zu TOP 25 die Vorlage RAT/139/2022 nachgereicht. Als TOP 29.1 wurde ein Änderungsantrag der Fraktion Die Linke nachgereicht.

Eine zweite Nachlieferung ging Ihnen gestern, Mittwoch, dem 06.04.2022, zu. Damit wurden folgende aktuelle Anfragen übersandt: TOP 6.1, Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler zu einem Unfall mit einer Rheinbahn in Holthausen auf der Fußgängerfurth Am Trippelsberg/Bonner Straße; TOP 6.2, Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler zur Fortsetzung von wirtschaftlichen, unternehmerischen Handeln von Metro und Henkel in Russland; TOP 6.3, Anfrage aus aktuellem Anlass des Ratscherrn Lemmer zu einem rassistischen und körperlichen Angriff auf einem Spielplatz in Düsseldorf-Flingern.

Des Weiteren wurde ein mündlicher Bericht zu den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die Tagesordnung gesetzt. Wir schlagen vor, diesen TOP nach der Wahl der Beigeordneten zu behandeln, und zwar ohne Aussprache, wie Sie das von der Corona-Berichterstattung gewohnt sind. Wir wollen aber den Rat sehr gern einmal umfassend über die zahlreichen Aktivitäten der Landeshauptstadt Düsseldorf in dieser Zeit und zu diesem Thema informieren.

Des Weiteren wurden mit der zweiten Nachlieferung ein Änderungsantrag der Fraktion Die Linke zu TOP 20, Deutsche Oper am Rhein, sowie ein Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion zu TOP 29, Weiterentwicklung der Quotierungsregelung im Frühjahr 2022, sowie die Umbesetzungsvorlage zu TOP 26 nachgereicht.

Als dritte Nachlieferung liegt Ihnen heute eine Ergänzung zur Umbesetzungsvorlage TOP 26 vor sowie ein Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion zu TOP 31.5 – das sind die verkaufsoffenen Sonntage – und ein Ergänzungsantrag ebenfalls zu TOP 31.5 der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen.

Zur heutigen Sitzung liegen aber auch noch einige Tischvorlagen vor, und zwar Änderungsanträge der Fraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen zu TOP 20, Deutsche Oper am Rhein, und TOP 23, Quartiersentwicklung Benrodestraße/Marbacher Straße. Die Vorlage war eben schon Gegenstand der großen Sondersitzung. Zudem gibt es einen Ergänzungsantrag der SPD, ebenfalls zu TOP 23.

Wir haben im Ältestenrat besprochen, die Anfragen erneut schriftlich zu beantworten. Das müssen wir gemäß § 16 Satz 2 der Geschäftsordnung beschließen. Ich darf fragen: Gibt es dazu Gegenstimmen? – Ratscherr Jörres und Tierschutz/Freie Wähler. Das ist ein zögerliches Votieren.

(Ratsfrau Opelt [AfD]: Nein, eine Wortmeldung dazu!)

Eine Wortmeldung dazu, aber wir waren schon in der Abstimmung.

(Ratsfrau Opelt [AfD]: Sie haben gar nicht gefragt!)

Wir haben die Anfrage 6.4 vergessen. Ist es das? – Unter 6.4 gibt es eine Anfrage aus aktuellem Anlass der AfD-Fraktion: Ukrainische Kriegsflüchtlinge in Düsseldorf. Noch einmal: Wir müssen über die Tatsache beschließen, dass wir die Anfragen schriftlich beantworten. Gibt es dazu Wortmeldungen? – Das ist der Fall. – Ratscherr Jörres, Sie haben das Wort.

**Ratscherr Jörres (AfD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister, für das erteilte Wort. – Sehr geehrte Ratsfrauen und Ratsherren! Sehr geehrte Zuhörer und Gäste am Livestream! Unsere Fraktion kommt nicht drum herum, bevor die Anerkennung der Tagesordnung erfolgt, einige Worte zu Ihrer Allgemeinverfügung zu verlieren, die Sie sehr kurzfristig erlassen haben und die uns erst heute Morgen erreicht hat.

Im gesamten Bundesgebiet sind seit dem 2. April sämtliche Maßnahmen aufgehoben. Das heißt, Maskenpflicht und 3G ist alles Vergangenheit. Sie wollen uns aber hier weiter mit diesen Maßnahmen quälen. Wir sitzen hier in einem riesigen Saal, 1,5 Meter Abstand haben wir. Setzen Sie also lieber auf Eigenverantwortung. Ich zum Beispiel lasse mich immer vor den Ratssitzungen testen, um zu sehen, ob ich vielleicht doch infiziert bin. Das liegt in der Eigenverantwortung eines jeden Ratsmitglieds. Es sollte daher so sein, dass in Zukunft – dazu fordern wir Sie auch auf – Anfragen demnächst nicht mehr schriftlich, sondern auch wieder mündlich zu beantworten sind.

Die Verhältnismäßigkeit ist nicht mehr gegeben. Im Landtag sind seit dem 2. April auch alle Maßnahmen aufgehoben worden. Es gibt kein Abstandsgebot mehr, keine Maskenpflicht und nichts. Sie wollen sich dem aber hier in Düsseldorf entgegen der bundesweiten Anordnung nicht fügen. Das geht nicht, und wir lehnen das ganz entschieden ab. – Danke sehr.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Darüber stimmen wir aber nicht ab. Das ist eine Frage des Hausrechtes, und der Erlass der Ministerin an der Stelle räumt mir ausdrücklich ein, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Ich glaube, es ist auch Teil der Eigenverantwortung desjenigen, der das Hausrecht innehat, hier eine solche Verfügung zu erlassen. – Danke.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen und SPD)

Wir waren aber eigentlich in der Abstimmung über einen Beschluss nach § 16 Satz 2 der Geschäftsordnung über die Frage, ob wir die Anfragen schriftlich beantworten sollen. Das war eine Verabredung im Ältestenrat. Ich darf fragen: Gibt es Gegenstimmen? – Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler und Fraktion AfD. Enthaltungen? – Dann haben wir das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Wir haben ebenfalls im Ältestenrat verabredet, dass die Redezeitbegrenzung erneut auf drei Minuten festgelegt werden soll, und zwar grundsätzlich und damit möglicherweise letztmalig abweichend zu unserer neuen Geschäftsordnungsregelung, die wir in der vergangenen Sitzung getroffen haben in § 12 Absatz 5. Auch das müssen wir so beschließen. Gibt es Gegenstimmen? – AfD-Fraktion. Enthaltungen? – Dann haben wir das mehrheitlich so beschlossen.

Darauf, dass ich von meinem Haus- und Ordnungsrecht als Sitzungsleiter Gebrauch gemacht habe und außer 3G die Maskenpflicht besteht – außer bei Redebeiträgen –, hat Herr Jörres gerade entsprechend hingewiesen. – Gibt es weitere Wortmeldungen zur Tagesordnung? – Ratsfrau Opelt, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Opelt (AfD):** Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Werte Kollegen! Ich vermisste auf der Tagesordnung die Verwaltungsvorlage mit der Nummer RAT/046/2021/3: Bestellung von Ausschussmitgliedern in der aktuellen Fassung.

Wie die meisten von Ihnen sicherlich wissen, hat die Kommunalaufsicht am 04.04. der Stadt eine neue Anordnungsverfügung zukommen lassen. Sicherlich haben Sie diese Verfügung gelesen, auch wenn sie vom OB-Büro erneut verzögert den Fraktionen übermittelt wurde. Darin steht ganz deutlich, dass sich eine breite Mehrheit von Ihnen hier rechtswidrig verhalten hat. Die Stadt wird aufgefordert, innerhalb von zwei Wochen die in der Vorlage benannten Personen in die jeweiligen Ausschüsse zu bestellen. Sollte die Landeshauptstadt dem nicht nachkommen, droht die Bezirksregierung mit einer Ersatzvornahme. Mit dieser Anordnung wird – ich zitiere –

rechtswidrig verhaltenden Gemeinden eine letzte Möglichkeit gegeben, auch angesichts des drohenden Zwangsmittelinsatzes noch durch ihr eigenes Handeln auf den Pfad des Rechts zurückzukehren.

Man muss sich das einmal vorstellen: Mitten im Landtagswahlkampf bescheinigt die Landesregierung der Stadt, das Recht gebrochen zu haben, und muss sie unter Androhung der Ersatzvornahme auffordern, sich rechtmäßig zu verhalten. Sie, Herr Oberbürgermeister, können heute auf den Pfad des Rechts zurückkehren. Ja, Sie müssen es sogar. Die Bezirksregierung hat ausdrücklich die Erwartung und Verpflichtung formuliert, dass die Ursprungsvorlage heute in dieser Ratssitzung positiv entschieden wird, und zwar unabhängig von der Entscheidung, dass Sie die seinerzeitige Beanstandung der Bezirksregierung beklagen oder nicht. Hierzu werde ich dann noch zu TOP 11 reden.

Deswegen bitte ich Sie: Kehren Sie zu geltendem Recht zurück und erweitern Sie die Tagesordnung um die Vorlage der Besetzung der Ausschüsse! Kommen Sie bitte Ihrer gesetzmäßigen Verpflichtung nach! – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Was unsere gesetzmäßige Verpflichtung ist, entscheiden in einem Rechtsstaat zum Glück am Ende die Gerichte,

(Ratsfrau Opelt [AfD]: Genau, Sie müssen sich ja nicht daran halten!)

und deshalb wird der Rat unter TOP 11 – da bin ich mir ziemlich sicher – auch entscheiden, dass wir den Rechtsweg hier beschreiten. So ganz furchtbar drohen tut die Bezirksregierung nicht. Es ist ein völlig üblicher Vorgang, dass eine Stadt und ihre Aufsicht schon mal unterschiedlicher Rechtsauffassungen sind. Zum Glück droht dann nicht gleich der Entzug der Stadtrechte, sondern auch in diesen Fragen steht der Rechtsweg offen, und diesen Rechtsweg werden wir – so der Rat gleich entsprechend beschließt – dann auch begehen.

(Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP und der Linken)

Ich darf fragen: Gibt es weitere Wortmeldungen zur Tagesordnung? – Ratsherr Lemmer, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Man denkt vielleicht, dass ich jetzt zu der zurückgewiesenen Anfrage etwas sagen möchte. Das möchte ich hier nicht. Das werden auch Gerichte klären, ob das rechtmäßig ist, sie zuzulassen oder nicht. Das Einzige, was ich rügen möchte, ist zu TOP 4 und TOP 5, wo in der Einladung steht: „Wahl einer Beigeordneten“. Ich als Mann – und ich spreche auch für die 72 diversen Geschlechter – finde, dass hier die Geschlechterneutralität nicht gewahrt worden ist. Das finde ich diskriminierend. Das wollte ich hier zu Protokoll geben. – Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Lemmer, wenn diesen Tagesordnungspunkten nicht eine konkrete Vorlage zugrunde liegen würde, in der tatsächlich jeweils eine Frau benannt worden ist, könnte ich Ihnen vielleicht noch folgen.

**Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Sie hätten damit recht, wenn es zu 100 Prozent nur einen Kandidaten geben würde. Aber es hat ein jedes Ratsmitglied bei dieser Vorlage auch die Möglichkeit, einen weiteren Kandidaten zu benennen, der zum Beispiel einem der 72 anderen Geschlechter angehört oder eben ein Mann ist. Ich weiß nicht, wie Sie sich heute fühlen. Sie können auch heute ein anderes Geschlecht angenommen haben. Deswegen finde ich das diskriminierend.

(Ratsherr Auler [CDU]: Hör doch mit dem Kasperle-Theater auf!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ein letzter Satz dazu: Zum Glück schreibt die Verwaltung die Vorlagen und wählt auch die Titel aus. Die Titel sind in der Regel mit dem Inhalt der Vorlage kompatibel. Deshalb ist das hier in Ordnung. Aber Ihre Meinung steht Ihnen frei, sie so zu haben und sie auch so zu äußern.

Ich darf aber jetzt fragen, da ich keine weiteren Wortmeldungen sehe: Gibt es Gegenstimmen zur Tagesordnung? – Fraktion AfD. Enthaltungen? – Dann ist sie mit Mehrheit so **anerkannt**, und wir können entsprechend verfahren.

### 3

#### **Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 03.02.2022 (SI-RAT/001/2022)**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Die Niederschrift liegt Ihnen vor. Gibt es Wortmeldungen dazu? – Möchte sie jemand nicht genehmigen oder sich enthalten? – Dann haben wir sie einstimmig so **genehmigt**.

#### **4**

#### **Wahl einer Beigeordneten**

RAT/119/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Meine Damen und Herren, die Wahl neuer Beigeordneter findet ohne Aussprache statt.

Vorgeschlagen für die Wahl zur Beigeordneten für die Bereiche Sport und Bürgerservice ist Frau Britta Zur, die ich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich begrüßen möchte.

Es handelt sich um eine Wahl gemäß § 71 Absatz 1 Satz 3 der Gemeindeordnung. Wir stimmen offen ab. Ich darf fragen: Wer ist für den Vorschlag aus der Vorlage, für Frau Britta Zur? – Das sind die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler sowie FDP, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen und SPD. Wer Enthält sich? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion und Die Linke. Ist jemand dagegen? – AfD. Damit ist Frau Zur gewählt.

(Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP)

#### **Beschluss**

- a) *Der Rat der Stadt wählt gemäß § 71 Abs. 1 Satz 3 GO NRW*

#### **Frau Britta Zur**

*für die Dauer von acht Jahren zur Beigeordneten.*

*Die Gewählte tritt das Amt zum nächstmöglichen Zeitpunkt an.*

- b) *Der Rat der Stadt beschließt, die zur Beigeordneten gewählte*

#### **Frau Britta Zur**

*ein Amt der Besoldungsgruppe B 7 LBesO NRW zu übertragen.*

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich darf Frau Zur nun bitten, zu mir nach vorn zu kommen.

Liebe Frau Zur, der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf hat Sie gerade mit breiter Mehrheit zur Beigeordneten für die Bereiche Sport und Bürgerservice gewählt. Ich darf fragen: Nehmen Sie die Wahl an?

(Beigeordnete Zur: Ich nehme die Wahl an. Vielen Dank.)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Herzlichen Glückwunsch und auf gute Zusammenarbeit!

(Beigeordnete Zur: Danke schön. – Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wir haben uns darauf verständigt, dass die Gratulationen von den Fraktionsführungen vorgenommen werden und wir nicht alle gratulieren, aber die Mitglieder des Verwaltungsvorstands sind herzlich eingeladen, ihrer neuen Kollegin auch zu gratulieren.

(Oberbürgermeister Dr. Keller gratuliert und überreicht einen Blumenstrauß. – Es werden Fotos gemacht. – Die Fraktionsführungen und der Verwaltungsvorstand überreichen Blumen und Präsenten.)

Frau Kollegin, wenn Sie mögen, haben Sie kurz das Wort.

**Beigeordnete Zur:** Vielen Dank. Ich mag sehr gern die Gelegenheit ergreifen, ein paar Worte an Sie zu richten.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich bedanke mich aus tiefstem Herzen für das Vertrauen, das Sie mir heute entgegengebracht haben. Vielen Dank. Ich

freue mich wahnsinnig auf die neue Aufgabe, die nun vor mir liegt. Ich habe eine Menge Respekt, aber in erster Linie ganz viel Vorfreude. Ich freue mich wahnsinnig auf meine neuen Themengebiete und auf meine neuen Aufgaben. Ich freue mich wahnsinnig auf sehr viele neue Menschen hier. Ich freue mich darauf, Sie alle kennen zu lernen, und ich freue mich vor allem darauf, endlich in und für Düsseldorf arbeiten zu dürfen. – Vielen Dank und alles Gute.

(Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP, der Linken, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Herzlichen Dank. Wir lassen Sie jetzt noch ein paar Minuten in der Obhut des Protokolls.

## 5

### **Wahl einer Beigeordneten**

RAT/116/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir machen das ohne Aussprache. Zunächst ein Antrag zur Geschäftsordnung. – Ratsherr Lemmer, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich schlage als zweiten Bewerber den Beigeordneten für Kultur in Würzburg vor. Vorher war er Kulturamtsleiter in Freiburg. Der Name ist Achim Könneke. Er hat sich bei der Wahl in Würzburg zum Beigeordneten als grüner Kandidat gegen die CSU-Kandidatin durchgesetzt. Achim Könneke. Er war auch Teil des Bewerberverfahrens: Achim Könneke.

Damit das Ganze auch Substanz bekommt, beantrage ich geheime Wahl.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Lemmer, ich habe Sie darauf hinzuweisen, dass Sie gerade aus nichtöffentlichen Unterlagen zitiert haben. Ich bin mir nicht sicher, ob der Kandidat, den Sie vorgeschlagen haben, weiß, dass er heute hier vorgeschlagen wurde, und ob es ihm recht war, dass Sie behauptet haben, er sei Gegenstand des Verfahrens gewesen. Aber das werden wir im Nachgang klären.

Dann rufe ich zunächst die Verwaltungsvorlage auf. Wir werden über die Verwaltungsvorlage in geheimer Wahl abstimmen. Vorgeschlagen gemäß der Vorlage RAT/116/2022 für die Wahl zur Beigeordneten für die Bereiche Kultur und Integration ist Frau Miriam Koch, die ich auch an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich begrüßen möchte.

(Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP)

Ich verbinde diese Begrüßung auch mit einem ganz herzlichen Dank für die Arbeit, die Miriam Koch in den vergangenen Wochen geleistet hat. Parallel zu dem Bewerbungsverfahren, dem sie sich gestellt hat, hat sie uns durch diese erneute Bewältigung der Flüchtlingsbewegung aus der Ukraine gesteuert und mit dafür gesorgt, an verantwortlicher Stelle dafür gesorgt, dass wir es bis heute geschafft haben, viele Tausend Menschen, die nach Düsseldorf gekommen sind, um hier Schutz zu suchen, unterzubringen und sie genau mit diesem Schutz zu versorgen. Dafür gilt mein ganz herzlicher Dank.

(Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP, der Linken, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler)

Ich muss Ihnen noch einige Hinweise zur geheimen Wahl geben. Es ist tatsächlich so, dass wir grundsätzlich offen abstimmen, aber in dem Moment, in dem einer widerspricht – das hat Ratsherr Lemmer getan – wird geheim gewählt.

Ich darf Ihnen noch folgende organisatorischen Hinweise geben: Nach der geltenden Rechtsprechung muss bei geheimer Abstimmung eine Wahlkabine benutzt werden. Auf dem Stimmzettel machen Sie bitte nur ein Kreuz. Stimmzettel, die Namen aufweisen, Zusätze jeglicher Art enthalten oder unlesbar sind, sind ungültig. Ich hoffe, die Stimmzettel liegen vor.

Wollen Sie sich der Stimme enthalten, so können Sie dies entweder durch ein Kreuz bei „Enthaltung“ deutlich machen oder aber den Stimmzettel völlig unbeschriftet lassen. Gewählt ist der Vorschlag beziehungsweise die vorgeschlagene Person, die mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat. Ja-Stimmen gelten nur bei einer Bewerberin/einem Bewerber als gültige, bei mehreren Bewerberinnen/Bewerbern hingegen als ungültige Stimmen. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen zählen zur Berechnung der Mehrheit nicht mit.

(Die Wahlkabine wird aufgebaut.)

Zur Unterstützung der Wahlhandlung, insbesondere zur Auszählung der Stimmen, darf ich sogleich die jüngsten Mitglieder der Fraktionen nach vorn bitten. Wir haben auch ermittelt, wer das ist. Ich möchte gern Ratsherrn Tischendorf von der CDU, Ratsherrn Mielczarek von Bündnis 90/Die Grünen, Ratsfrau Proschmann von der SPD, Ratsherrn Rohloff von der FDP, Ratsfrau Marmulla, Ratsfrau Mirus – Ratsfrau Mirus ist nicht da, deshalb müssten Sie, Ratsherrn Fix, das übernehmen – und Ratsfrau Opelt von der AfD bitten, nach vorn zu kommen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir brauchen noch einige Minuten zur Vorbereitung. Ich unterbreche die Sitzung für zehn Minuten.

(Unterbrechung von 14.57 bis 15.07 Uhr)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir würden jetzt den Abstimmungsvorgang beginnen.

Ich möchte Ratsherrn Lemmer bitten, den Namen, eine Anschrift und das Geburtsdatum des Kandidaten, den er vorgeschlagen hat, hier vorn einzureichen, damit ich das gleich noch einmal verlesen kann.

Wir haben uns das wie folgt vorgestellt: Da zwei Kandidaten zur Wahl stehen, werden wir auch über beide Kandidaten jeweils einen Wahlgang machen. Ich rufe jetzt zunächst, wie angekündigt, die Verwaltungsvorlage zur Abstimmung auf. Sie werden auf dem Stimmzettel „Ja“, „Nein“ oder „Enthaltung“ ankreuzen können.

Wir brauchen das genaue Geburtsdatum, Ratsherrn Lemmer, und nicht nur den Jahrgang.

(Ratsherrn Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler]: Ich kann ihn anrufen!)

Ja, das brauchen wir.

Wir werden nicht auszählen, bevor wir den zweiten Wahlgang durchgeführt haben, bei dem wir dann den Kandidaten von Ratsherrn Lemmer zur Abstimmung stellen mit einem gesonderten Wahlzettel.

Noch einmal: Sie werden jetzt namentlich aufgerufen, um über die Verwaltungsvorlage abzustimmen und den Vorschlag, Miriam Koch zur Dezernentin zu wählen. Wenn Sie das wollen, stimmen Sie mit Ja, wenn Sie das nicht wollen, mit Nein, oder Sie enthalten sich. Herr Hamann wird die Ratsmitglieder jetzt in alphabetischer Reihenfolge aufrufen.

(Der Namensaufruf erfolgt.)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bitte um Ihre Aufmerksamkeit. Die Stimmabgabe zur Beschlussfassung über die Verwaltungsvorlage ist jetzt abgeschlossen. Wir leeren nun die Urne.



Dafür bitte ich die Stimmzähler, unsere Juniorinnen und Junioren, noch einmal nach vorn. Sie achten darauf, dass die Urne entleert wird.

(Die Stimmauszählung erfolgt. – Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler] hält sich in der Nähe von Oberbürgermeister Dr. Keller auf.)

Ratsherr Lemmer, wollen Sie das Wort ergreifen?

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler]: Nein!)

Aber was machen Sie dann hier oben?

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler]: Ich wollte das Geburtsdatum nennen!)

Ja, bitte, dann nennen Sie uns die persönlichen Daten des Bewerbers. Sie versichern auch, dass der Bewerber zur Wahl stehen möchte, und Sie erklären uns auch, wie er die Wahl annehmen kann, wenn er denn gewählt würde? – Sie wissen nicht, ob der Kandidat antreten möchte. Wissen Sie es oder wissen Sie es nicht?

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler]: Er hat sich beworben!)

Ratsherr Lemmer bestätigt nicht, dass der Kandidat gewählt werden möchte. Um hier an der Stelle keinen Fehler zu machen, stellen wir den Vorschlag des Ratsherrn Lemmer jetzt zur Wahl.

Vorgeschlagen für die Wahl zum Beigeordneten für Kultur und Integration ist Herr Achim Könneke, wohnhaft in der Rückermainstraße 2 in Würzburg.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie werden jetzt erneut zur geheimen Abstimmung aufgerufen. Ich darf Sie bitten, mit „Ja“, „Nein“ oder „Enthaltung“ zu stimmen. Wenn Sie für Herrn Könneke sind, stimmen Sie mit „Ja“, wenn Sie dagegen sind, bitte mit „Nein“. – Herr Hamannt, bitte.

Die Stimmzettel bräuchten wir bitte. – Die Urne ist wieder startklar. Herr Bosse hat die Stimmzettel. Wir stimmen jetzt über den Vorschlag Achim Könneke ab.

(Der Namensaufruf erfolgt.)

Die Abstimmung über den zweiten Vorschlag ist nun auch beendet. Ich darf bitten, entsprechend zu zählen und mir das Ergebnis mitzuteilen.

(Die Stimmauszählung erfolgt.)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, bitte nehmen Sie Ihre Plätze ein. Ich darf das Ergebnis der beiden Wahlgänge verkünden.

Ich darf zunächst das Ergebnis über den zweiten Wahldurchgang verkünden. Zum Wahlvorschlag von Ratsherrn Lemmer, Herrn Achim Könneke aus Würzburg zu wählen: abgegebene Stimmen 76, ungültige Stimmen 1, gültige Stimmen 75, Stimmenthaltungen 2. Für diesen Vorschlag mit Ja gestimmt haben 6, mit Nein 67. Damit ist der Vorschlag mehrheitlich abgelehnt. Herr Könneke ist nicht gewählt.

(Vereinzelt Beifall von CDU und FDP)

Im ersten Wahlgang stand gemäß der Verwaltungsvorlage RAT/116/2022 Miriam Koch zur Wahl. Abgegebene Stimmen 77, ungültige Stimmen 0, gültige Stimmen 77. Stimmenthaltungen 3, für die Vorlage mit Ja gestimmt haben 66 Ratsmitglieder, mit Nein gestimmt haben 8. Damit ist Frau Koch zur Beigeordneten der Landeshauptstadt Düsseldorf gewählt.

(Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP, der Linken und Die Partei-Klima-Fraktion)

**Beschluss**

a) Der Rat der Stadt wählt gemäß § 71 Abs. 1 Satz 3 GO NRW

**Frau Miriam Koch**

für die Dauer von acht Jahren zur Beigeordneten.

Die Gewählte tritt das Amt zum nächstmöglichen Zeitpunkt an.

b) Der Rat der Stadt beschließt, der zur Beigeordneten gewählten

**Frau Miriam Koch**

ein Amt der Besoldungsgruppe B 7 LBesO NRW zu übertragen.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich darf Sie bitten, nach vorn zu kommen, Frau Koch.

(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen.)

Frau Koch, der Rat der Landeshauptstadt hat Sie soeben mit breiter Mehrheit zur Beigeordneten für Kultur und Integration gewählt. Ich darf fragen: Nehmen Sie die Wahl an?

(Beigeordnete Koch: Ja, ich nehme die Wahl an – sehr gern sogar. – Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP, der Linken und Die Partei-Klima-Fraktion)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Dann freue ich mich sehr und auf eine gute Zusammenarbeit. Herzlichen Glückwunsch!

(Beigeordnete Koch: Danke. – Oberbürgermeister Dr. Keller gratuliert und überreicht einen Blumenstrauß. – Es werden Fotos gemacht. – Die Fraktionsführungen und der Verwaltungsvorstand überreichen Blumen und Präsente. – Die Anwesenden nehmen ihre Plätze wieder ein.)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Frau Kollegin Koch, Sie haben das Wort, wenn Sie mögen. Herzlich willkommen!

**Beigeordnete Koch:** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Und es ist das beste politische System, das man sich denken kann. Das hat sich heute auch noch einmal bestätigt.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Meine Rede werde ich trotzdem halten, auch wenn jetzt schon so viel Zeit vergangen ist.

Ich freue mich sehr über diese Wahl und bedanke mich für das Vertrauen, das Sie mir damit ausgesprochen haben. Ich freue mich insbesondere, weil ich weiß, wie viele Menschen sich mit mir freuen in dieser Verwaltung, aber auch in der Stadt da draußen.

Ich bin seit 2015 Teil dieser Verwaltung und habe es nie bereut, dass ich aus dem politischen Geschäft in die Verwaltung gewechselt bin – trotz der großen Herausforderungen, die das von Anfang an mit sich brachte. Viele, die mich kennen, werden sagen: Das hat sie gerade deswegen gemacht.

Ich war die erste Flüchtlingsbeauftragte dieser Landeshauptstadt und habe wirklich hautnah erlebt, wozu diese Verwaltung fähig ist. Ich habe damals begonnen, mit vielen Amts- und Institutsleitungen zusammenzuarbeiten. Meiner Wahrnehmung nach ist da die Grundlage gelegt worden für eine sehr vertrauensvolle und äußerst konstruktive Zusammenarbeit, für die ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen oder in diesem Fall Ex-Kolleginnen und -Kollegen, den Amts- und Institutsleitungen bedanken möchte.

Dann wurde ich selbst Amtsleiterin und mit dem Amt 54, dem Amt für Migration und Integration, Teil des Dezernats 06. Dort habe ich dann vom Besten gelernt, lieber Burkhard, Herr Stadtdirektor, mit dem ich jetzt in dieser Krise wieder sehr intensiv zusammenarbeite seit ein paar Wochen. So war es eigentlich auch irgendwie folgerichtig, dass ich auf dem Weg zur Messehalle 6 war, weil wir den Katastrophenschutzfall auslösen mussten und diese Messehalle auf 1.000 Betten hochgerüstet werden musste, als der Anruf vom OB kam. Ich war noch im Stellenauswahlverfahren, hatte das zweite Gespräch am Montagmorgen in diesem Verfahren, und dann haben Sie, Herr Oberbürgermeister, angerufen, während ich zur Messehalle gefahren bin, und mir mitgeteilt, dass ich Ihr Vorschlag für das neue Dezernat Kultur und Integration sein werde. Dafür vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Die Messehalle 6 – nicht die Messehalle 6, sondern eine andere – haben einige von Ihnen gesehen, und wir haben sehr viel Lob dafür bekommen, wie wir in dieser schwierigen Situation Menschen, die zu uns flüchten mussten, unterbringen. Das Lob kann ich nur weitergeben, weil es eine großartige Teamleistung war, die diese Verwaltung auch wieder stemmt. Das ist meine Botschaft auch an Sie als Politik: Haben Sie Vertrauen in diese Verwaltung! Wir sind ein starkes Team und werden auch weitere Herausforderungen gemeinsam bewältigen.

Jetzt zum Dezernat: Die Zusammensetzung dieses Dezernats ist wieder einmal ein starkes Zeichen aus der Landeshauptstadt: Kultur und Integration. Das hat nicht nur etwas damit zu tun, dass eine angemessene Aufgabenverteilung in der Verwaltungskonferenz vorgenommen werden soll. Deutschland ist ein Einwanderungsland, Düsseldorf ist immer schon eine Stadt der Vielheit gewesen. Kaum ein anderer Bereich als die Kultur ist dafür geeignet, um dieses Zusammenleben in Vielfalt auszuhandeln; vielleicht noch Sport, aber der Bereich ist schon vergeben. Herzlichen Glückwunsch an dieser Stelle noch einmal an die Kollegin Zur.

Die Kultur öffnet ihre Arme erst einmal grundsätzlich für alle. Trotzdem gibt es ein Gap, wenn man sich anschaut: Wir haben 160.000 Menschen in Düsseldorf ohne deutschen Pass, wir haben 40 Prozent Menschen, die eine Migrationsgeschichte haben. All das sieht man nicht unbedingt in allen Häusern der Kultur im Publikum. Das wird eine der zentralen Aufgaben sein, gemeinsam mit den Amtsleitungen des Dezernats dafür zu sorgen, dass Identität und Repräsentanz in den Kultureinrichtungen für alle Bürgerinnen und Bürger stattfindet – das alles vor einer angespannten Haushaltslage. Trotzdem freue ich mich auch auf die Zusammenarbeit mit der Kämmerin, liebe Dorothee, aber natürlich insbesondere mit allen neuen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltungskonferenz.

Ich habe schon während der Pandemie gedacht, dass dieses Dezernat jetzt zur richtigen Zeit an den Start geht, weil ich glaube, dass Kultur und Integration dazu beitragen müssen, dass diese Gesellschaft wieder heilt, dass die Verwerfungen, die wir alle während der Pandemie erlebt haben, geheilt werden. Jetzt schauen wir bei einem weiteren Massenmord, bei einem weiteren Völkermord in Europa zu, und das sozusagen live. Von daher, glaube ich, muss diese Frage größer gestellt und größer ausgehandelt werden. Die Frage wird sein: What makes us human? – Vielen Dank.

(Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP, der Linken und Die Partei-Klima-Fraktion)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Frau Koch. – Wir schreiten in der Tagesordnung voran.

## 6

### **Anfragen aus aktuellem Anlass**

## 7

### **Anfragen**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Hierzu liegen Ihnen die Antworten vor. Wir haben beschlossen, diese schriftlich zu beantworten.

## 32

### **Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf die Landeshauptstadt Düsseldorf –mündlicher Bericht**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Herr Stadtdirektor Hintzsche, Sie haben das Wort.

**Stadtdirektor Hintzsche:** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Am 24. Februar ist das für uns alle Unvorstellbare Realität geworden: Der Präsident Russlands greift die Ukraine an. Daraus resultiert ein bis heute anhaltender Angriffskrieg direkt vor unserer Haustür. Das UN-Flüchtlingskommissariat meldet über 4,2 Millionen Flüchtlinge seit Beginn der Invasion. Hinzukommen laut UNHCR fast 6,5 Millionen Binnenvertriebene. Insgesamt wurden damit mehr als 10 Millionen Menschen durch die Kämpfe vertrieben. Das ist mehr als ein Viertel der ukrainischen Bevölkerung. Sie flohen in Nachbarländer oder andere Regionen in der Ukraine und auch zu uns.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat mit der Einrichtung des Krisenstabs am 28. Februar 2022 unmittelbar reagiert. Durch das Amt für Migration und Integration wurde ein ämterübergreifender Führungsstab zur Koordination der Hilfen eingerichtet. Seitdem existiert die Funktions-E-Mail-Adresse [ukraine-hilfe@duesseldorf.de](mailto:ukraine-hilfe@duesseldorf.de), die alle Anliegen, Fragen, Angebote und auch Hilferufe entgegennimmt, bündelt und beantwortet.

Bereits am 2. März tagte der Runde Tisch Ukraine zum ersten Mal. Analog zu den Strukturen aus dem Jahr 2015 haben hier neben der Verwaltung unter anderem Sozialverbände, ehrenamtliche Initiativen, Migrantenorganisationen sowie die Vertreterinnen und Vertreter der politischen Fraktionen Gelegenheit zu Austausch und Vernetzung.

Generell zeigt sich, dass die Verwaltung auf ihre Erfahrung und Partner aus dem Jahr 2015/2016 zurückgreifen kann. Die Hilfe nimmt schnell Fahrt auf.

Am 11. März öffnete der Info-Point Ukraine am Bertha-von-Suttner-Platz im 1. Stock über dem Impfzentrum als zentrale Anlaufstelle für alle Ankommenden aus der Ukraine. Hier werden alle Anliegen aufgenommen und nach Möglichkeit sofort abgearbeitet. Dank des Partners D.LIVE steht die Einrichtung inklusive Wegeleitsystem, Catering und Spielecke innerhalb weniger Tage.

Am Info-Point Ukraine gab es seit dem 11. März insgesamt 14.453 Vorsprachen. In kommunalen Unterkünften sind aktuell in Düsseldorf 3.400 Geflüchtete aus der Ukraine untergebracht. Eine Aussage über die Gesamtzahl aller in Düsseldorf Angekommenen inklusive der bislang privat Aufgenommenen und Versorgten lässt sich nicht treffen. Gemäß § 3 Flüchtlingsaufnahmegesetz ist für die Landeshauptstadt Düsseldorf eine Aufnahmequote von 5.126 Geflüchteten von der Bezirksregierung Düsseldorf festgelegt. Die Aufnahmequote gemäß FlüAG bezieht sich jedoch nicht ausschließlich auf Flüchtlinge aus der Ukraine, sondern auf die Gesamtheit der Geflüchteten in Düsseldorf, weshalb die aktuelle Erfüllungsquote bei über 190 Prozent liegt.

Auch in der Organisation der Unterbringung war die Stadt schnell. Durch die Nutzung des Vogelsanger Weges als Aufnahmestelle, die schnelle Kooperation mit Hotels auch über den Partner Düsseldorf Convention und die Schaffung von 1.500 Plätzen in der Messehalle 6 konnten stets alle Geflüchteten von Beginn an untergebracht werden. Das hat nur durch das Engagement von vielen Helferinnen und Helfern funktioniert. Für die schnelle Herrichtung der Messehalle 6 waren zum Beispiel unter Federführung der Feuerwehr und des Amtes für Migration und Integration die Messe Düsseldorf, die Freiwillige Feuerwehr und verschiedene Hilfsorganisationen und Ehrenamtliche Tag und Nacht im Einsatz. Der Transport von der Aufnahmestelle Vogelsanger Weg zur Messe erfolgt durch die Rheinbahn. Seit dem 24. März können 47 ausgestattete Apartments für Frauen mit Kindern zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich wird mit der Messehalle 5 eine weitere Kapazität von etwa 1.000 Plätzen freigehalten. Diese Kapazitäten werden wir nach Betrachtung der aktuellen Entwicklung vorerst nicht benötigen und werden der Messe daher die Halle, die sie dringend für ihre Programmplanung benötigt, wieder zur Verfügung stellen.

Seit dem 9. März wurden insgesamt 2.033 Flüchtlinge aus der Ukraine in Landesaufnahmeeinrichtungen oder andere Kommunen in NRW verlegt. Zuletzt erfolgten die Verlegungen hauptsächlich in die Zentrale Unterbringungseinrichtung Weeze. Die Verlegungen erfolgen anhand eines Hilfeersuchens an die Bezirksregierung Arnsberg oder Düsseldorf tagesaktuell an Aufnahmeeinrichtungen mit Kapazitäten. Der Transfer der Geflüchteten wird mit Bussen der Rheinbahn reibungslos durchgeführt.

Als bundesweit in kommunaler Regie einmaliges Projekt ist am 28. März eine Plattform zur Wohnraumvermittlung für ukrainische Geflüchtete in Betrieb genommen worden. Mittlerweile wurde sie auch um eine entsprechende Funktion für Wohnraumsuchende erweitert. Neben dem digitalen Matching wird auch eine Verbindlichkeit der Angebote in einem mehrstufigen Verfahren geprüft. Zudem unterstützen die Wohlfahrtsverbände die Ukrainerinnen und Ukrainer und begleiten ihren Einzug. Bis zum 4. April sind insgesamt 285 Unterbringungsangebote auf der städtischen Plattform zur Wohnungsvermittlung eingegangen. Darunter befinden sich 120 Wohnungen, 100 Zimmer und zwölf Häuser. Die ersten Wohnungsbesichtigungen haben am 5. April begonnen.

Die Spendenbereitschaft der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer ist seit Kriegsausbruch groß. Um die Spenden sinnvoll zu kanalisieren und den Hilfebedürftigen unmittelbar zugutekommen zu lassen, hat die Stadt Düsseldorf kurzfristig ein eigenes Spendenkonto eingerichtet. Für Sachspenden wurde zunächst eine Spendenannahmestelle auf der Querstraße eingerichtet in Kooperation mit Hispi. Kurzfristig konnte darüber hinaus eine private Lagerfläche einer ehrenamtlichen Initiative in Düsseldorf-Heerdt generiert werden. Seit dem 28. März ist die An- und Abgabestelle in das Gebäude des ehemaligen Kaufhofes Am Wehrhahn gezogen, das größere Flächen besitzt, um alle Spenden zu erfassen.

Zur Registrierung: Zwölf PIK-Stationen waren seit dem Wochenende 26./27. März in der Messehalle 6 im Einsatz. „PIK“ steht für Personalisierungsinfrastrukturkomponente. Die Stadt Düsseldorf besitzt selbst nur ein solches Gerät. In der Halle sind aktuell rund tausend Geflüchtete aus der Ukraine untergebracht, die nun als Erstes registriert wurden. Das Land stellt die PIK-Stationen sowie zwei Personen zur Verfügung. Um die Registrierung schnellstmöglich durchzuführen, wurde im 2-Schicht-System mit 24 städtischen Mitarbeitern und Ehrenamtlichen sowie zwölf Dolmetschern pro Schicht gearbeitet. Die Registrierung in der Messehalle ist abgeschlossen. Seit Dienstag, dem 5. April, wird die Registrierung am Info-Point Ukraine durchgeführt. Die zwölf PIK-Stationen wurden in der Messehalle abgebaut und verbleiben voraussichtlich bis zum 14. April am Bertha-von-Suttner-Platz. Für die weiteren Registrierungen werden zusätzliche PIK-Stationen benötigt. Hierzu sind wir in Verhandlungen mit dem Land und mit dem BAMF zur Überlassung von PIK-Stationen. Außerdem haben wir PIK-Stationen beim Bund bestellt.

Es wurden, was die Leistungen angeht, bereits 224 Leistungsanträge nach dem Asylbewerberleistungsgesetz auch mit Unterstützung von Beschäftigten des Amtes für Soziales vollständig bearbeitet. Vor dem Abschluss der vollständigen Antragsbearbeitung werden durch das Amt für Migration und Integration Barauszahlungen und Überweisungen in Form von wirtschaftlichen Hilfen gewährleistet. Mit der Stadtparkasse Düsseldorf steht eine Vereinbarung kurz vor dem Abschluss, dass Geflüchtete dort ein Girokonto eröffnen können, welches ihnen 300 Euro gutschreibt, sobald seitens der Stadtverwaltung das Anrecht auf wirtschaftliche Hilfen bestätigt wird.

Zum Thema Arbeitsaufnahme, auch wenn die für die meisten Geflüchteten im Moment nicht im Vordergrund steht: Inhaber\*innen einer Aufenthaltserlaubnis ist sowohl die Beschäftigung als auch die Ausübung einer selbstständigen Tätigkeit erlaubt. Ist eine Aufenthaltserlaubnis nach § 24 Aufenthaltsgesetz noch nicht erteilt, ist eine Arbeitsaufnahme bereits mit Beantragung des Aufenthaltstitels möglich, wenn eine sogenannte Fiktionsbescheinigung mit dem Hinweis „Erwerbstätigkeit erlaubt“ ausgestellt wurde. Kann eine geflüchtete Person eine Arbeitgeberbescheinigung vorlegen, wird in Düsseldorf seitens der Fachverwaltung die Bearbeitung vorgezogen, um eine schnellstmögliche Arbeitsaufnahme zu ermöglichen. Soweit uns Hinweise

erreichen, dass die Arbeitsaufnahme deshalb nicht erfolgen kann, weil Unterlagen fehlen, reagieren wir innerhalb weniger Stunden.

Der Anlaufpunkt I-Point Ukraine stellt Behandlungsscheine für die allgemeine ärztliche Versorgung aus. Darüber hinaus besteht in der Messehalle 6 eine ärztliche Praxis, die von der Kassenärztlichen Vereinigung betreut wird. Den Ankommenden wird bereits bei Ankunft am Info-Point eine Corona-Schutzimpfung angeboten direkt im Impfzentrum eine Etage tiefer. Zusätzlich wurden seitens der Feuerwehr Impfangebote in der Messehalle 6 organisiert. Die Impfbereitschaft kann generell als hoch eingeschätzt werden.

Im Info-Point Ukraine liegen Informationsmaterialien zu allen Hilfsangeboten aus, die nach Kenntnissen der Verwaltung zum Schutz der Resilienz Geflüchteter dienen. Bei akuten Lagen kann sofort die entsprechende Hilfe vermittelt werden. In der Messehalle 6 gibt es die Sprechstunde einer Psychologin, die in der ukrainischen Sprache durchgeführt wird. Für die Betreuung psychisch belasteter Kinder und Jugendlicher hat das Jugendamt als Unterstützung der Messehalle eine Auflistung mit Fachstellen und Ansprechpartnern entwickelt und stellt die kurzfristige psychosoziale Beratung mit Unterstützung muttersprachlicher Fachkräfte sowie mit Hilfe von Sprach- und Kulturmittlern sicher.

Auch die Versorgung von Pflegebedürftigen haben wir im Blick. In Absprache mit den Trägern der LIGA Wohlfahrt wurden zwischenzeitlich zwölf zusätzliche Plätze in Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Daneben wurden bereits sieben Geflüchtete aufgenommen. Insgesamt werden also aktuell 19 Plätze in Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege für diesen Personenkreis zur Verfügung gestellt.

Zur Kinderbetreuung: Generell ist es für ukrainische Kinder durch ein vereinfachtes Aufnahmeverfahren kurzfristig möglich, eine Kita in der Nähe ihrer Unterbringung zu besuchen, so es die Platzkapazitäten vor Ort inklusive der Überbelegung hergeben. Lediglich der Masernschutz muss nachgewiesen werden. Gleichzeitig richten Stadt und freie Träger weitere zusätzliche Spielgruppen beziehungsweise Eltern-Kind-Gruppen ein. Hemmschuh ist hier, das nötige Fachpersonal zu finden. Die Abstimmung mit dem Land läuft, um die Anerkennung der ukrainischen Berufsabschlüsse in diesem Segment zu beschleunigen. Bei der Suche nach Betreuungsplätzen für Geflüchtete hilft auch der Info-Point.

Im Zusammenspiel mit der Messe Düsseldorf, dem Sportamt, dem StadtSportbund, den freien Trägern und Sportvereinen wurden auf dem Messegelände ein umfangreiches Sport- und Freizeitangebot installiert, unter anderem Streetsoccer, Klettern, Tischtennis, Malen und Basteln. Weitere Angebote, unter anderem mit dem Verein sports partner ship, befinden sich in der Abstimmung. Daneben wird für die ukrainischen Kinder ein Bildungsbereich mit digitaler Ausstattung etabliert.

Zur schulischen Bildung: Land und Kommunen sind bestrebt, ukrainischen Kindern und Jugendlichen einen Schulbesuch schnell und unbürokratisch zu ermöglichen, auch wenn – so die Aussage des Landes – bis zur Registrierung keine Schulpflicht für ukrainische Kinder besteht. Auch vor Ort in den Schulen ist die Hilfsbereitschaft groß. Aktuell sind bereits über 500 Kinder im Regelschulsystem angekommen: 299 in Grundschulen, 177 in weiterführenden Schulen und 62 junge Erwachsene im Bereich der Berufskollegs. Interessierte Eltern können sich dabei direkt an die Schulen, an das Kommunale Integrationszentrum oder an das Schulamt wenden. Zusätzlich arbeitet das Amt für Schule und Bildung gemeinsam mit dem Amt für Migration und Integration und der Bürgerstiftung Düsseldorf an einem Brückenangebot, zunächst für die Kinder in der Messehalle.

Ein profilierter Partner der Bürgerstiftung hat eine namhafte Summe bereitgestellt, die für die Erstausrüstung der Kinder mit Endgeräten verwandt werden soll sowie für pädagogische Angebote in Form einer Lernwerkstatt. Parallel hat die Schulverwaltung bereits weiteren Schulraum außerhalb des Messegeländes für Bildungsangebote gesichert. Ich kann Ihnen heute mitteilen, dass die Haubrich Stiftung als der Partner der Bürgerstiftung diesen Bereich mit 50.000 Euro

unterstützen wird. Dafür sind wir sehr dankbar, weil es sich hier im engeren Sinne eigentlich um Aufgaben handelt, die nicht allein in die kommunale Verantwortung fallen.

Der letzte Punkt, den ich gern ansprechen will, ist der, der heute auch bei den Bund-Länder-Gesprächen eine Rolle spielt, nämlich der der Finanzierung. Wir kennen aus 2015/2016 die Ansagen von Bund und Land, dass wir uns über die Finanzierung keine Gedanken machen sollen, die würde sozusagen auf dem Fuß folgen. Ich darf darauf hinweisen, dass wir seit dem Tag, an dem wir Menschen in Düsseldorf unterbringen, täglich Entscheidungen treffen, und zwar nicht nur Unterbringungsentscheidungen, sondern auch Finanzierungsentscheidungen. Sie mögen selbst ermessen, inwieweit das Datum heute ein ehrgeiziger Zeitplan ist, um die Finanzierung für die Kommunen zu regeln oder nicht.

Ich darf auf jeden Fall darauf hinweisen, dass uns damals beim FLÜAG gesagt wurde, wir würden die Kosten erstattet bekommen. Es ist dann gemündet in eine pauschalierte Regelung. Dafür habe ich aus bürokratischen Gründen Verständnis, weil sie einfach zu handeln ist. Aber sie ist nachher im Ergebnis so gewesen, dass wir eine monatliche Pauschale von 1.125 Euro bekommen, von der wir immer gesagt haben, dass sie in dem kreisangehörigen Bereich gut wirkt, aber in dem Bereich der größeren Städte – es sind im Moment auch die Städte, die im Wesentlichen die Menschen aus der Ukraine aufnehmen – bei Weitem nicht ausreicht. Sie kennen die Diskussion aus 2015/2016, wo wir gesagt haben: Es müsste mindestens bei 2.000 Euro liegen.

Da die Landeshauptstadt Düsseldorf vor allem in den ersten Wochen des Ukraine-Krieges sehr schnell eine hohe Anzahl von Geflüchteten unterbringen musste, hat sie Strukturen geschaffen, die unter der Notwendigkeit schneller und unbürokratischer Hilfe standen. Daher ist bereits jetzt absehbar, dass die FLÜAG-Pauschale des Landes nicht ausreichen wird, um die finanziellen Aufwendungen der Kommune entsprechend auszugleichen. Um das Delta für die Kommunen möglichst gering zu halten, brauchen wir schnell eine Verabredung zwischen Bund und Ländern, die auch – deutlich betont – den Mehraufwendungen im großstädtischen Bereich hinreichend Rechnung trägt.

Ich bin der Überzeugung, dass Ihnen meine Worte einen Eindruck vermitteln, wie schnell, unbürokratisch und solidarisch die Hilfe der Geflüchteten aus der Ukraine, die bei uns Schutz suchen, funktioniert. Daran ist die gesamte Stadtgesellschaft mit allen Netzwerken, ihren Vereinen, Verbänden und ihren Menschen beteiligt. Das macht mich stolz. Ich danke Ihnen, dass Sie zu diesem guten Gelingen beitragen. Angesichts der dramatischen Lage in der Ukraine, den Bildern von den schrecklichen Kriegsverbrechen, der Toten und des Leids macht es mich demütig, mit Ihnen gemeinsam wenigstens denen helfen zu können, die es bis zu uns geschafft haben. Begleiten wir sie, unterstützen wir sie, so gut wir es vermögen! – Vielen Dank.

(Allgemeiner Beifall)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank für diesen Bericht. Dem Dank an all diejenigen, die zu dieser großen Anstrengung beitragen, schließe ich mich gern an, nicht ohne auch dir, lieber Burkhard, noch einmal ganz persönlich zu danken für deinen ganz persönlichen Einsatz in den letzten Wochen. – Herzlichen Dank.

(Allgemeiner Beifall)

Meine Damen und Herren, wir setzen die Reihe der Berichte fort. Es gibt zwei weitere Berichte aus den Kleinen Kommissionen, die wir verteilt haben, zu denen wir aber verabredet haben, dass es keine Aussprache gibt, sondern lediglich Nachfragen.

**8**

**Bericht aus der Kleinen Kommission TVG**

RAT/113/2022

**9**

**Bericht aus der Kleinen Kommission Klimahilfe**

RAT/121/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es dazu Nachfragen? – Das ist nicht der Fall.

Dann kommen wir jetzt zu den Verwaltungsvorlagen. Ich würde gern die nächsten beiden Punkte noch in der Sitzungsleitung abhandeln und würde dann den Ersten Bürgermeister bitten, mich kurz zu vertreten, um mit Ihnen einen Schnelldurchgang zu machen, weil ich dann gern die beiden neuen Kolleginnen nach draußen begleiten würde.

**10**

**Spende für Warschau**

RAT/122/2022

**10.1**

**Änderungsantrag der Ratsfraktion Tierschutz/Freie Wähler**

RAT/160/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich darf an dieser Stelle noch einmal den polnischen Generalkonsul Herrn Jakub Wawrzyniak herzlich begrüßen, der unter uns ist. Meine Damen und Herren, ich glaube, Sie haben durch den Bericht des Stadtdirektors einen guten Eindruck davon bekommen, vor welchen Herausforderungen wir hier in Düsseldorf stehen. Ich darf aber sagen, dass unsere Nachbarinnen und Nachbarn in Polen noch vor ungleich größeren Herausforderungen stehen und noch einmal mit einer Dimension der Flüchtlingsproblematik konfrontiert sind, die das Ausmaß dessen deutlich übersteigt, was wir hier zu bewältigen haben.

Ich hatte gestern kurz die Gelegenheit, eine Videokonferenz mit meinem Warschauer Amtskollegen abzuhalten. Er ist sehr dankbar für die großartige Solidarität, die auch aus Düsseldorf in unserer Partnerstadt Warschau ankommt. Ich freue mich, dass wir im Ältestenrat gemeinsam verabreden konnten, dass wir dem Rat der Landeshauptstadt vorschlagen, dieses Engagement noch einmal mit 100.000 Euro zu unterstützen.

Gibt es Wortmeldungen zu diesem Tagesordnungspunkt? – Ratsherr Lemmer, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Mir geht es im Endeffekt darum, dass wir jetzt 100.000 Euro für Warschau zur Verfügung stellen. Das ist absolut unterstützenswert. Wir sind selbst nicht im Ältestenrat vertreten, deswegen wollte ich das hier kundtun.

Das, was mich allerdings ein bisschen irritiert, ist: Wenn man in der Sachdarstellung liest, dass mehr als 300.000 Geflüchtete in der Partnerstadt Warschau Zuflucht gefunden haben, dann finde ich diesen Cent-Betrag pro individuellem Geflüchteten nicht in Ordnung. Deswegen stelle ich einen Änderungsantrag, und zwar: In der Beschlussdarstellung steht 100.000 Euro. Den Betrag würde ich gern um 250.000 Euro erhöhen auf 350.000 Euro, damit wenigstens für jeden Geflüchteten, der in Warschau ist, 1 Euro von Düsseldorf zur Verfügung gestellt wird. Ich habe es schriftlich. – Vielen Dank.

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler] überreicht Frau von Halen ein Schriftstück.)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Da wir nur einen Betrag austauschen, brauchen wir das, glaube ich, nicht schriftlich.



Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Thema? – Das ist nicht der Fall. Dann stelle ich zunächst den Änderungsantrag, weil er der weitergehende ist, von Ratsherrn Lemmer zur Abstimmung und frage: Wer ist für diesen Änderungsantrag? – Das sind AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist der gesamte Rest des Rates. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Ich rufe die Vorlage RAT/122/2022 auf und frage: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU und FDP.

(Ratsfrau Opelt [AfD]: Ich wollte etwas dazu sagen!)

Nein, ich habe keine Wortmeldungen gesehen und habe deshalb die Abstimmung eingeleitet.

(Ratsfrau Opelt [AfD]: Sie haben gar nicht gefragt!)

Ratsfrau Kraljic habe ich noch bei den Ja-Stimmen gesehen und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – Ratsfrau Opelt und Ratsherr Jörres. Damit ist das mit Mehrheit so beschlossen. Vielen Dank. Ich bin mir sicher, dass dieses Zeichen gut in unserer Partnerstadt Warschau ankommt.

(Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP, der Linken, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler)

### **Beschluss**

*Der Rat der Stadt Düsseldorf beschließt, seiner Partnerstadt Warschau eine finanzielle Hilfe in Höhe von 100.000 Euro zur Verfügung zu stellen zur Bewältigung der Folgen, die durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ausgelöst wurden. Die Stadtkämmerin wird ermächtigt, den Betrag von 100.000 Euro überplanmäßig zur Verfügung zu stellen.*

## **11**

### **Rechtsmitteleinlegung gegen eine kommunalaufsichtliche Verfügung**

RAT/142/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Hier haben wir zwei Abstimmungen durchzuführen, zum einen die Genehmigung einer dringlichen Entscheidung zur fristwährenden Klageeinreichung und zum anderen die Durchführung des Klageverfahrens, wobei ich noch einmal darauf hinweisen möchte, dass Gegenstand des Abstimmungsverfahrens die Verfügung der Bezirksregierung vom 28.02.2022 ist, die der Vorlage auch beigefügt ist, nicht aber die Verfügung vom 04.04.2022, die den Fraktionen ebenfalls per Mail zur Verfügung gestellt worden ist. Gibt es Wortmeldungen dazu? – Ratsfrau Opelt, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Opelt (AfD):** Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Werte Kollegen! Ich habe es eben bereits gesagt: Sie wollen heute allen Ernstes absegnen lassen, dass mitten im Landtagswahlkampf die Stadt gegen das Land NRW und letztlich gegen den Ministerpräsidenten Wüst klagt. Denn dieser hat durch die Bezirksregierung der CDU-geführten Ratsmehrheit bescheinigt, nun bereits zweimal Recht gebrochen und Minderheitenrechte hier im Rat verletzt zu haben. Dieser Tagesordnungspunkt und somit die Klage gegen das Land NRW wäre nicht notwendig gewesen, wenn Sie sich hier im Rat nicht ausschließlich von sachfremden politischen Motiven, von Ihrem Hass gegen die AfD und Ihrer Arroganz leiten ließen, sondern vom geltenden Recht. Gesetzesvorgaben verkommen in Ihrer Amtszeit, Herr Keller, anscheinend zu Lästigkeiten, die man nach Ihrer Auffassung beliebig aussetzen, überschreiben oder einfach neu interpretieren kann.

Ein weiterer Skandal ist die Verpackung der Klage gegen das Land NRW in einen Dringlichkeitsantrag. Sie, Herr Keller, haben gemeinsam mit Ratsherrn Raub die Klage gegen das Land bereits einreichen lassen. Die Kosten für die Stadt und für den Steuerzahler sind also bereits

entstanden. Nicht einmal wurde formell den Ratsmitgliedern die Chance gegeben, sich zu diesem Vorgehen zu äußern und Einwände zu erheben. Vor allem aber lagen die Voraussetzungen einer Dringlichkeitsentscheidung nicht vor. Denn die vermeintliche Dringlichkeit haben Sie absichtlich herbeigeführt. Die Aufhebungsverfügung der Bezirksregierung vom 28.02., die jetzt beklagt wird, lag der Verwaltung am 01.03. vor. Am 10.03. war Ratssitzung, und in dieser Sitzung hätte der Rat über die Rechtsmitteleinlegung entscheiden können, ja, sogar müssen. Sie haben jedoch schlicht keine Verwaltungsvorlage erstellt und einfach nichts getan. Das ist nicht in Ordnung und wahrscheinlich erneut rechtswidrig, dass der Rat nicht befasst wurde und heute eine Entscheidung genehmigen darf, die von nur zwei Personen längst getroffen wurde und die die Kosten für den Steuerzahler bereits ausgelöst hat.

Wir beantragen zu der aktuellen Vorlage eine namentliche Abstimmung und werden weiterhin dafür Sorge tragen, dass sämtliche Kosten für dieses unnötige Verfahren am Ende nicht die Stadt und nicht die Steuerzahler treffen, sondern von den Ratsleuten hier getragen werden, die sich wissentlich und vorsätzlich über die Beanstandung der Kommunalaufsicht hinwegsetzen und sich nicht an geltendes Recht halten. – Vielen Dank.

(Beifall von der AfD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Noch einmal: Wir leben zum Glück in einem Rechtsstaat,

(Ratsfrau Opelt [AfD]: Und auch in einer Demokratie!)

in dem sich der Träger der kommunalen Selbstverwaltung auch gegen seine Kommunalaufsicht zur Wehr setzen darf, wenn er eine andere Rechtsauffassung vertritt, und das tun wir hier an dieser Stelle ganz dezidiert. Dass das nur zwei Leute gemacht haben, liegt in der Natur einer Dringlichkeitsentscheidung. Deshalb müssen wir uns die jetzt auch noch genehmigen lassen.

Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsherr Lemmer, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte an dieser Stelle noch einmal die Frage stellen: Wem nützt dieses Prozedere? – Selbst die „Rheinische Post“ und andere Medien überregionaler Art zeigen inhaltlich klar und deutlich auf: Das ist Werbung, Wahlkampfwerbung, kostenfreie Wahlkampfwerbung für die AfD, gegen die man doch eigentlich hier geschlossen auftreten will. Die AfD bekommt eine Märtyrerrolle zugeteilt, was die Strukturen in rechten Kreisen, sich hinter der AfD zu versammeln und sich dort mit aller Vehemenz für diese Partei einzusetzen, stärkt. Die Stadt Düsseldorf verliert Ansehen. Da gibt es kein Wenn, Aber oder Sonstiges.

Die Stadt Düsseldorf wird mit dem Rat gemeinsam diesen Prozess letztlich verlieren. Das stärkt die AfD auf kommunaler Ebene. Ich verstehe nicht, warum Sie, verehrte Kolleginnen und Kollegen, sich an diesem Beschluss so festhalten. Noch in dieser Legislaturperiode wird es dazu kommen, dass die AfD die Ausschüsse mit beratenden Mitgliedern besetzt. Dann hat eine drei Mann kleine Fraktion hier gegen die große Mehrheit des Rates gewonnen – gegen Rechtsamt, gegen Oberbürgermeister, gegen alles.

Dieser Beschluss – das kann ich Ihnen sagen –, wenn er heute wieder so gefällt und unterstützt wird, hilft der AfD. Ich war selber früher ganz stark in rechten Strukturen verstrickt und weiß ganz genau, wie es dort funktioniert. Deshalb kann es nicht sein, dass wir hier einfach diese Sache jetzt weiterführen. Das ist absurd. Das ist total absurd. Sie machen sich zu den besten Wahlkampfhelfern der AfD in Nordrhein-Westfalen. Deswegen bin ich auch nach vorn gekommen, damit das protokolliert ist, dass ich zumindest davor gewarnt habe. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ich gehe davon aus, dass sich Ihr Antrag auf namentliche Abstimmung auf beide Abstimmungspunkte bezieht?

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler] nickt.)

Ja. – Dann kommen wir zur ersten Abstimmung unter TOP 11. Das ist die Genehmigung einer dringlichen Entscheidung. Ich darf Herrn Hamannt bitten, Sie namentlich aufzurufen. Wenn Sie genehmigen wollen, stimmen Sie mit Ja, wenn Sie nicht genehmigen wollen, bitte mit Nein.

(Der Namensaufruf erfolgt.)

Ratsherr Albes (SPD)	Ja
Ratsherr Angerhausen (CDU)	Ja
Ratsherr Auler (CDU)	Ja
Ratsfrau Bednarski (SPD)	entschuldigt
Ratsherr Blumenrath (CDU)	Ja
Ratsherr Born (Die Linke)	
Ratsherr Bremer (CDU)	Ja
Ratsherr Buschhausen (CDU)	entschuldigt
Ratsherr Cardeneo (Bündnis 90/Die Grünen)	
Ratsherr Charchira (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsfrau Cordes (Bündnis 90/Die Grünen)	
Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen)	entschuldigt
Ratsfrau von Dahlen (CDU)	Ja
Ratsherr Droste (FDP)	Ja
Ratsherr El Ghazali (SPD)	Ja
Ratsfrau Elsholz (Bündnis 90/Die Grünen)	
Ratsherr Figge (SPD)	Ja
Ratsherr Dr. Fils (CDU)	Ja
Ratsherr Fischer (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion)	Ja
Ratsfrau Fleckner-Olbermann (SPD)	Ja
Ratsfrau Fobbe (SPD)	Ja
Ratsfrau Frey (Bündnis 90/Die Grünen)	
Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen)	
Ratsfrau Goldberg-Hammon (SPD)	Pairing
Ratsherr Dr. Graeßner (Bündnis 90/Die Grünen)	entschuldigt
Ratsherr Hartnigk (CDU)	Ja
Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsfrau Heyden (Bündnis 90/Die Grünen)	
Bürgermeister Hinkel (CDU)	Ja
Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD)	
Ratsherr Jörres (AfD)	Nein
Oberbürgermeister Dr. Keller	Ja
Ratsfrau Klinke (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Kockmann (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsfrau Kraljic (AfD)	Nein
Ratsherr Kretschmann (CDU)	Ja
Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler)	Nein
Ratsherr Kühbacher (SPD)	Pairing
Ratsherr Labouvie (CDU)	Ja
Ratsfrau Lehmann (Die Linke)	Ja
Ratsfrau Lehmhaus (FDP)	Ja
Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler)	Nein
Ratsfrau Löffler (Bündnis 90/Die Grünen)	entschuldigt
Ratsherr Madzirov (CDU)	Ja
Ratsfrau Mansheim (CDU)	Ja
Ratsfrau Marmulla (Die Linke)	Ja
Ratsherr Mauersberger (CDU)	entschuldigt
Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion)	entschuldigt
Ratsfrau Dr. Möller (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja

Ratsherr Montanus (FDP)	Ja
Ratsfrau Mucha (CDU)	Ja
Ratsherr Münter (CDU)	
Ratsherr Neuenhaus (FDP)	Ja
Ratsfrau Opelt (AfD)	Nein
Ratsfrau Ouammar (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Dr. Panhaus (SPD)	Ja
Ratsfrau Penack-Bielor (CDU)	Ja
Ratsherr Peußner (SPD)	
Ratsfrau Proschmann (SPD)	Pairing
Ratsfrau Dr. Rachner (FDP)	Ja
Ratsherr Rasp (SPD)	Ja
Ratsherr Raub (SPD)	Ja
Ratsherr Rehne (FDP)	entschuldigt
Ratsherr Rohloff (FDP)	Ja
Ratsherr Rütz (CDU)	
Ratsherr Saitta (CDU)	Ja
Ratsherr Schenk (SPD)	Ja
Ratsfrau Schentek (CDU)	Ja
Ratsherr Schmidt (CDU)	Ja
Ratsherr Dr. Schröder (CDU)	Ja
Ratsherr Schulte (Die Partei-Klima-Fraktion)	entschuldigt
Ratsherr Dr. Schulz (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Schwenk (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Speit (CDU)	Ja
Ratsfrau Spillner (SPD)	Ja
Ratsherr Stieber (CDU)	entschuldigt
Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann (FDP)	Ja
Ratsherr Sültenfuß (CDU)	entschuldigt
Ratsherr Thämer (CDU)	Ja
Ratsherr Tischendorf (CDU)	Ja
Ratsfrau Tonsen (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Tups (CDU)	Ja
Ratsherr Volkenrath (SPD)	Ja
Ratsfrau Vorspel (Die Linke)	Ja
Ratsherr Warnecke (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Wensel (CDU)	Ja
Ratsherr Wiedon (CDU)	Ja
Ratsherr Wolf (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Bürgermeisterin Zepuntke (SPD)	Ja

[Anmerkung der Redaktion: Diese Liste beruht auf den Rückmeldungen, die während der namentlichen Abstimmung am Stenografentisch zu verstehen waren.]

Wir müssen noch eine zweite Abstimmung unter TOP 11 durchführen. Machen wir gleich die zweite, oder wollen Sie zunächst das Ergebnis auszählen? – Wir haben fünf Nein-Stimmen von hier oben gezählt. Damit ist die Dringlichkeitsentscheidung mehrheitlich genehmigt.

Wir haben dann noch die Durchführung des Klageverfahrens abzustimmen. Ich darf auch hier darum bitten: Wer für die Durchführung des Klageverfahrens ist, den bitte ich um ein deutliches Ja. – Herr Hamannt, bitte.

(Der Namensaufruf erfolgt.)

Ratsherr Albes (SPD)	Ja
Ratsherr Angerhausen (CDU)	Ja
Ratsherr Auler (CDU)	Ja

Ratsfrau Bednarski (SPD)	entschuldigt
Ratsherr Blumenrath (CDU)	Ja
Ratsherr Born (Die Linke)	Ja
Ratsherr Bremer (CDU)	Ja
Ratsherr Buschhausen (CDU)	entschuldigt
Ratsherr Cardeneo (Bündnis 90/Die Grünen)	
Ratsherr Charchira (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsfrau Cordes (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen)	entschuldigt
Ratsfrau von Dahlen (CDU)	Ja
Ratsherr Droste (FDP)	Ja
Ratsherr El Ghazali (SPD)	
Ratsfrau Elsholz (Bündnis 90/Die Grünen)	
Ratsherr Figge (SPD)	Ja
Ratsherr Dr. Fils (CDU)	Ja
Ratsherr Fischer (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion)	Ja
Ratsfrau Fleckner-Olbermann (SPD)	
Ratsfrau Fobbe (SPD)	Ja
Ratsfrau Frey (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen)	
Ratsfrau Goldberg-Hammon (SPD)	Pairing
Ratsherr Dr. Graeßner (Bündnis 90/Die Grünen)	entschuldigt
Ratsherr Hartnigk (CDU)	Ja
Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsfrau Heyden (Bündnis 90/Die Grünen)	
Bürgermeister Hinkel (CDU)	Ja
Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD)	
Ratsherr Jörres (AfD)	Nein
Oberbürgermeister Dr. Keller	Ja
Ratsfrau Klinke (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Kockmann (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsfrau Kraljic (AfD)	Nein
Ratsherr Kretschmann (CDU)	Ja
Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler)	Nein
Ratsherr Kühbacher (SPD)	Pairing
Ratsherr Labouvie (CDU)	Ja
Ratsfrau Lehmann (Die Linke)	Ja
Ratsfrau Lehmhaus (FDP)	Ja
Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler)	
Ratsfrau Löffler (Bündnis 90/Die Grünen)	entschuldigt
Ratsherr Madzirov (CDU)	Ja
Ratsfrau Mansheim (CDU)	Ja
Ratsfrau Marmulla (Die Linke)	Ja
Ratsherr Mauersberger (CDU)	entschuldigt
Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion)	entschuldigt
Ratsfrau Dr. Möller (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Montanus (FDP)	Ja
Ratsfrau Mucha (CDU)	Ja
Ratsherr Münter (CDU)	
Ratsherr Neuenhaus (FDP)	Ja
Ratsfrau Opelt (AfD)	Nein
Ratsfrau Ouammar (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Dr. Panhaus (SPD)	Ja
Ratsfrau Penack-Bielor (CDU)	Ja
Ratsherr Peußner (SPD)	Ja
Ratsfrau Proschmann (SPD)	Pairing
Ratsfrau Dr. Rachner (FDP)	Ja
Ratsherr Rasp (SPD)	Ja

Ratsherr Raub (SPD)	Ja
Ratsherr Rehne (FDP)	entschuldigt
Ratsherr Rohloff (FDP)	Ja
Ratsherr Rütz (CDU)	
Ratsherr Saitta (CDU)	Ja
Ratsherr Schenk (SPD)	Ja
Ratsfrau Schentek (CDU)	Ja
Ratsherr Schmidt (CDU)	Ja
Ratsherr Dr. Schröder (CDU)	Ja
Ratsherr Schulte (Die Partei-Klima-Fraktion)	entschuldigt
Ratsherr Dr. Schulz (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Schwenk (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Speit (CDU)	Ja
Ratsfrau Spillner (SPD)	Ja
Ratsherr Stieber (CDU)	entschuldigt
Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann (FDP)	Ja
Ratsherr Sültenfuß (CDU)	entschuldigt
Ratsherr Thämer (CDU)	Ja
Ratsherr Tischendorf (CDU)	Ja
Ratsfrau Tonsen (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Tups (CDU)	Ja
Ratsherr Volkenrath (SPD)	Ja
Ratsfrau Vorspel (Die Linke)	Ja
Ratsherr Warnecke (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Ratsherr Wensel (CDU)	Ja
Ratsherr Wiedon (CDU)	Ja
Ratsherr Wolf (Bündnis 90/Die Grünen)	Ja
Bürgermeisterin Zepuntke (SPD)	Ja

[Anmerkung der Redaktion: Diese Liste beruht auf den Rückmeldungen, die während der namentlichen Abstimmung am Stenografentisch zu verstehen waren.]

Dann haben wir diesen Punkt mit 4 Nein-Stimmen mehrheitlich beschlossen. Damit ist die Durchführung des Klageverfahrens auch beschlossen.

### **Beschluss**

*Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung, gegen die kommunalaufsichtliche Verfügung der Bezirksregierung Düsseldorf zur Aufhebung des Beschlusses des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf vom 04. Februar 2021 zur Bestellung von Ausschussmitgliedern mit beratender Stimme (siehe Anlage 1) Rechtsmittel einzulegen.*

- a) Der Rat der Stadt genehmigt die als Anlage 2 beigefügte getroffene dringliche Entscheidung zur fristwahren Klageerhebung.*
- b) Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung, die fristgerecht erhobene Klage zeitnah zu begründen und die Angelegenheit einer gerichtlichen Klärung zuzuführen.*

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wir machen jetzt einen Schnelldurchlauf. Dabei wird Sie der Erste Bürgermeister begleiten.

(Bürgermeister Hinkel [CDU] übernimmt um 16.42 Uhr den Vorsitz.)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Werter Rat der Stadt Düsseldorf! Lassen Sie uns bitte schnell und zügig den Schnelldurchlauf der Verwaltungsvorlagen durcharbeiten.

**12**

**Satzungsänderung Urnenstelenhain und Außenkolumbarium**

AÖE/006/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Wird hier Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Dann bitte ich um Abstimmung: Wer stimmt gegen die Verwaltungsvorlage? – Wer enthält sich? – Das ist einstimmig angenommen. Herzlichen Dank.

**Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die Satzung zur Änderung der Satzung für die Friedhöfe und für die Feuerbestattungsanlage der Landeshauptstadt Düsseldorf vom 24. November 2003 gemäß Anlage 2 dieser Vorlage.*

**13**

**Gesamtstädtisches Toilettenkonzept – Umsetzung der bedarfsgerechten Versorgung – Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss**

BAU/007/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Gibt es hierzu Debattenwünsche? – Ja, also ein D wie Debatte. Danke.

**14**

**Bonner Straße 121, Gut Niederheid – Grundsatzentscheidung zum weiteren Vorgehen – Beschluss**

BAU/008/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Gibt es hier den Wunsch nach Debatte? – Es gibt den Wunsch nach Debatte.

**15**

**Überprüfung der Zielerreichung des Gleichstellungsplans**

GLA/039/2021

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Wird hier Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Dann nehmen wir das **zur Kenntnis**.

**16**

**Beteiligungsbericht 2019 der Landeshauptstadt Düsseldorf**

HFA/010/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Wird hier Debatte gewünscht? – Dann haben Sie den Bericht zur Beteiligung **zur Kenntnis** genommen.

**17**

**Einrichtung und Betrieb eines Zentralen Aktendepots**

KUA/014/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Wer wünscht Debatte? – Niemand. Dann bitte ich hier um den Beschluss: Wer stimmt gegen den Verwaltungsvorschlag? – Das ist Die Linke. Wer enthält sich der Stimme? – Dann ist das mehrheitlich angenommen. Herzlichen Dank.

### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die Realisierung und den Betrieb eines Zentralen Aktendepots (ZAD) durch einen oder ggf. zwei externe Dienstleister aufgeteilt in zwei Teildepots:*

- *Ein Teildepot 1 – soll an Werk- wie auch an Sonn- und Feiertagen durchgehend erreichbar sein.*
- *Das andere Teildepot 2 – soll die Dienstleistungen werktags anbieten.*

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beauftragt die Verwaltung für das Projekt „Einrichtung eines Zentralen Aktendepots“ mit der Ausschreibung und Einrichtung eines Zentralen Aktendepots, in Form von zwei Teildepots, mit dem jeweils benötigten Dienstleistungsumfang und einer Laufzeit von 15 Jahren sowie zwei Verlängerungsoptionen von je fünf Jahren.*

*Die Stadtkämmerin wird ermächtigt für die Realisierung und den Betrieb 300.000 Euro im Jahr 2022 sowie Mittel in Höhe von jährlich 1,3 Millionen Euro im Produkt des Stadtarchivs 252 52 01 bereitzustellen. Die Deckung erfolgt aus dem Gesamthaushalt.*

*Die Verwaltung wird ermächtigt, zur Realisierung und zum Betrieb des Projektes eine Vollzeitstelle (EG 11 TVöD beziehungsweise A 12) unbefristet sowie zwei zunächst auf drei Jahre befristete Vollzeitstellen (EG 09b TVöD beziehungsweise A10) zur Vor-Ort-Beratung vor Ablieferung der Akten im Stellenplan des Stadtarchivs einzurichten und sofort, d. h. 2022 zu besetzen.*

*Die hierfür ab 2022 erforderlichen Finanzmittel von rund 254.295 Euro pro Jahr werden dem Stadtarchiv über den Personaletat überplanmäßig zur Verfügung gestellt. Es ist beabsichtigt, diese parallel intern und extern auszuschieben.*

*Hinsichtlich der Privatisierung besteht der Vorbehalt der Zustimmung des Personalrats.*

### **18**

#### **Grabbeplatz 4, Kunsthalle Düsseldorf – Gesamtsanierung mit Schwerpunkt auf energetischer Optimierung**

KUA/017/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Gibt es hier den Wunsch nach Debatte? – Das ist nicht der Fall. Herzlichen Dank. Wer stimmt gegen diese Vorlage? – Das ist die AfD. Wer enthält sich der Stimme? – Dann ist auch das mehrheitlich angenommen. Herzlichen Dank.

### **Beschluss**

*Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung für das Projekt „Grabbeplatz 4, Kunsthalle Düsseldorf – Gesamtsanierung mit Schwerpunkt auf energetischer Optimierung“ die Planung und Kostenberechnung zu erstellen.*

*Die Finanzierung der Maßnahme soll aus Mitteln in Höhe von 9.500.000 Euro, Produkt 2525206 Sachkonto 78510000, aus dem Klimaschutzetat des Umweltamtes für das Jahr 2022 ff. erfolgen. Aus diesen Mitteln werden die Planungskosten bis zum Ausführung- und Finanzierungsbeschluss finanziert.*

### **19**

#### **Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP1) – Änderungsbeschluss**

KUA/034/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Wird hier Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Wer stimmt gegen diesen Beschluss? – Wer enthält sich? – Zwei Stimmen von der AfD. Wer ist dagegen? – Dann ist das einstimmig angenommen worden. Herzlichen Dank.





## 22

### **Gesamtstellungnahme der Stadt zum Planfeststellungsverfahren für das Vorhaben Rhein-Ruhr-Express (RRX), Planfeststellungsabschnitt 3.1 „Kalkum – Angermund“** OVA/023/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Wird hier Debatte gewünscht? – Ein Wunsch nach Debatte unter Tagesordnungspunkt 22.

## 23

### **Quartiersentwicklung Benrodestraße/Marbacher Straße einschließlich des Neubaus für das Schloß-Gymnasium Benrath und die Realschule Benrath inklusive Sportkomplex** RAT/055/2022

#### 23.1

##### **Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen** RAT/155/2022

#### 23.2

##### **Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion** RAT/159/2022

#### 23.3

##### **Mündlicher Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke**

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Wird hier Debatte gewünscht? – Das ist der Fall.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Es gibt Anträge!)

## 24

### **Besetzung der Ausschüsse durch den Jugendrat** RAT/098/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Hier muss ein Beschluss gefasst werden. Ich stelle ihn direkt zur Wahl. Wer stimmt gegen die Besetzung der Ausschüsse durch den Jugendrat? – Zwei Stimmen von der AfD. Gibt es Enthaltungen? – Dann ist das mehrheitlich abgesegnet worden. Herzlichen Dank.

### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf spricht sich für die nachfolgend aufgeführte Neubesetzung der Gremien durch Vertreterinnen und Vertreter des Jugendrates aus.*

<b>Gremium</b>	<b>Vertreter/in des Jugendrates</b>	<b>Stellvertreter/in</b>
<i>Ausschuss für Gleichstellung</i>	<i>Nada Haddou-Temsamani</i>	<i>Yasmine El Bouzaidi</i>
<i>Ausschuss für Gesundheit und Soziales</i>	<i>Manuela Amodio</i>	<i>N.N.</i>
<i>Ausschuss für öffentliche Einrichtungen, Stadtökologie, Abfallmanagement und Bevölkerungsschutz</i>	<i>Sela Adzoa Apawudza Amedahevi</i>	<i>N.N.</i>
<i>Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung</i>	<i>Matteo Röhle</i>	<i>N.N.</i>
<i>Ausschuss für Umwelt-, Klima und Verbraucherschutz</i>	<i>Pablo Voß</i>	<i>Paul Ewe</i>

<b>Gremium</b>	<b>Vertreter/in des Jugendrates</b>	<b>Stellvertreter/in</b>
Ausschuss für Wirtschaftsförderung, internationale und regionale Zusammenarbeit	Anas Al Qura'an	Alina Weidemann
Ausschuss für Wohnungswesen und Modernisierung	Firdaous El Makrini	Andreas Keller
Ausschuss für Digitalisierung und allgemeine Verwaltungsorganisation	Paul Ewe	N.N.
Integrationsrat	Nada Haddou-Temsamani	Anas Al Qura'an
Behindertenrat	Anas Al Qura'an	Ann-Kathrin Bartzsch
Jugendhilfeausschuss	Ann-Kathrin Bartzsch	Manuela Amodio
Kulturausschuss	Elisabeth Schwarz	1. Sela Adzoa Apawudza Amedahevi 2. Marie Sophie Zeimes
Ordnungs- und Verkehrsausschuss	Erik Stephan	1. Paul Ewe 2. Anas Al Qura'an Luna Maria Moya Vogel
Schulausschuss	David Jacob	Orcun Ilgat Anas Al Qura'an
Sportausschuss	Sela Adzoa Apawudza Amedahevi	N.N.
Bauausschuss	N.N.	N.N.

## 25

### **Aufsichtsrat der Connected Mobility Düsseldorf GmbH – Ersatzwahl**

RAT/139/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Wer stimmt dagegen, meine sehr geehrten Damen und Herren? – Die AfD. Wer enthält sich der Stimme? – Dann ist das mehrheitlich angenommen worden. Herzlichen Glückwunsch zur Ersatzwahl.

### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt gemäß § 63 Abs. 2 in Verbindung mit § 113 Abs. 2 GO NRW unter Abberufung von Ratsherrn Norbert Czerwinski,*

*Ratsfrau Mirja Cordes*

*in den Aufsichtsrat der Connected Mobility Düsseldorf GmbH zu entsenden.*

*Die Entsendung gilt bis zur Neubesetzung des Gremiums in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung durch den Rat. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihr Mandat bis zum Zusammentritt des neuen Aufsichtsrates weiter aus.*

## 26

### Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien

RAT/117/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Gibt es hier einen Debattenwunsch? – Das ist nicht der Fall. Dann bitte ich um das Handzeichen, wer dagegen stimmt. – Wer enthält sich der Stimme? – Ich stelle fest: durchgewunken, einstimmig. Herzlichen Dank.

#### **Beschluss**

1. Der Rat der Stadt wählt für folgende Ausschüsse Nachfolger/-innen für folgende Ausschussmitglieder:

#### **Anregungs- und Beschwerdeausschuss**

Ordentliches Mitglied:

anstelle von

Sawalies, Dieter (B)

Die Linke

**Müller-Klar, Monika (B)**

**Die Linke**

1. Stellvertretung:

anstelle von

Wallerang-Dagou, Anja (B)

Die Linke

**Sawalies, Dieter (B)**

**Die Linke**

#### **Ausschuss für Digitalisierung und allgemeine Verwaltungsorganisation**

Ordentliches Mitglied:

anstelle von

Frontzek, Laura (B)

CDU

**Binder-Gatzen, Cornelia (B)**

**CDU**

1. Stellvertretung:

anstelle von

Jörres, Wolf-Rüdiger (R)

AfD

**Vogt, Marco (B)**

**AfD**

1. Stellvertretung:

anstelle von

Geißler, Christoph (B)

Die PARTEI-Klima-Fraktion

**Schrage, Christopher (B)**

**Die PARTEI-Klima-Fraktion**

#### **Haupt- und Finanzausschuss**

Ordentliches Mitglied:

anstelle von

Flemming, Marcus

Die Linke

**Marmulla, Julia (R)**

**Die Linke**

#### **Ausschuss für öffentliche Einrichtungen, Stadtökologie, Abfallmanagement und Bevölkerungsschutz**

1. Stellvertretung:

anstelle von

Trajanovski, Sasa (B)

Tierschutz/Freie Wähler

**Brösel, Christiane (B)**

**Tierschutz/Freie Wähler**

#### **Ordnungs- und Verkehrsausschuss**

2. Stellvertretung:

anstelle von

Datli, Sirin (B)

Die Linke

**Götz, Birgit (B)**

**Die Linke**

### **Schulausschuss**

1. Stellvertretung:

anstelle von

Kocsis, Isabell (B)

AfD

**Franosch, Jeremy (B)**

**AfD**

2. Stellvertretung:

anstelle von

N.N.

Die Linke

**Engels, René (B)**

**Die Linke**

### **Ausschuss für Wirtschaftsförderung, internationale und regionale Zusammenarbeit**

Ordentliches Mitglied:

anstelle von

Flemming, Marcus

Die Linke

**Scho, Darlene (B)**

**Die Linke**

1. Stellvertretung:

anstelle von

Heggemann, Julia (B)

Die Linke

**Klar, Ben (B)**

**Die Linke**

2. Stellvertretung:

anstelle von

Scho, Darlene (B)

Die Linke

**N.N.**

**Die Linke**

### **Ausschuss für Wohnungswesen und Modernisierung**

2. Stellvertretung:

anstelle von

Schnabel, Marek (B)

AfD

**Schade, Michael (B)**

**AfD**

2. Der Rat der Stadt bestellt gemäß § 27 Abs. 2 Sätze 4 und 5 der Gemeindeordnung NRW für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) eine Nachfolgerin für folgendes Mitglied des Integrationsrates:

### **Integrationsrat**

2. Stellvertretung:

anstelle von

Marmulla, Julia (R)

Die Linke

**Lehmann, Sigrid (R)**

**Die Linke**

## **27**

### **Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Fassaden- und Dachsanierung sowie Instandsetzung des Ehrenhofs am Standort des Lessing Gymnasiums/Berufskollegs, Ellerstraße 84 bis 94“**

SCHUA/001/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Gibt es hier den Wunsch nach Debatte? – Das ist nicht der Fall. Dann frage ich: Wer stimmt gegen den Beschluss? – Wer Enthält sich? – Einstimmig angenommen. Herzlichen Dank.

### **Beschluss**

Der Rat der Stadt beschließt die Ausführung und Finanzierung des Projektes „Sanierung der Fassade und des Daches sowie die Instandsetzung der Freianlagen des Ehrenhofs am Standort Ellerstraße 84-94“ in Höhe von **4.214.000 Euro**.

Die geplante Maßnahme löst keine zusätzlichen Personalbedarfe und Personalkosten aus.

## 28

### **Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Änderungsbeschlusses für die Standorte Steinkaul 27 und Melanchthonstraße 2**

SCHUA/140/2021

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Gibt es hier den Wunsch nach Debatte, meine sehr geehrten Damen und Herren? – Das ist nicht der Fall. Wer stimmt gegen den Beschluss? – Wer enthält sich? – Enthaltungen bei der kompletten AfD. Herzlichen Dank, dann ist der Beschluss einstimmig angenommen.

#### **Beschluss**

1.) Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt Mehrkosten, für die Projekte

A) Steinkaul 27, GGS Steinkaul, Erweiterung des Bestandsgebäudes um zwei Clustergebäude, eine Mensa mit Cook&Chill-Küche sowie um eine Einfeld-Sporthalle. Umplanung im Bestand.

(Urprünglich: KGS St. Apollinaris, Dependance Steinkaul, Erhöhung der Zügigkeit der KGS Itterstraße von drei auf fünf Züge)

Mehrkosten in Höhe von 2.543.000 Euro

B) Melanchthonstraße 2, Neubau der 2-zügigen Gemeinschaftshauptschule mit 2-fach-Sporthalle in Düsseldorf Benrath

Mehrkosten in Höhe von 3.252.500 Euro

2.) Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf stimmt der überplanmäßigen Mittelbereitstellung in Höhe von 5.235.500 Euro durch Frau Stadtkämmerin Schneider zu.

*Die flächendeckende Schulbauoffensive im gesamten Stadtgebiet ist ein Leuchtturmprojekt in Düsseldorf und aufgrund der stetig wachsenden Schülerzahl alternativlos. So ergeben die neuen Schülerzahlprognosen, die auf Basis der Bevölkerungsprognose des Amtes für Statistik und Wahlen erstellt wurden, bis zum Schuljahr 2026/27 eine Steigerung im Bereich der Grundschulen i. H. v. 2.600 Schüler\*innen (+ 12 Prozent) und im Bereich der weiterführenden Schulen eine Steigerung i. H. v. 3.100 Schüler\*innen (+ 10 Prozent).*

*Trotz boomender Bauwirtschaft, bei gleichzeitiger Corona-Pandemie konnten nahezu alle Bauprojekte bisher plangemäß vorangetrieben und fertiggestellt werden. Bei einzelnen Maßnahmen kann es zurzeit jedoch zu Bauverzögerungen und somit auch zu Mehrkosten kommen. Diese liegen insbesondere in der pandemischen Lage und den z. B. damit verbundenen Lieferengpässen begründet. Die Projektbezogenen Ursachen werden im Folgenden konkretisiert.*

## 29

### **Weiterentwicklung der Quotierungsregelung im Frühjahr 2022**

APS/006/2022

#### **29.1**

##### **Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke**

RAT/128/2022

#### **29.2**

##### **Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion**

RAT/149/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Wird hier Debatte gewünscht?

(Ratsherr Raub [SPD]: Anträge! – Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Dazu gibt es Anträge!)

Okay, mit Anträgen. Das große D wie Debatte.

### 30

#### **Flächennutzungsplanänderung Nr. 166 (Entwurf) – Grafental Ost**

APS/016/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Gibt es hierzu einen Debattenwunsch? – Das ist nicht der Fall. Wer stimmt gegen den Beschluss? – Das sind Die Linke in Gänze, Ratsherr Rütz und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich der Stimme? – Die AfD. Damit ist der mehrheitlich angenommen worden. Herzlichen Dank.

#### **Beschluss**

- I. *Der Rat der Stadt stimmt der Behandlung der Stellungnahmen nach § 4 BauGB gemäß Vorlage Nr. APS/086/2021 zu (zustimmender Beschluss des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung sowie Beschlussempfehlung an den Rat vom 23.06.2021, Anlage 3 zur vorliegenden Vorlage).*
- II. *Der Rat der Stadt nimmt Kenntnis von den zur Flächennutzungsplanänderung Nr. 166 (Entwurf) - Grafental Ost - während der öffentlichen Auslegung abgegebenen Stellungnahmen und entscheidet hierüber gemäß § 3 Abs. 2 Baugesetzbuch (BauGB) in der derzeit gültigen Fassung entsprechend Anlage 1 zur vorliegenden Vorlage.*
- III. *Der Rat der Stadt beschließt*  
*den für ein Gebiet etwa zwischen verlängerter Metrostraße, der Güterbahntrasse Düsseldorf – Ratingen, der Wohnsiedlung „Märchenland“ und dem Rübezahlweg sowie der Walter-Eucken-Straße*  
*- maßgebend ist der räumliche Geltungsbereich der Flächennutzungsplanänderung Nr. 166 (Entwurf) - Grafental Ost -*  
*erstellten Entwurf gemäß § 5 Abs. 5 BauGB als Flächennutzungsplanänderung Nr. 166 - Grafental Ost - mit der Begründung einschließlich des Umweltberichtes vom 04.02.2022 sowie der zusammenfassenden Erklärung (siehe Anlage 2).*

### 13

#### **Gesamtstädtisches Toilettenkonzept – Umsetzung der bedarfsgerechten Versorgung – Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss**

BAU/007/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Dann fangen wir wieder vorn mit der ersten Debatte an, meine sehr geehrten Damen und Herren. – Ratsfrau Klinke, Sie hatten sich gemeldet, und ich bitte um Ihren Beitrag. Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Klinke (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Meine Damen und Herren! Tatsächlich bin ich über einen Punkt in der Beschlussvorlage ein bisschen wehmütig. Es handelt sich darum, dass wir das Programm „Nette Toilette“ beenden. Wir hatten das damals in der BV 1 angestoßen, nicht zuletzt auf Initiative von Ratsfrau Spillner, haben ein Projekt daraus gemacht und freuen uns natürlich, dass das umgreifend jetzt gezogen hat. Es wird weitergehen. Es wird das Kooperationsprogramm geben. Ich halte das für sehr gut. Meine Fraktion Bündnis 90/Die Grünen begrüßt die Vorlage insgesamt sehr.

Ich möchte nur zwei Punkte zu bedenken geben. Ein Teil des Programms „Nette Toilette“ war, dass es ein bundesweites Netzwerk gab, in dem man sah, wo die nächste Toilette zu finden ist. Es wäre, denke ich, insgesamt recht gut, wenn es eine solche digitale Darstellung zum Auffinden wieder geben würde. Wir haben gerade in der Innenstadt immer wieder große Probleme, dass Menschen die nächstliegende Toilette nicht finden.

Zudem war es so, dass wir insbesondere an den Spielplätzen eine Art Bekanntmachung hatten, wo insbesondere für die Kinder die nächste Toilette zu finden ist. Auch da wäre es gut, wenn man das in das Programm einbaut. – Vielen Dank.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Klinke. – Ratsherr Volkenrath, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Volkenrath (SPD):** Herr Bürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Gesamtstädtisches Toilettenkonzept, Umsetzung der bedarfsgerechten Versorgung – wir als SPD-Fraktion begrüßen das ausdrücklich und begleiten das auch sehr positiv. Unser Dank gilt Dorothée Schneider und natürlich ihrem gesamten Team.

Barrierefreiheit ist eine sehr wichtige Sache, und die Ausstattung mit öffentlichen Toiletten ist ein wesentlicher Baustein der Barrierefreiheit. Ich nenne so etwas auch gern vor dem Hintergrund, dass wir im Ordnungspolitischen bis zu 100 Euro von „Wildpinklern“ verlangen. Insofern ist es auch notwendig, dass wir dann die technischen Voraussetzungen schaffen. Ich nenne das gern „technische Prävention“. Das heißt, es müssen genug öffentliche Toiletten in unterschiedlichen Formen her.

Ein kleiner Wermutstropfen: Ich habe mir die Vorlage natürlich genau angeschaut. Dies hat auch überhaupt nichts mit Vorwurf zu tun, aber in einem kleinen Stadtteil, nämlich Flingern-Süd, ist nur ein einziger Platz vorgesehen, obwohl das ein Stadtteil mit vielen Seniorinnen und Senioren und mit einem damit einhergehenden großen Bedarf ist. Deshalb unsere Bitte, dass wir Ergänzungen natürlich im Rahmen der Verhältnismäßigkeit mit auf den Weg geben können, dass die ohne großen bürokratischen Aufwand einfach in das System integriert werden und dass das zeitnah im Zuge der jetzigen Einführung erfolgt. Das wäre wunderbar, sodass wir dann auch in allen Bereichen die entsprechenden Voraussetzungen der Barrierefreiheit schaffen. – Ganz herzlichen Dank.

(Beifall von der SPD)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Volkenrath. – Als Nächste hat Ratsfrau Vorspel das Wort.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Sehr geehrter Herr Hinkel! Sehr geehrte Damen und Herren! Auch die linke Ratsfraktion Düsseldorf begrüßt diese Vorlage ausdrücklich. Wir haben nur eine Ergänzung zur Anlage 5. Dort werden die Logos vorgestellt und auch die Art und Weise, wie die Toiletten beklebt werden. Wir hätten es gern, wenn dort auch das Logo für Unisex-Toiletten mit angebracht wird. Wir gehen davon aus, dass das versehentlich vergessen wurde, und freuen uns über die zusätzlichen Möglichkeiten. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Vorspel. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Ich möchte hier aber vermerken: Der Bauausschuss hat die Vorlage einstimmig zur Beschlussfassung in den Rat empfohlen. Der HFA hat ihn dann in den Rat passieren lassen. Dann lasse ich jetzt abstimmen. Wer stimmt gegen die Vorlage? – Wer stimmt dafür? – Enthaltungen? – Das ist einstimmig. Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich danke sehr.

### **Beschluss**

*Der Rat der Stadt beschließt die Ausführung und Finanzierung des Projektes gesamtstädtisches Toilettenkonzept mit*

- 1. der Umsetzung der bedarfsgerechten Versorgung in den vier beschriebenen Teilprojekten (TP):*



*TP 1 - Modulanlagen*

*TP 2 - Sanierung städtischer Anlagen*

*TP 3 - Kooperationsprogramm (bisher "Nette Toilette")*

*TP 4 - Kommunikation*

2. dem dargestellten Markenkonzept inklusive des Markennamens "City Toilet".

Der überplanmäßigen Mittelbereitstellung in Höhe von 823.000 Euro im Jahr 2022 wird zugestimmt.

## **14**

### **Bonner Straße 121, Gut Niederheid – Grundsatzentscheidung zum weiteren Vorgehen – Beschluss**

BAU/008/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Zunächst Ratsfrau Vorspel und anschließend Ratsherr Blumenrath. – Bitte, Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Hinkel! Sehr geehrte Damen und Herren! Auch diese Grundsatzentscheidung begrüßen wir ausdrücklich. Wir freuen uns sehr, dass es beim Gut Niederheid demnächst weitergehen wird.

Wir haben eine Frage zu den Aufstellungen der Kosten bei Option 1 und Option 2. Es fehlen bei der Gegenüberstellung der Baukosten die Betriebskosten. Da es sich bei Option 1 um eine Vollsanierung handelt, ist davon auszugehen, dass dann die Betriebskosten und auch die klimaschädlichen Emissionen deutlich niedriger sein werden, weil es sich um ein sehr großes Gebäude handelt. Insofern wäre es gut, wenn diese Betriebskosten auch mit in die Planung einbezogen werden, weil diese Kosten doch auch sehr ausschlaggebend für den Betrieb sein werden. – Vielen Dank.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Vorspel. – Ich schlage vor, wir lassen zunächst Peter Blumenrath sprechen, damit wir im Zweifel gemeinschaftlich noch weitere Fragen abarbeiten können. – Ratsherr Blumenrath, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Blumenrath (CDU):** Herr Bürgermeister Hinkel! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Diese Vorlage ist eine von, wie ich glaube, mehreren guten Nachrichten am heutigen Tage für den Düsseldorfer Süden. Der Gutshof Niederheid ist ein Angelpunkt für Familien und für das therapeutische Reiten. Der Zustand dieses Reiterhofs ist seit Jahren in einem schlechten Zustand. Der Jugendhilfeausschuss, die Bezirksvertretung 9 und wir hier im Rat geben uns immer wieder Mühe, das auf den Weg zu bringen. Leider ist das in den letzten Jahren nicht gelungen. Ich muss ganz ehrlich sagen: Es ist wirklich phänomenal, dass es die Verwaltung geschafft hat – auch gerade in der angespannten Haushaltslage –, dafür 10 Millionen Euro zu organisieren und die Maßnahmen jetzt nach vorn zu bringen. Wir als CDU-Fraktion freuen uns über diese wirklich großartige Vorlage der Verwaltung und tragen sie mit großer Freude mit.

(Beifall von der CDU)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Blumenrath. – Dann bitte ich Sie, liebe Frau Kämmerin Schneider, uns für die Fragen zur Verfügung zu stehen. Sie haben das Wort.

**Stadtkämmerin Schneider:** Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Meine Damen und Herren des Rates! Ratsfrau Vorspel, zu Ihrer Frage zu den Betriebskosten: Die tauchen dort deshalb nicht auf, weil wir noch in einem sehr frühen Stadium der Umsetzung unserer Vorschläge sind. Wir haben die Vorlage gemacht, um von Ihnen allen ein klares Votum für die teuerste Variante, nämlich eine Vollsanierung, zu bekommen. Wir sind als Verwaltung der Meinung, nachdem wir nun doch nach einer zuvor getroffenen Vorentscheidung, zu veräußern, den Hof behalten, dass wir ihn dann auch

bestmöglich nutzen und ihn in einen Zustand versetzen sollten, dass wir seinen Wert auch erhalten können.

Es fehlen noch Aussagen zur detaillierten Nutzung. Wir haben all die Dinge aufgenommen, die aus der BV und aus diesem Kreis gekommen sind. Wenn wir den Hof grundlegend sanieren, werden wir selbstverständlich auch die Betriebskosten senken. Wer heute schon einmal in den Gebäuden, in denen gewohnt und geheizt wird, war, wird einsehen, dass dort auf jeden Fall eine Verminderung der Betriebskosten herauskommt. Da wir aber noch nicht wissen, wie wir heizen werden beziehungsweise zu welchem Modell wir kommen – deshalb machen wir auch noch eine ausführlichere Planung –, wäre es nicht seriös, jetzt schon Betriebskosten zu benennen, weil noch sehr viel in Bewegung ist. Aber die Grundaussage ist auf jeden Fall die, dass wir nach den Maßnahmen deutlich weniger Betriebskosten bezogen auf den Quadratmeter nutzbare Fläche haben werden als zum jetzigen Zeitpunkt. Heute steht die Hälfte der Hoffläche leer aufgrund der schwierigen baulichen Situation, und wir wollen natürlich den ganzen Hof wieder nutzen. – Danke schön.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Frau Kämmerin Schneider. – Es gibt noch eine Wortmeldung. – Ratsfrau Hebeler, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Auch wir Grünen im Düsseldorfer Süden, in der Bezirksvertretung und hier in den Gremien des Rates und im Rat heute selbst freuen uns sehr darüber, dass nicht nur das Gebäude wieder instand gesetzt werden wird, sondern dass auch das therapeutische Reitangebot fortgesetzt werden kann und – wie Kämmerin Schneider gerade sagte – auch noch Platz für weitere gute Angebote für Familien im Düsseldorfer Süden ist. Wir freuen uns besonders darüber, dass die 10 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden können, ohne dass an anderer Stelle etwas weggenommen wird. – Vielen Dank.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Hebeler. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Es besteht sehr großes Einvernehmen. Damit stelle ich das zur Wahl. Gibt es Gegenstimmen zu dieser Vorlage? – Gibt es Stimmenthaltungen? – Einstimmig angenommen. Herzlichen Dank.

### **Beschluss**

*Der Rat beschließt folgendes weiteres Vorgehen zum Standort Bonner Straße 121:*

*Die Verwaltung wird beauftragt, die Planung zur vollständigen Sanierung des Standortes einschließlich Fortführung und Erweiterung der heutigen Nutzung (Option 1) zur Einholung des Bedarfsbeschlusses durchzuführen und hierfür eine Kostenschätzung zu erstellen.*

## **20**

### **Deutsche Oper am Rhein – Opernhaus der Zukunft**

KUA/038/2022

#### **20.1**

##### **Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke**

RAT/129/2022

#### **20.2**

##### **Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen**

RAT/157/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Dann gibt es zunächst einmal den Vortrag zum Änderungsantrag von der Linken. – Ratsfrau Marmulla, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch heute haben wir noch einmal die Möglichkeit, über das Bauvorhaben der Oper nachzudenken. Wie wir schon öfter als Linke klargestellt haben, sind wir gegen den Opernneubau, insbesondere dem Neubau Am Wehrhahn, weil das natürlich die Interessen von Spekulant\*innen befördert. Deswegen stellen wir mit unserem Änderungsantrag klar, dass wir die Oper am aktuellen Standort erhalten möchten und für eine umfangliche Sanierung inklusive eines Wettbewerbs stehen.

Dann möchte ich noch eine Sache ergänzen, und zwar: Wir wissen immer noch nicht, was sich Schwarz-Grün unter einer „Oper für alle“ vorstellt. An dieser Stelle ist dringender Handlungsbedarf, dass wir mehr Informationen dazu bekommen. – Vielen Dank.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, liebe Ratsfrau Marmulla. – Die nächste Wortmeldung von Bürgermeisterin Gerlach und danach von Ratsherrn Raub.

**Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen):** Herr Bürgermeister! Meine Damen und Herren! Wir als Schwarz-Grün stehen sehr wohl dazu, dass wir eine Oper bauen und nicht sanieren wollen. Ich glaube, wir haben und auch die Verwaltung hat das hier sehr deutlich dargelegt, dass eine Sanierung nicht sinnvoll ist. Das ist auch in der Bürger\*innenbeteiligung noch einmal sehr eindrucksvoll bestätigt worden. Unter anderem liegt es daran, dass die alte Oper den aktuellen Raumanforderungen überhaupt nicht mehr entspricht, und schon allein deswegen eine Sanierung nicht sinnvoll ist.

Wofür wir aber auch stehen, ist, dass wir, wenn wir bauen, nicht nur ein neues Haus für die Oper bauen wollen, sondern dass wir mehr möchten als nur eine neue Oper, nämlich auch eine Ergänzung dafür. Das findet sich auch in unserem Änderungsantrag. Wir finden es richtig, ein städtebauliches Verfahren zu machen, um die Potenziale beider Standorte, die beide nicht unproblematisch sind, herauszufinden. Wir möchten aber ganz klar haben, dass auch Aufgabe dieses Wettbewerbs sein soll, die Potenziale der beiden Standorte für ein „Mehr als Oper“ zu betrachten. Dazu brauchen wir unbedingt die zweite Bürger\*innenbeteiligung, die die Verwaltung auch in ihrer Vorlage angerissen hat. Wir möchten dieses Beteiligungsverfahren aber noch etwas breiter aufstellen und möchten wirklich die Frage beantworten können: Was möchten die Bürgerinnen und Bürger, um dieses Gebäude zu besuchen? Wie können wir also wirklich ein Mehr anbieten, das Bürgerinnen und Bürger in dieses Gebäude bringt und was im Grunde auch rechtfertigt, dass wir so viel Geld für ein solches Gebäude ausgeben werden, sodass einfach mehr Besucherinnen und Besucher als in der jetzigen Oper sein werden?

Dafür haben wir unterschiedliche Ergänzungen für das Beteiligungsverfahren erarbeitet. Wir wollen partizipative Prozesse einbeziehen und möchten vor allen Dingen auch diejenigen Bürgerinnen und Bürger einbeziehen, die bisher keine Oper-Nutzer\*innen sind, und sie fragen: Wie könnt ihr euch das vorstellen, damit auch ihr in die Oper kommt? – Wir möchten dafür kreative und künstlerische Methoden und Formate zur Anwendung kommen lassen, die, glaube ich, die Chance bieten, dass man einfach eine andere Qualifizierung in einem solchen Beteiligungsverfahren ermöglicht. Man muss auch sagen: Wir bauen kein Verwaltungsgebäude, sondern ein Kulturgebäude, und da sind solche Formate durchaus angemessen, wie ich finde.

Wir möchten natürlich auch, dass wir als Politik einbezogen werden, indem diese Verfahren auch in der Kleinen Kommission Oper beschlossen wird, in der wir alle beteiligt sind. Wir möchten natürlich auch, dass wir für dieses Beteiligungsverfahren eine Agentur beauftragen, die einschlägige Erfahrungen und Referenzen in diesem Bereich hat, vor allen Dingen natürlich im Kulturbereich, die aber auch die Frage der partizipativen Prozesse vielleicht anders beantworten kann, als das bisher geschehen ist. Das ist unser Änderungsantrag. Ich hoffe, dass Sie alle dem auch so zustimmen können. – Herzlichen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Bürgermeisterin Gerlach. – Als nächste Wortmeldung Ratsherr Raub. – Sie haben das Wort.

**Ratsherr Raub (SPD):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Als wir die Verwaltungsvorlage gesehen haben, habe ich zunächst gedacht: Na gut, grundsätzlich ist gegen Wettbewerb und Beteiligung nichts einzuwenden. Aber all das, was in dieser Verwaltungsvorlage steht, hätte schon längst aufgesetzt und in der Mache sein müssen. Wir haben immer darauf hingewiesen, dass die beiden Standorte, mit denen wir jetzt hier noch zu tun haben, Schwierigkeiten haben. Deswegen damals auch unser Antrag für das dritte Grundstück, der aber abgelehnt worden ist. Vielmehr hat der Oberbürgermeister weiterhin vollmundig erklärt oder erklären lassen, dass die Standortentscheidung im ersten Quartal 2022 kommen soll. Da sehen wir jetzt, wie weit wir damit gekommen sind: überhaupt nicht weit.

Letztlich ist diese Verwaltungsvorlage eigentlich nur der Versuch, die Uneinigkeit von CDU und Bündnis 90/Die Grünen in dieser Frage zu bemänteln. Das sehen wir jetzt auch mit Ihrem Ergänzungsantrag. Da machen Sie nämlich mit diesem Versteckspiel weiter. Jetzt wird „Oper für alle“ ersetzt durch „Mehr als Oper“. Wir haben immer die Auffassung vertreten, dass wir eine Oper bauen wollen und keinen Kulturpalast mit angeschlossenem Singspielbetrieb. Das sollten wir auch immer im Auge behalten. Sie hingegen mit Ihrem zum Teil wirklich kleinteiligen Ergänzungsantrag verheddern sich und befrachten das ganze Projekt mit Dingen, die eigentlich hier nicht hingehören. Das ist gefährlich. Ich sage Ihnen ganz klar: Wenn Sie mit Ihrem Vorgehen so weitermachen, dann fahren Sie das Projekt vor die Wand. Das sollten wir alle nicht wollen.

Sie wollen jetzt neben der Kleinen Kommission Oper noch einen Projektbeirat und Agenturen beauftragen und so weiter. Wohin das alles führen soll – wir wissen es nicht. Es ist auch nicht zu erkennen. Aber in dem Willen, hier immer noch mehr zu machen, verheddern Sie sich. Ich habe es schon gesagt: Das geht sogar so weit, dass Sie ein Beteiligungsverfahren mit partizipativen Prozessen wollen, ohne zu merken, dass das eigentlich dasselbe ist. Beteiligungsverfahren sind partizipative Prozesse.

(Beifall von der SPD)

Ihren Ergänzungsantrag, Frau Bürgermeisterin Gerlach, werden wir deshalb ablehnen.

Den Antrag hätten wir mal stellen sollen, einen solch kleinteiligen Antrag, dann hätte man uns um die Ohren gehauen: Das ist alles gar nicht nötig, das wird sich alles im Verfahren regeln! – Jetzt machen Sie es genau so. Aber es ist klar, wenn es jemand anderes macht, dann ist es noch längst nicht dasselbe.

Wir werden uns bei der Verwaltungsvorlage enthalten, weil wir in der Tat erkennen, dass es hier noch – noch! – um das eigentliche Projekt geht. Es ist aber mit so vielen Kautelen behaftet, dass wir hier nicht zustimmen können. Wir werden es zwar nicht ablehnen, aber wir sagen Ihnen ganz klar –

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Ratsherr Raub, die drei Minuten sind herum.

**Ratsherr Raub (SPD):** – vielen Dank, meine Uhr geht langsamer –: Wenn Sie weiterhin versuchen uns allen Sand in die Augen zu streuen, dann wird das auf unseren Widerstand stoßen. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Raub. – Für die nächste Wortmeldung kommt Ratsherr Neuenhaus ans Mikrofon. – Sie haben das Wort.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir werden als FDP-Fraktion der Verwaltungsvorlage natürlich zustimmen, weil meine Fraktion,

glaube ich, zu den Ersten gehörte, die sich für einen Neubau der Oper ausgesprochen hat – immer unter dem Hinweis: wenn die Sanierung des alten Hauses wirtschaftlich nicht mehr vertretbar ist. Und das ist sie nicht.

Das, was wir aber bauen wollen, was uns wichtig ist, ist eine Oper. Das ist die Nummer 1. Wir wollen eine Oper, die unter den modernsten Vorzeichen und der besten Infrastruktur erlaubt, hier in Düsseldorf die nächsten Jahre, und zwar weitere 50 Jahre, die Qualität zu halten, die wir bei Ballett- und Opernaufführungen haben.

(Beifall von der FDP)

Das ist Nummer 1 und der Kern von allem, worüber wir hier reden.

Das Zweite ist: Es soll auch architektonisch ein Highlight werden. Das hat diese Stadt verdient. Und das ist übrigens auch ein Mehr an Oper, an dieser Stelle architektonisch – egal, an welcher der beiden Stellen – ein besonderes Highlight zu haben.

(Beifall von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

Für die Stadtentwicklung ist so etwas extrem wichtig. Wir sind fertig und haben 2004 die Arena gebaut, wir haben den Kö-Bogen I und Kö-Bogen II in der Innenstadt errichtet. Sie brauchen ein weiteres Projekt, wenn Sie die Attraktivität dieser Stadt erhalten wollen, weil alles andere Stillstand wäre, und das bedeutet in einer Großstadt Rückschritt. Das muss man ganz klar so sehen.

Wir nehmen Ihr „Mehr an Oper“ gern mit. Das ist nicht unser Problem. Aber wenn wir lesen, wenn Sie alles mitnehmen wollen, die aber heute noch gar nichts davon wissen, und wenn ich dann daran denke, dass wir die Diskussion, die wir heute führen, und den Ergänzungsantrag, den Sie eingebracht haben, ohne die anderen demokratischen Fraktionen gemacht haben, frage ich mich, wenn Sie behaupten, alle mitzunehmen: Warum fangen Sie nicht in diesem Rat an?

(Beifall von der FDP)

Das wäre wirklich gut gewesen. Denn wir wollen dieses Projekt über zehn Jahre durchführen. Es wäre wirklich sinnvoll gewesen, wenn wir das zusammen gemacht hätten. Ich muss das hier mal so sagen. Das, was uns am meisten stört, ist, lieber Markus Raub, nicht nur das Kleinteilige – das stört uns sicherlich auch –, sondern auch das Fehlen einer Zeitschiene. Wenn Sie wollen, können Sie über die Oper die nächsten dreieinhalb Jahre diskutieren bis zur nächsten Wahl, ohne dass Sie eine Entscheidung getroffen haben. Das ist das, was uns hier vor allem fehlt, dass Sie nicht sagen, wann dieser Prozess wirklich zu Ende ist. Das wirkt auf uns nach den Erfahrungen, die wir in den letzten Wochen gemacht haben, eher so, als wollten Sie den Opernneubau hinauszögern und schauen, ob der nächste Rat es vielleicht macht.

(Oberbürgermeister Dr. Keller übernimmt um 17.17 Uhr wieder den Vorsitz.)

Das wäre ein dramatischer Fehler, weil diese Oper, die wir jetzt haben, uns jedes Jahr immens viel Geld kostet, damit wir sie überhaupt offenhalten können. Wenn wir nicht bald eine Entscheidung fällen, wohin es gehen soll, kann man uns wirklich Steuerverschwendung vorwerfen, weil wir nicht sanieren, sondern das alte Operngebäude nur noch gerade so instand halten, dass es geöffnet ist. Das kostet Millionen. Es wäre also auch vom Wirtschaftlichen und nicht nur vom Kulturellen her wichtig, dass wir an dieser Stelle schnell eine Entscheidung fällen. Deshalb wären wir auch heute bereit gewesen, uns für den Standort zu entscheiden. Natürlich braucht man einen Architekturwettbewerb, das ist klar. Uns wäre ein zweiphasiger Wettbewerb am liebsten, der übrigens auch junge Büros nicht ausschließt. Da sind sehr viele Werke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Drei Minuten, Ratsherr Neuenhaus.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Sie sind wieder da, Herr Oberbürgermeister, das ist schön.

Das ist uns eben nur wichtig. Das heißt, wir lehnen den Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen ab. Wir werden der Verwaltungsvorlage zustimmen, obwohl wir sie uns anders gewünscht hätten. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächste hat Frau Bürgermeisterin Gerlach das Wort. Es folgt Ratsherr Dr. Fils.

**Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen):** Herr Oberbürgermeister! Ratsherr Neuenhaus, ja, Sie haben recht, ich finde tatsächlich auch, wir hätten Sie stärker einbeziehen können, weil ich schon Wert darauf lege, und ich weiß meine Fraktion da auf jeden Fall hinter uns. Es ist ein lang andauerndes Projekt, und es wäre sicherlich sinnvoll, das stärker auch gemeinschaftlich zu machen. Deswegen stelle ich mich hier auch noch einmal hin und versuche zu erklären – vielleicht besser, als es eben gelungen ist –, was wir mit diesem Änderungsantrag erreichen wollen.

Einmal: Wir schieben es nicht auf die lange Bank – das möchte ich ganz klar sagen –, sondern wir haben uns zum Ziel gesetzt, diesen Neubau zu machen, und wir wollen den auch realisieren. Ich glaube, dass es sinnvoll ist, einen städtebaulichen Wettbewerb vorzuschalten, um tatsächlich die Potenziale der beiden Standorte zu betrachten, weil es nicht einfach ist. Ich glaube nicht, dass wir uns jetzt direkt entscheiden können. Ich halte es auch für wichtig, wirklich alle Möglichkeiten zu betrachten, um dann die richtige Entscheidung treffen zu können. Verzögern tun wir es nicht. Ich glaube, wir planen nur sehr ordentlich, und das ist auch im Sinne der wirtschaftlichen Vernunft. Ich kann das nur immer wieder sagen: Die Elbphilharmonie in Hamburg hat so unglaublich viel mehr Geld verbrannt, weil die Planung am Anfang nicht gut gewesen ist. Diesen Fehler möchte ich hier nicht machen, weil es sowieso schon so wahnsinnig viel Geld ist, was wir dafür ausgeben müssen. Ich finde das gerechtfertigt, aber es soll eben auch gut geplant werden, damit es nicht mehr ist als das, was wir ohnehin schon ausgeben müssen.

Ich glaube, dass dieser Neubau für eine Oper und auch ein Mehr an Oper eine Riesenchance für Düsseldorf ist und dass wir diese Riesenchance auch für unsere Kulturstadt Düsseldorf nur werden nutzen können, wenn wir die Bevölkerung anders einbeziehen. An der Stelle möchte ich noch einmal auf den Kollegen Raub eingehen: Es ist eben etwas anderes, wenn man eine Bürger\*innenbeteiligung so macht, dass alle üblichen Verdächtigen daran teilnehmen, oder wenn man eine Bürger\*innenbeteiligung so macht, dass man zu den Leuten hinget und fragt: Was wollt ihr dort haben? – Es gibt in dieser Stadt durchaus Menschen, die gar nicht wissen, dass wir eine Oper haben. Ich glaube, wenn das ein Startpunkt dafür sein soll, dass die Kulturstadt Düsseldorf noch einmal anders definiert wird und wir auch diesen Schwerpunkt setzen, dass wir Kulturstadt sind, dann muss man auch eine große Begeisterung bei der Bürgerschaft in Düsseldorf erwecken, und das kann über so ein Beteiligungsverfahren funktionieren. Aber nicht nur das, sondern wir wollen tatsächlich auch die Meinung der Bürgerinnen und Bürger wissen. Wir möchten sie nämlich genau fragen – das ist eine sehr dezidierte Fragestellung –: Was würde euch in diesen Neubau bringen? – Ich finde, das sind wir den Bürgerinnen und Bürgern schuldig, wenn wir 750 Millionen Euro, die aus Steuergeldern aufgebracht werden, in einen solchen Bau investieren. Deswegen haben wir diesen sehr dezidierten Änderungsantrag erarbeitet, und deswegen finde ich den auch total richtig. Das vielleicht einfach zur Klarstellung.

Ich sehe, dass Sie dem jetzt nicht zustimmen werden, aber ich hoffe, dass wir trotzdem in einen Dialog dazu kommen, gemeinsam dieses für uns bedeutende Verfahren gestalten und auch gemeinsam eine tolle Oper und auch ein Mehr an Oper bauen zu können, –

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Bürgermeisterin Gerlach, drei Minuten!

**Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen):** – was noch mehr Bürgerinnen und Bürger als 6 bis 8 Prozent in dieses grandiose Vorhaben bringen wird.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratscherr Dr. Fils das Wort. Es folgen Ratscherr Raub und Ratscherr Neuenhaus. – Sie haben das Wort, Ratscherr Dr. Fils.

**Ratscherr Dr. Fils (CDU):** Danke sehr, dass meine Wortmeldung auch endlich akzeptiert wurde.

(Zurufe: Oh!)

Ja, ich hatte mich lange vor der zweiten Wortmeldung von Bürgermeisterin Gerlach gemeldet. Das ist ein bisschen seltsam. Aber dadurch kann ich es etwas kürzer machen und nur grundsätzlich sagen: Es ist müßig, darüber zu diskutieren, ob wir hier eine Oper neu bauen wollen oder nicht. Denn eine Großstadt wie Düsseldorf, eine Kulturstadt wie Düsseldorf kann es sich gar nicht leisten, ein bedeutendes Kultursegment aus ihrem Angebot auszuschließen. Dann müssten wir auch grundsätzlich diskutieren: Wollen wir es uns leisten, Museen zu haben? Wollen wir es uns leisten, Theater zu haben, Musik zu haben und so weiter? – Wir haben das Glück und den künstlerischen Reichtum in dieser Stadt, dass wir uns die unterschiedlichsten Medien leisten können. Die Oper gibt es seit 500 Jahren, sie gehört zum europäischen oder weltweiten Kulturkreis, und sie braucht ein Haus, in dem sie spielen kann. Müßig ist es, darüber nachzudenken, nichts zu machen, weil in dem Haus, in dem bisher die Oper stattfindet – das wissen wir einfach –, geht es nicht mehr. Es funktioniert derzeit nur mit Behelfsstützen. Auch wenn sie vergoldet oder ummantelt sind, ist das Ganze ein Behelfsbetrieb, der vielleicht noch ein paar Jahre funktioniert.

Wir haben – das ist durchaus mehrfach betont worden – die Analysen und die Erfahrungen von anderen Städten vorliegen, dass eine Bastelei und eine Sanierung an dem Bestandsgebäude uns nicht viel weiterhilft, auch nicht viel weniger finanzielle und zeitliche Ressourcen kosten wird. Das Thema Zeit ist angesprochen worden, und eines, lieber Ratscherr Neuenhaus, kann ich Ihnen ganz bestimmt sagen: In dieser Legislaturperiode – ich hoffe, wir alle werden gemeinsam daran arbeiten – wird es den finalen Beschluss zu einem Neubau des Opernhauses geben. Der Zeitfaktor liegt doch auf dem Tisch. Wenn wir sagen, die erste Runde ist bis zur Jahreswende, bis Jahresbeginn absolviert, bedeutet das, dass wir dann die Vorgaben haben, um zu einer klaren Entscheidung des Standorts zu gelangen.

Insofern spreche ich mich klipp und klar auch gegen den Antrag der Linken aus, es nur auf einen Standort zu konzentrieren. Ich gestehe, ich bin unfähig, dazu jetzt eine Entscheidung zu fällen, und ich glaube, den meisten hier im Rat geht es auch so, dass sie nicht sagen können, ob es nun genau hinpasst, wie verträglich ich es an dem bestehenden Standort unterbringen kann oder wie ich den Standort Am Wehrhahn aufwerten kann, damit er so attraktiv wird und so passend ist, dass es dorthin kommt. Hier aus alter linker Sicht Vorbehalte zu haben, dass dort ein Privater beteiligt ist, ist ein Unsinn sondergleichen. Denn der Eigentümer dieser Fläche würde viel lieber und händeringend dort eine andere privatwirtschaftliche Nutzung mit Bürogebäude und Ähnlichem haben. Das alles ist viel einfacher, als abzuwarten und zu sehen, was die Stadt Düsseldorf macht, die sich noch nicht einmal entschieden hat, und zwar bewusst noch nicht entschieden hat.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratscherr Dr. Fils, drei Minuten.

**Ratscherr Dr. Fils (CDU):** Deshalb unterstützen Sie uns bitte alle hier! Lassen Sie uns, Ratscherr Neuenhaus und Ratscherr Raub, gemeinsam daran arbeiten, das auf den Weg zu bringen, und zwar solide auf den Weg zu bringen und im nächsten Jahr die finalen Entscheidungen dazu zu treffen mit zweistufigem Wettbewerb: erst Gelände und dann Architektur!

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratscherr Raub das Wort. Es folgt noch einmal Ratscherr Neuenhaus. – Bitte, Ratscherr Raub, Sie haben das Wort.

**Ratscherr Raub (SPD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ratscherr Dr. Fils, ich glaube, Sie haben den Antrag der Linken nicht verstanden. Sie sprechen sich nicht deswegen für das Grundstück Heinrich-Heine-Allee aus, weil sie den Wehrhahn nicht wollen,

sondern sie sprechen sich für dieses Grundstück Heinrich-Heine-Allee aus, weil sie den Bau erhalten wollen. Das ist etwas anderes. Dieser Antrag wäre allerdings eine komplette Rolle rückwärts. Deswegen – das hatte ich eben in meinem Beitrag vergessen – werden wir als SPD-Fraktion den Antrag der Linken ablehnen.

Frau Bürgermeisterin Gerlach, es war gerade die Rede davon, Sie hielten es für richtig und wichtig, dass wir alle möglichen Leute fragen: Was wollt ihr? – Nein, das ist es gerade nicht. Wir wollen eine Oper. Das steht erst einmal fest. Wenn Sie dann darauf satteln, ist das ein Problem, das ich gerade versucht habe deutlich zu machen. Es geht nicht darum, dass wir alle möglichen Leute fragen, was sie sich dort vorstellen können, weil wir so nämlich in diesen Gemischtwarenladen kommen, zu dem ich schon im Dezember skizziert habe, dass wir das nicht wollen, dass aber die Gefahr dafür besteht.

Übrigens noch ein kleiner Hinweis: Es wird jetzt immer von „Mehr an Oper“ gesprochen – das kam von dir, Manfred –, und das ist auch völlig richtig. Frau Bürgermeisterin Gerlach hat eben auch immer gesagt: Mehr an Oper. In dem Antrag steht aber: Mehr als Oper. Das ist etwas anderes.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Neuenhaus, bitte.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Das sind beruhigende Worte, Dr. Fils.

Frau Bürgermeisterin Gerlach, das, was Sie eben gesagt haben, dass es Leute gäbe, die die Oper nicht kennen, wird natürlich so sein. Es gibt auch Opernbesucher, die nicht wissen, wo Fortuna Düsseldorf spielt. Ich werde das nicht ändern, indem ich jetzt versuche, in der Oper Fortuna-Karten zu verkaufen und bei Fortuna Opernkarten.

(Beifall von der FDP und Ratsfrau Kraljic [AfD])

Meine Damen und Herren, ich lege wirklich Wert darauf: Wir haben immer gesagt, wir wollen eine Oper. Und wenn Sie mehr als Oper haben wollen, ist das auch okay, aber dann müssen Sie auch die Räume und den Platz, den Sie haben wollen, beschreiben. Das kann ich mir dann irgendwie nicht mehr vorstellen. Wenn Sie alle fragen wollen, was beim Neubau enthalten sein soll, müssen Sie drei oder vier Opern bauen. Das Ganze verwässert. Sie erwecken dadurch auch Hoffnungen, die der Neubau einer Oper nicht erfüllen kann.

Wichtig ist zum Beispiel, dass man Platz schafft und sagt: Leute, wir machen dort einen großen öffentlichen Raum, wo sich alle Institute und jeder aus der Kultur sowie aus der freien Szene abwechselnd vorstellen kann. Ich kann mir eine ganze Menge vorstellen. Wir brauchen dort auch Gastronomie. Das ist heutzutage für ein offenes Haus wichtig. Aber ich glaube, Sie werden Schiffbruch erleiden, wenn Sie anfangen, von Hassels bis Angermund zu fragen: Wann gehst du in die Oper? – Dann verlassen wir irgendwo eine Gemeinsamkeit, die Ratsherr Dr. Fils gerade beschworen hat, dass das eine Kulturtradition von 500 Jahren ist. Diese will ich in der bestmöglichen Qualität in dieser Stadt erhalten. Darum geht es mir zuvorderst. Ich habe verstanden, dass Sie etwas anderes wollen, aber noch einmal ganz klar: Das wollen wir. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Dr. Möller, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Dr. Möller (Bündnis 90/Die Grünen):** Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleg\*innen! Ein neues Gebäude muss dem Rechnung tragen, dass sich auch die Kulturszene verändert. Was wir in diesem Änderungsantrag fordern, ist aus Kulturperspektive absolut angemessen und notwendig.



Es ist absolut angemessen und notwendig, die Freie Szene in den Prozess einzubeziehen sowie Nicht-Besucher\*innen, wie Bürgermeisterin Gerlach es eben noch einmal betont hat.

Veränderungen im kulturellen Leben passieren, und zwar rapide. Kulturelle Bildung wird immer wichtiger, die künstlerische Ausbildung verändert sich dementsprechend. Insofern muss auch ein neues Kulturgebäude mitziehen und dafür sorgen, dass es eben auch in Zukunft noch notwendig ist. Ein neues Kulturgebäude muss einen Mehrwert sowohl für alle Akteur\*innen der Kulturszene als auch für alle Bürger\*innen dieser Stadt bieten. Deshalb darf diese neue Oper nicht einfach eine neue Oper in Schön sein, sondern ein Kulturgebäude, in dem die Oper untergebracht ist, das als kulturelles Zentrum ein Leuchtturmprojekt weit über die Grenzen von Düsseldorf hinaus sein kann, wie Bürgermeisterin Gerlach es eben auch schon gesagt hat. Insofern hoffe ich, dass wir dieses Leuchtturmprojekt gemeinsam auf den Weg bringen. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich habe noch eine Wortmeldung von Ratsherrn Auler.

**Ratsherr Auler (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich habe mit Interesse den Wortbeiträgen gelauscht. Sie haben die ganze Bandbreite der Meinungen zum Projekt Oper wiedergegeben. In einem Punkt sind wir uns im Ausgangspunkt erst einmal einig: Wir wollen eine Oper haben. Ich glaube, es besteht auch Einigkeit darin: Wenn wir so viel Geld in die Hand nehmen, muss das ein Mehrwert sein. Das kann in der Architektur sein, in der Frage der Nutzungskonzeption oder auch ein offenes Haus mit Gastronomie, möglicherweise auch mit Räumlichkeiten für Veranstaltungen. Das ist alles richtig. Aber der dritte Punkt ist auch ganz wichtig: Eine Oper hat ihre Strahlkraft durch ihre künstlerische Leistung, die sie ausübt. Die großen Häuser dieser Welt sind doch deswegen groß und bekannt, teilweise mit Besuchern aus aller Welt, weil wir ein entsprechend anspruchsvolles Programm haben. Auch das muss bedacht werden, wobei das nicht unsere Aufgabe ist. Dafür haben wir nämlich eine Intendanz und eine künstlerische Leistung.

Ich gebe zu, ich habe persönlich auch Bauchschmerzen bei dem weiteren Prozess gehabt, den wir hier anstoßen, und zwar aus zwei Gründen. Erstens wollen wir keine Verzögerung. Deswegen wird der Prozess auch parallel laufen. Zweitens habe ich die Bedenken hintangestellt, weil als Ergebnis dessen, was jetzt an partizipativer Beteiligung sein kann, durchaus auch ein Mehrwert dessen herauskommen kann, was eben nicht geht. Das muss man ganz klar sagen. Ich möchte hier kein Sammelsurium haben, Ratsherr Raub, da sind wir völlig einer Meinung, aber vielleicht ist Ergebnis dieses Prozesses genau, dass wir sagen: Wir akzeptieren das. Es gibt Leute, die jetzt nicht in die Oper gehen und die auch in zehn Jahren nicht in die Oper gehen. Dann ist es auch gut so. Insofern: Lassen Sie uns ergebnisoffen herangehen, aber zügig und konsequent.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Ich sehe derzeit keine weiteren Wortmeldungen. Dann können wir über TOP 20 abstimmen. Wir haben die Verwaltungsvorlage, einen Ergänzungsantrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen und einen Änderungsantrag der Fraktion Die Linke. Da dieser sich nur – in Anführungszeichen – auf den Standort Heinrich-Heine-Allee und auf eine Modernisierung bezieht, ist er weniger weitgehend als die Verwaltungsvorlage. Deshalb wird er anschließend abgestimmt, aber auch nur dann, wenn die Verwaltungsvorlage nicht beschlossen wird. Dann steht nämlich fest, dass wir eine neue Oper bauen, weshalb das andere dann denklogisch nicht mehr zu machen ist. Deshalb würde ich zunächst die Verwaltungsvorlage abstimmen lassen, dann den Ergänzungsantrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU und je nach Abstimmungsverlauf danach den Antrag der Linken aufrufen.

Wir stimmen über die Vorlage KUA/038/2022, „Deutsche Oper am Rhein – Opernhaus der Zukunft“, ab. Ich frage: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind FDP, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen und Ratsherr Fix. Wer enthält sich? – Die SPD und Ratsherr Lemmer. Wer

ist dagegen? – Die Linke, AfD und Ratsfrau Krüger. Damit ist die Verwaltungsvorlage mehrheitlich angenommen.

Wir kommen als Nächstes zum Ergänzungsantrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Das ist die Vorlage RAT/157/2022. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind die Fraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen und Ratsherr Fix. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – SPD, Die Linke, FDP, AfD und Ratsfrau Krüger. Damit ist der Antrag mehrheitlich angenommen und der Antrag der Linken hinfällig.

## **Beschluss**

### **Vorlage KUA/038/2022 in Verbindung mit RAT/157/2022**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beauftragt die Verwaltung*

- a) *einen städtebaulichen Wettbewerb für die bereits für einen Neubau des Opernhauses identifizierten zwei Alternativstandorte Heinrich-Heine-Allee 16a und Am Wehrhahn 1 vorzubereiten. Aufgabe in diesem Wettbewerb soll auch sein, die Potenziale der beiden Standorte für ein „Mehr als eine Oper“ zu betrachten. Die Auslobung des städtebaulichen Wettbewerbs soll nach der Sommerpause als Grundlage des Verfahrens im APS unter Einbeziehung des Kulturausschusses beschlossen werden.*
- b) *die Projektleitungs- und Steuerungsaufgaben bis zur Standortentscheidung an das städtische Tochterunternehmen IPM zu übertragen.*
- c) *die 2. Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung zur Programmatik „Mehr als Oper“ auf Grundlage des erarbeiteten Konzeptes mit folgenden Ergänzungen in die Wege zu leiten:*
  - *Das Beteiligungsverfahren soll in der zweiten Phase deutlich inklusiver und breiter aufgestellt werden. Im Beteiligungsverfahren soll in partizipativen Prozessen ermittelt werden, was ein Kulturgebäude im Zentrum der Stadt über den Betrieb einer Oper hinaus für die Kultur in Düsseldorf und darüber hinaus für die Stadt leisten kann. Kreative und künstlerische Methoden und Formate sollen in diesen Beteiligungsformaten zur Anwendung kommen.*

*Ziel ist es, bis zum Beginn des Realisierungswettbewerbs abschließende Informationen als Ergänzung zu den bisher erarbeiteten Aspekten für ein „Mehr als eine Oper“ zu erhalten, damit die am Realisierungswettbewerb teilnehmenden Büros auch diese in ihrer Planung berücksichtigen können.*
  - *Dazu sollen insbesondere angesprochen und beteiligt werden:*
    - *Bürgerinnen und Bürger aller Altersstufen, die bisher die Oper nicht nutzen, durch aufsuchende, auch auf Stadtteile bezogene Beteiligungsformate – ggf. unter Einbindung von städtischen Kulturinstituten als Anlaufpunkten;*
    - *Akteurinnen und Akteure aus der Musik-, Veranstaltungs- und Kunst und Kulturszene.*
  - *Die konzeptionelle Gestaltung dieser Formate soll mit der Kleinen Kommission „Opernhaus der Zukunft“ und dem einzurichtenden Projektbeirat abgestimmt werden. Eine noch zu beauftragende Agentur soll diesen Prozess gestalten und umsetzen.*
  - *Auswahl und Beauftragung einer Agentur zur Durchführung der Öffentlichkeitsbeteiligung in der zweiten Phase sollen in enger Abstimmung mit der Kleinen Kommission „Opernhaus der Zukunft“ unter besonderer Berücksichtigung einschlägiger nachgewiesener Erfahrungen und Referenzen bei öffentlichen Beteiligungsprozessen zu Kultur-Themen und multifunktionalen Nutzungen von Gebäuden erfolgen. Falls es die Konzeption und die Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen erfordern, können auch mehrere entsprechend spezialisierte Agenturen beauftragt werden*
- d) *die Projektstruktur entsprechend des jeweiligen Prozesstandes fortzuschreiben.*

## 22

### **Gesamtstellungnahme der Stadt zum Planfeststellungsverfahren für das Vorhaben Rhein-Ruhr-Express (RRX), Planfeststellungsabschnitt 3.1 „Kalkum – Angermund“ OVA/023/2022**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich darf fragen: Gibt es Wortmeldungen? – Sie haben das Wort, Ratsherr Volkenrath.

**Ratsherr Volkenrath (SPD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Stellungnahme der Stadt Düsseldorf zum Planfeststellungsverfahren RRX „Kalkum – Angermund“. Zu Beginn möchte ich eines ganz klar und deutlich festhalten: Wir als SPD-Fraktion sind feurige Vertreter des RRX. Er ist unserer Meinung nach ein wesentlicher Baustein für die Verkehrswende. Düsseldorf als sogenannte Pendler-Hauptstadt braucht diesen Ansatz dringend, um in 15 Minuten von Dortmund über Düsseldorf nach Köln und von Köln über Düsseldorf nach Dortmund zu gelangen. Die Kosten sind enorm: 4,5 Milliarden Euro. Über 1 Milliarde Euro brauchen wir allein für Düsseldorf.

Das Problem ist die Zeitschiene: beschlossen 2006, voraussichtliche Einweihung – wenn es gut geht – 2034. Darauf komme ich noch einmal zurück.

Zwei neue Schienen werden gebaut. Deshalb haben wir die gesetzliche Notwendigkeit für Schallschutz. Dazu hat es heftige Debatten gegeben, was auch gut so ist. Wir haben auch viele Verbesserungen des ursprünglichen Bereichs schon in die Wege geleitet: höhere Wände, Zwischenwände, Gestaltung, städtebauliche Ansätze und so weiter.

Wir hatten einen Beschluss der Ampel, dass wir dort eigentlich planungsbereit sind. Dann gab es neue Mehrheiten, und da war dann der Wunsch: Wir müssen noch einmal zurück auf „los“, es soll noch einmal überprüft werden. So weit, so gut. Dafür ist dann auch ein Institut beauftragt worden, was eine sechsstellige Summe und mehrere Wochen Zeit gekostet hat. Es ist aber ein Ergebnis dabei herausgekommen. Dieses Ergebnis war eindeutig: keine Einhausung, keine Untertunnelung. Dazu darf ich einige Zahlen nennen. Die Zeitschiene: statt 20 Monate bei Untertunnelung/Einhausung 60 Monate, Kosten von 75 Millionen Euro auf 400 Millionen Euro plus X, Einschnitte in die Privatgrundstücke plus 5 bis 6 Meter, zusätzlich Bauaufwand: statt 5.000 Lkw-Fahrten 45.000 Lkw-Fahrten. All das sind Fakten. Das Ganze ist im Übrigen von einem neutralen Bereich entwickelt worden: STUVA plus Moderator plus Professor Hecht plus Dr. Spang von der Bürgerinitiative. Vor dem Hintergrund ist das Ergebnis eindeutig.

Wir müssen zudem festhalten: Wenn eine Einhausung oder Tunnellösung käme, würde es das Gesamtprojekt von der Zeitschiene und von den Kosten grundsätzlich gefährden. Deshalb sind wir dagegen. Es würde aber auch den besseren Planungsansatz durch schönere und bessere Wände sowie anderes Material und so weiter gefährden. Vor dem Hintergrund müssen wir uns in der Tat die Frage stellen: Was ist denn eigentlich mit dem Rest von Düsseldorf? – Wir sagen, es ist nicht die bessere Lösung, aber wenn es die bessere Lösung wäre, dann müssen wir das nicht für den kleinen Bereich Angermund, sondern für die ganze Stadt machen. Wir sind eindeutig dagegen.

Wir stellen auch fest: Hier handelt es sich um Partikularinteressen. Hier geht es um eine kleine bevorzugte Wohnungsgruppe in Angermund. Hier geht es gegen Düsseldorf, wenn es so entschieden würde. Es geht letztlich zulasten von ganz Nordrhein-Westfalen.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Denken Sie an die drei Minuten!

**Ratsherr Volkenrath (SPD):** Die ganze Zeit schon, seit drei Minuten.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ja, dann ist der Zeitpunkt jetzt gekommen.

**Ratsherr Volkenrath (SPD):** Die SPD-Fraktion lehnt diese Stellungnahme ab, weil wir für den schnellen und qualitativ hochwertigen Ausbau des RRX sind. – Ich bedanke mich nach drei Minuten und 5 Sekunden.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratsherr Auler das Wort. Es folgt Ratsherr Neuenhaus. – Bitte.

**Ratsherr Auler (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Diskussion um den RRX ist mehrfach schon in diesem Rat und in den Fachausschüssen geführt worden. Ratsherr Volkenrath, ich hatte mir eigentlich mehr versprochen als das, was Sie uns gerade gesagt haben. Ich muss Ihnen allerdings auch sagen: Das war schon harter Tobak. Sie werfen uns vor, Partikularinteressen in Anspruch zu nehmen. Ich darf daran erinnern, dass es nicht darum geht, einzelne Bürger gegeneinander auszuspielen, sondern unser Ansatz ist, dass wir natürlich für Gesamtdüsseldorf den besten Lärmschutz haben wollen. Aber das, was Sie gemacht haben, ist: Sie haben von Anfang an der Bahn nicht die Stirn geboten. Sie sind der Bahn hinterhergelaufen. Das hat dazu geführt, dass dieser Rat unter einer anderen Mehrheit eine Entscheidung getroffen hat, die das weitere Verfahren bis heute belastet hat. Ich bin froh, Herr Oberbürgermeister, dass die Verwaltung in einem sehr intensiven Workshop hier noch einmal nachgebessert hat. Dieses Verfahren hat gezeigt, dass es durchaus bessere Ansätze gibt. Es hat aber auch gezeigt, dass die Planungsparameter, in denen wir uns bewegen, überhaupt nicht dem gerecht werden, was wir an vielen Stellen haben.

Ein letzter Satz: Die Bahn und auch Sie, Ratsherr Volkenrath, drohen immer mit Verzögerungen und damit, dass der RRX überhaupt nicht kommt. Darum geht es überhaupt nicht. Wir sind nicht der Bauherr, sondern betroffene Kommune. Wir haben die Interessen der Menschen in Angermund, aber auch in den anderen Stadtteilen wahrzunehmen. Da kann ich Ihnen jetzt schon sagen: Auch dort werden wir nicht immer im Konsens mit der Bahn sein können, weil die Bahn immer nach demselben Muster agiert: Zuerst werden Zusagen gemacht, aber wenn es hinterher konkret wird, wird es zurückgezogen. Das machen wir nicht mit. Wir haben die Aufgabe, die Interessen der Bürger wahrzunehmen. Das tun wir mit diesem Beschluss. Insofern freue ich mich, dass wir hier in einem wichtigen Infrastrukturprojekt für die Stadt Düsseldorf nach vorn kommen.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratsherr Neuenhaus das Wort.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist im Interesse der Menschen, dass der RRX bald fährt. Das ist im Interesse des Klimaschutzes und von allem, was wir hier in den letzten Monaten gemeinsam gemacht haben: Verkehrswende, Mobilität neu denken. Das bedeutet, dass es wichtig ist, dass der RRX so schnell wie möglich fährt. Das ist das, was meine Fraktion an der Stelle bewegt. Wir haben aber auch – wir haben das jetzt über den ganzen Sitzungszyklus klargemacht – volles Verständnis für die Menschen in Angermund, welche Erwartungen sie haben. Das heißt, wir werden uns jetzt an dieser Stelle enthalten, wie wir das die ganze Zeit machen. Wir wollen den Angermundern dort nichts wegnehmen. Aber eines muss klar sein: In der Vorlage steht auf der ersten Seite, welche Rechtsmittel sich wann wie wo vorbehalten werden. Dazu sage ich nur: Leute, wenn der RRX zum Schluss scheitert, weil wir 20 Jahre Prozesse machen, dann war das hier alles falsch, dann wäre das der falsche Zug. Ich wollte das nur der Verwaltung mitgeben. Deshalb sagen wir heute nicht Nein, sondern enthalten uns. Wichtig ist einfach, dass aus Düsseldorf heraus klar das Signal kommt: Wir wollen den RRX, weil er für unsere Menschen wirklich große Vorteile in der Mobilitätswende bedeutet. Der gemeinsame Klimaschutz, den wir hier verabschiedet haben, das Ziel, das wir im Modal Split haben, wird nicht gehen, wenn wir nicht den RRX bald haben. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** „Der falsche Zug“ ist ein schönes Bild in diesem Zusammenhang.

(Ratsfrau Hebelers [Bündnis 90/Die Grünen]: Daran hat er lange gearbeitet!)

Aber ich glaube, an der Bedeutung des RRX und an der Bedeutung für den Nahverkehr in und um Düsseldorf zweifelt niemand in diesem Haus.

Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Meine Damen und Herren, dann kommen wir zur Abstimmung über die Vorlage OVA/023/2022, Gesamtstellungnahme der Stadt zum Planfeststellungsverfahren für das Vorhaben RRX im Feststellungsabschnitt 3.1. Ich darf fragen: Wer ist für die Verwaltungsvorlage? – Das sind Tierschutz/Freie Wähler, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen und zwei Zustimmungen bei der Fraktion Die Linke. Wer enthält sich? – Fraktion FDP. Wer ist dagegen? – Die Partei-Klima-Fraktion, zwei Gegenstimmen bei der Linken, SPD und zwei Gegenstimmen von der AfD. Damit ist die Vorlage mehrheitlich angenommen.

### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf nimmt als Träger öffentlicher Belange die Auswertung der Planungsunterlagen zum Planfeststellungsverfahren für den Planfeststellungsabschnitt 3.1 Kalkum – Angermund zur Kenntnis. Er begrüßt grundsätzlich den Infrastrukturausbau der Deutschen Bahn Netz AG für den Rhein-Ruhr-Express, fordert aber die aufgezeigten Modifikationen zur Änderung der Planung mit dem Ziel der Erlangung einer breiten Akzeptanz des Bauvorhabens ein. Der Rat beauftragt die Verwaltung, die beschlossene Gesamtstellungnahme der Landeshauptstadt der Anhörungsbehörde Eisenbahn-Bundesamt zuzuleiten.*

*Der Rat behält sich vor, zur Durchsetzung und zur abwägungsfehlerfreien Berücksichtigung der von ihr eingebrachten Alternativen zum Schallschutz in Angermund den Rechtsweg zu beschreiten.*

## **23**

### **Quartiersentwicklung Benrodestraße/Marbacher Straße einschließlich des Neubaus für das Schloß-Gymnasium Benrath und die Realschule Benrath inklusive Sportkomplex**

RAT/055/2022

#### **23.1**

##### **Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen**

RAT/155/2022

#### **23.2**

##### **Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion**

RAT/159/2022

#### **23.3**

##### **Mündlicher Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich habe eine Wortmeldung von Ratsherrn Madzirov sowie Ratsherrn Rohloff, und bei Bündnis 90/Die Grünen gibt es auch eine Wortmeldung. – Ratsherr Madzirov, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Madzirov (CDU):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Bereits bei der Sondersitzung heute Morgen wurde deutlich, meine Damen und Herren, dass wir heute hier den Auftakt zu einer Sternstunde im Schulbau diskutieren werden. Eine Verwaltung, die sich einer politischen Mehrheit – unabhängig davon, wie sie sich zusammensetzt – seit Jahren sicher sein kann, ist in der Lage, solche Vorlagen zu liefern. Ich glaube, wir sind hier auf dem richtigen Weg. Wir schaffen es, obwohl es schon in den letzten Jahren ein sehr hohes Niveau war, das Level noch einmal zu steigern. Inhaltlich, aber auch in der Zeitachse und Größenordnung haben wir hier die Möglichkeit, einen Komplex beziehungsweise ein Quartier zu schaffen, wie es in Düsseldorf so noch nicht vorhanden ist.

Die Schulen kommen mitten hinein ins gesellschaftliche Leben. Wir haben die Themen Wohnen, Pflege, Sport und Bildung alles an einem Ort gebündelt. Meine Damen und Herren, darauf kann sowohl die Politik als auch die Verwaltung stolz sein. Es ist natürlich selbstverständlich, dass diese Thematik in den Fachausschüssen entsprechend noch diskutiert und ergänzt wird. Aber ich glaube,

unser Ergänzungsantrag zeigt auch die Richtung, in die CDU und Bündnis 90/Die Grünen möchten. Dennoch ist heute der Auftakt zu etwas Großem. Ein Leuchtturmprojekt, wahrscheinlich sogar ein Best-Practice-Beispiel, an dem sich auch andere Städte orientieren können. Es ist der erste Schritt. Machen wir ihn gemeinsam, wie es in den letzten Jahren auch üblich war. Ich freue mich darauf, dann auch zeitnah Ergebnisse zu sehen. Ich glaube auch, dass wir das, was heute vorgestellt wurde, in die Realität umsetzen können. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratsherr Rohloff das Wort. Es folgen Ratscherr Dr. Schulz, Ratsfrau Proschmann und Ratsfrau Marmulla. – Sie haben das Wort, Ratscherr Rohloff.

**Ratscherr Rohloff (FDP):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Auch von mir einen Dank an die Verwaltung und an das Amt für Schule und Bildung – dort insbesondere –, aber natürlich auch an die IDR, die die Machbarkeitsstudie erstellt hat. Ich denke, wenn man sich die Gebäude anschaut, erkennt man, dass sie es in der Tat dringend nötig haben, dort eine Aufwertung durch einen Neubau zu bekommen.

Etwas schade finde ich es, dass wir hier einen Schulkomplex planen, dennoch alles jeder für sich hat. Ich sage es einmal so: Zu dem, was die Aula und die Mensa angeht, würde ich die Verwaltung im Verfahren bitten, noch einmal mit den Schulen zu sprechen, ob man nicht Synergien heben kann. Reicht nicht auch eine Aula oder eine Mensa – vor allem vor dem Hintergrund, dass momentan das Schloß-Gymnasium nicht einmal Ganztage betreibt. Sie wollen dort eine Mensa bauen, wo aktuell überhaupt keine Mensa gebraucht wird, beziehungsweise zwei Mensen. Insofern würde ich die Verwaltung dringend bitten, noch einmal auf die Schulen zuzugehen, ob man dort nicht Synergien heben kann – durchaus auch, was den Schulhof angeht. Dort sollten wir aus meiner Sicht keine Grenzen setzen. Ich fände es schon gut, wenn man auch da Synergien hätte. Vielleicht könnte man durch den gewonnenen Platz dann auch die Sternwarte dort unterbringen.

Das, was mich ein bisschen irritiert, ist – das habe ich auch schon heute Morgen gesagt –, dass Sie uns letztlich einen Bedarfsbeschluss auf den Tisch legen, wodurch ab morgen Planungsleistungen abgerufen werden, ohne jeden Kostenrahmen zu nennen. Dass Sie es uns nicht auf Heller und Pfennig sagen können, ist mir klar, aber sind es 100 Millionen Euro, 200 Millionen Euro oder 500 Millionen Euro? – Ratscherr Madzirov, Sie sagten, Sie würden das Level steigern, und ich hoffe, dass sich das nicht auf die Kosten bei diesem Projekt bezieht.

(Beifall von Ratscherrn Neuenhaus [FDP])

Denn dort haben wir in den letzten Jahren während der Ampelkoalition über 1 Milliarde Euro in den Schulbau investiert. Wenn wir bei diesem Projekt bei über 1 Milliarde Euro sein sollten, dann wäre das, glaube ich, nicht vertretbar.

Ja, wir haben seit 2015 Bedarfsbeschlüsse auch ohne Kostenrahmen gefasst, aber ich denke, wenn man sich den Haushalt anschaut, den Sie seit anderthalb Jahren verantworten, hat er sich seit Ihrer Regierungsmehrheit dramatisch entwickelt. Vor diesem Hintergrund wäre es schon schön gewesen, daran zumindest ein Preisschild zu haben. Wir machen es trotzdem mit, aber wir werden beim Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss in jedem Fall kritisch auf die Kosten schauen, weil die Finanzen dieser Stadt – das wissen Sie selbst – alles andere als gut sind. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratscherr Dr. Schulz das Wort. Es folgen Ratsfrau Proschmann, Ratsfrau Marmulla, Ratscherr Blumenrath und Ratscherr Madzirov noch einmal.

**Ratscherr Dr. Schulz (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Debatte heute Morgen hat sehr deutlich gezeigt, dass eine breite Mehrheit für diesen Prozess ist. Wir haben sehr viele Aspekte diskutiert. Ich habe heute Morgen

auch noch einmal sehr deutlich auf die gestalterische Qualität hingewiesen und habe von der IDR vernommen, dass hier durchaus ein Qualifizierungsprozess angedacht ist. Ich möchte von dieser Stelle aus anbieten, dass wir uns gern weiter daran beteiligen.

Wir nehmen die Machbarkeitsstudie zur Kenntnis und haben unseren Ergänzungsantrag dahingehend verstanden, dass jetzt vor allem in der Detailplanung diese Punkte, die wir hier aufgenommen haben, nicht nur zur Kenntnis da sind, sondern auch bitte zu berücksichtigen und zu bearbeiten sind. Deswegen teilt er sich in drei Aspekte auf. Der erste geht noch einmal um die Qualifizierung der Gebäude, vor allen Dingen in energetischer Hinsicht. Die innovativen Ansätze, die wir gesehen haben, sind auch weiter zu verfolgen und zu prüfen, wie das alles dann auch wirklich am Ende umgesetzt werden kann.

Der zweite Themenkomplex beschäftigt sich mit dem Drumherum: Wie kann ich die Schule so erreichbar machen, dass vor allem die Nahmobilität gestärkt ist, dass die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrerinnen und Lehrer nicht auf irgendwelche Verkehrsmittel angewiesen sind, die dem widersprechen, also nicht zur Schule gebracht werden müssen und auch nicht mit dem eigenen Auto kommen?

Der letzte Themenkomplex geht in die Richtung des weiteren Verfahrens und weiteren Prozesses. Wir möchten gern intensiv eingebunden werden. Das betrifft sowohl die anderen beiden Baufelder, wo für uns klar ist, dass wir das Thema HKW an der Stelle auch noch einmal intensiv diskutieren werden, dass es in einem Bauleitplanverfahren dazugehört und natürlich auch für die andere Fläche dazugehört, dass wir hier auch die weitere Entwicklung gemeinsam diskutieren.

Insofern plädiere ich zur Zustimmung zu unserem Ergänzungsantrag, will aber noch einmal deutlich machen, dass wir dieses Verfahren sehr stark begrüßen und uns auf diese Entwicklung freuen. – Danke.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Ratsfrau Proschmann, bitte. Es folgen Ratsfrau Marmulla, Ratsherr Blumenrath und Ratsherr Madzirov. – Bitte, Ratsfrau Proschmann, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Proschmann (SPD):** Danke, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer\*innen! Meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Schulausschuss haben, glaube ich, heute Morgen schon deutlich gemacht, warum sie dieses Projekt auch – wie alle andere Fraktionen – sehr gern unterstützen. Ich habe jetzt auch vernommen – das freut mich natürlich –, dass Bündnis 90/Die Grünen auch noch nacharbeiten wollen, was das HKW angeht. Aber ich muss ganz ehrlich sagen: Wir lassen jetzt hier auch auf den Weg bringen, dass eben dort Wohnen möglich gemacht wird. Ich möchte, ehrlich gesagt, schriftlich bestätigt haben, dass man das nicht nur intensiv diskutiert, sondern dass wir eben weitergehen in dem Wissen, dass IDR und privater Dritter wissen, dass hier HKW angewendet wird und dass nicht die IDR irgendwie durch die Senioreneinrichtung, die wir natürlich auch begrüßen, dem Privaten seine Pflicht abnimmt, hier auch bezahlbaren Wohnraum herzustellen.

(Beifall von SPD und der Linken)

Es ist nun einmal so: Wer schreibt, der bleibt. Daher kommt der Änderungsantrag, und wir freuen uns auch da auf Zustimmung. – Danke schön.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Marmulla, bitte.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Vielen Dank. – Wir werden später noch einmal grundsätzlich über das HKW und dessen Weiterentwicklung sprechen. Die SPD-Fraktion und wir sind bezüglich der grundsätzlichen Weiterentwicklung des HKW der Meinung, dass 50 Prozent geförderter Wohnraum notwendig sind. Aus diesem Grund wollen wir diese 50 Prozent auch direkt in

dieses Vorhaben hineinschreiben und auf den Weg geben. Deswegen haben wir noch einen Änderungsantrag zum SPD-Antrag. Ich habe ihn auch schriftlich für Sie, aber ich lese die wesentliche Änderung vor, und zwar ist das der zweite Satz im fettgedruckten Abschnitt von der SPD. Die SPD-Fraktion leitet ein: „Die Anwendung der Quotierung“. Hier erfolgt dann unsere Änderung. Wir sagen: „erfolgt mit 50 Prozent gefördertem Wohnungsbau“. Dann geht es so weiter, wie die SPD-Fraktion geschrieben hat. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Blumenrath, bitte. – Es folgt Ratsherr Madzirov.

**Ratsherr Blumenrath (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Das ist heute der zweite gute Punkt für den Düsseldorfer Süden, und es ist eben etwas mehr als nur ein Schulbauprojekt. Es ist völlig klar, dass die Beschlüsse, die der Rat trifft, logischerweise dann auch zur Anwendung kommen, wenn es um die Entwicklung anderer Baufelder und auch um das Projekt Wimpfener Straße geht. Aber ich glaube, das, was wir hier besonders herausarbeiten müssen, ist eigentlich die Besonderheit des Projektes. Es gibt einen Bedarf an einer Schule, eine städtische Tochter mit einem Grundstück und eine Verwaltung mit einem Oberbürgermeister, die bereit sind, aus den zwei potenziellen Ideen, die man miteinander verknüpfen kann, ein sehr gutes und großes Projekt aufzuziehen. Das heißt, wir modernisieren unsere Schulen und werden in Kürze Wohnraum in Benrath in allen Preislagen errichten, wie wir es immer fordern. Das ist für Düsseldorf ein großes, wichtiges und vor allem gutes Projekt, weil es eben nicht nur sozial für Wohnraum und Schule tätig ist, sondern auch den Standort Benrath modernisiert und weiter nach vorn bringt. Deshalb muss ich für die CDU-Fraktion sowohl dem Oberbürgermeister als auch der Verwaltung sehr herzlich danken. Ich glaube, ein so schnelles Verfahren hat es durchaus schon einmal gegeben, aber es ist besonders positiv, was man dann auch loben muss. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Madzirov, bitte.

**Ratsherr Madzirov (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich bin etwas irritiert: Die FDP-Fraktion stellt sich hierhin und erzählt dasselbe Märchen, was sie heute Morgen schon erzählt hat. Im Bereich der Finanzierung wird hier der Eindruck erweckt, als ob wir irgendwelche Eskapaden planen. Meine Damen und Herren, leider ist Herr Hintzsche nicht hier. Lieber Ratsherr Rohloff, Herr Hintzsche hat Sie heute Morgen schon belehrt, dass dieses Verfahren exakt dem Verfahren entspricht, was Sie jahrelang – auch, als Sie noch an der Mehrheit beteiligt waren – mitgetragen haben.

(Zuruf von Ratsherrn Rohloff [FDP])

Sich jetzt hier hinzustellen und so zu tun, als ob das etwas ganz Neues wäre und wir was weiß ich machen, ist nicht redlich. Sie versuchen krampfhaft, irgendwelche Punkte zu finden, die Sie dort kritisieren können. Tun Sie das, aber Sie wurden eben korrigiert, und jetzt muss ich Sie erneut korrigieren. Machen Sie einfach mit und freuen Sie sich auch mit, dass so etwas Großes an den Start geht! Diesen Eindruck zu erwecken, ist einfach falsch.

Schwarz-Grün hat sich – das ist vielleicht der Unterschied zu Ihnen – das auf die Fahnen geschrieben: Wir werden weiter in Bildung investieren und an Bildung nicht sparen.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Ich schlage folgende Abstimmungsreihenfolge vor: zunächst die Verwaltungsvorlage. Die Anträge, die mir vorliegen, halte ich für Ergänzungsanträge. Deshalb würde ich zunächst den Ergänzungsantrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU abstimmen lassen, im Anschluss den Antrag der SPD-Fraktion in der Version, wie die Linke ihn vorgeschlagen hat. Der wäre dann etwas weitergehend, weil wir dann 50 Prozent gefördert hätten. Quotierung nach



Handlungskonzept Wohnen würde die Quote etwas flexibel halten. Ich würde beide zur Abstimmung aufrufen, aber in dieser Reihenfolge, wenn darüber Einvernehmen besteht.

Ich würde Sie auch noch auf Folgendes hinweisen: Wir haben auch einen Änderungsantrag der Bezirksvertretung 9, der ein reiner Prüfantrag ist. Ich würde vorschlagen, dass wir den nicht abstimmen, ich sage aber für die Verwaltung zu, dass wir den Prüfauftrag mit aufnehmen und abarbeiten werden und sowohl in der BV 9 als auch in den Fachausschüssen darüber berichten werden. Zum Teil ist er auch Gegenstand insbesondere des Antrages von CDU und Bündnis 90/Die Grünen.

Meine Damen und Herren, dann kommen wir zur Abstimmung über die Verwaltungsvorlage mit der Vorlage RAT/055/2022. Ich frage: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind FDP, AfD, Tierschutz/Freie Wähler, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Möchte sich jemand enthalten oder dagegen stimmen? – Dann haben wir das einstimmig so auf den Weg gebracht. Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

Wir kommen zu dem Ergänzungsantrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Tierschutz/Freie Wähler, FDP, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Enthaltungen oder Gegenstimmen? – Gegenstimmen bei der AfD. Das hatte ich eben nicht gesehen. Dann mit breiter Mehrheit so beschlossen.

Wir kommen zu dem Änderungsantrag der Fraktion Die Linke. Das ist der Wortlaut des SPD-Antrages mit der Erweiterung, dass die Anwendung mit 50 Prozent gefördertem Wohnungsbau erfolgt. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Ratsherr Lemmer. Wer ist dagegen? – Das ist dann der ganze Rest. Damit ist dieser Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Wir kommen zu dem Antrag der Ratsfraktion der SPD in der vorliegenden Wortlautform mit Quotierung entsprechend dem Handlungskonzept Wohnen. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, FDP und zwei Stimmen bei der AfD. Wer enthält sich? – Ratsherr Jörres und die Fraktion Die Linke. Wer ist dagegen? – CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen und Ratsherr Lemmer. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt. Vielen Dank. Dann können wir diesen Tagesordnungspunkt verlassen.

## **Beschluss**

### **Vorlage RAT/055/2022 in Verbindung mit RAT/155/2022**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf*

- 1. nimmt die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zur Quartiersentwicklung an der Benrodestraße / Marbacher Straße sowie das Raum- und Funktionsprogramm für das Schloß-Gymnasium Benrath und die Realschule Benrath sowie den Sportkomplex zustimmend zur Kenntnis.*
- 2. beschließt, dass das Schloß-Gymnasium Benrath und die Realschule Benrath sowie der Sportkomplex vorbehaltlich des Vergabeverfahrens als erster Schritt einer umfassenden Entwicklung des Quartiers an der Benrodestraße / Marbacher Straße realisiert werden sollen. Für die Entwicklung der weiteren Flächen als Wohn- und Seniorenpflegestandort sollen die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen werden. In welcher Art und Weise Flächen, die sich im städtischen Eigentum befinden, hierfür genutzt werden, ist unter anderem aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu prüfen. Dabei sind die Kompetenzen der städtischen Töchter je nach Bauaufgabe zu nutzen.*
- 3. beauftragt die Verwaltung, mit dem Investor die Detail- und Zeitplanung, die Umsetzung der Maßnahmen, die notwendigen planungsrechtlichen Voraussetzungen sowie insbesondere die Konditionen zur Nutzung des Gebäudes für das Schloß-Gymnasium Benrath und die Realschule Benrath sowie den Sportkomplex zu vereinbaren und anschließend den Gremien vorzulegen.*

4. beauftragt die Verwaltung, einen geeigneteren Alternativstandort für die Sternwarte und das Bowlingcenter zu prüfen. Sollte kein geeigneterer Alternativstandort gefunden werden, sind die Bedarfe auf dem Schulcampus Benrodestraße / Marbacher Straße zu realisieren.

5. beauftragt die Verwaltung, einen geeigneten Alternativstandort für die Jugendkultureinrichtung "Spektakulum" zu suchen und zu prüfen, unter welchen Rahmenbedingungen die Jugendkultureinrichtung "Spektakulum" an diesem Ersatzstandort untergebracht werden kann. Die – möglichst nahtlose – Fortsetzung des „Spektakulum“ steht dabei nicht in Frage.

Der Rat beauftragt die Verwaltung, in der weiteren Planung folgende Eckpunkte zu berücksichtigen:

- Umsetzung der gezeigten Kombination von Dachbegrünung und Photovoltaikanlagen auf allen Schul- und Sporthallendächern, die nicht als Schulhof genutzt werden;
- Prüfung, die Dachbegrünung auch auf den Schulgebäuden intensiv auszuführen;
- Schaffung zusätzlicher entsiegelter Flächen und Begrünung auf den Schulhöfen im EG, unter Beachtung der Barrierefreiheit und unter Beteiligung der Schulgemeinschaften bei der Planung (zum Beispiel für Schulgärten und Erlebnispausenhof) und größtmöglichem Erhalt der Bestandsbäume;
- Prüfung, wie die Schulhoffläche für die Realschule vergrößert werden kann (beispielsweise über einen gemeinsamen Schulhof beider Schulen)
- in der Planung der Sportanlagen zusätzliche Lagerflächen für externe Nutzerinnen und Nutzer (Sportvereine etc.) zu berücksichtigen;
- die Sternwarte auf den Dachflächen der Schule möglichst mit einem zusätzlichen separaten Zugang für externe Nutzerinnen und Nutzer zu realisieren;
- Beachtung des Ratsbeschlusses zur Wärmewende bei städtischen Gebäuden (möglichst Realisierung des Anschlusses an die Fernwärme, alternative Wärmeerzeugungsanlagen auf erneuerbaren Energieträgern basieren) (RAT/039/2022 vom 03.02.2022);
- Beachtung des Ratsbeschlusses zu nachhaltigem Bauen (DGNB Gold zertifizierfähig; Prüfung, welche Elemente nach „Cradle to cradle“-Prinzipien geplant und gebaut werden können) (RAT/317/2021 vom 29.04.2021);
- Sicherung des sommerlichen Hitzeschutzes u. a. auch für die Schulhöfe auf den Dächern (Verschattung, Begrünung);
- Beachtung des Beschlusses des Umweltausschusses zu Artenschutz bei Bau- und Renovierungsmaßnahmen an städtischen Gebäuden (19/ 55/2019 vom 06.06.2019).

Der Rat beauftragt die Verwaltung, bis zum geplanten Nutzungsstart

- die Leistungsfähigkeit der ÖPNV-Verbindungen von und zu den Haltestellen im Umfeld des Plangebietes zu analysieren und bei Bedarf zu verbessern;
- die im Umfeld des Plangebietes vorgesehenen Maßnahmen zur Verbesserung der Radinfrastruktur nach Möglichkeit umzusetzen und den Lückenschluss auf der Paul-Thomas-Straße zwischen Münchener Straße und Bonner Straße zu prüfen;

Der Rat beauftragt die Verwaltung,

- einen regelmäßigen Informationsfluss im weiteren Planungsverfahren zwischen IDR, Verwaltung und Politik sicherzustellen und dazu eine Projektgruppe mit allen Fraktionen einzurichten;
- für die Baufelder 2 und 3 sowie die Nachnutzung des bisherigen Schulstandortes an der Wimpfener Straße die vorgesehenen Verfahren und einen Zeitplan vorzulegen;

## 29

### Weiterentwicklung der Quotierungsregelung im Frühjahr 2022

APS/006/2022

#### 29.1

##### Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke

RAT/128/2022

#### 29.2

##### Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion

RAT/149/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird das Wort gewünscht? – Ratsfrau Penack-Bielor. Dann folgen Ratsfrau Marmulla zur Einbringung des Änderungsantrags, Ratsherr Neuenhaus und Ratsherr Schwenk.

**Ratsfrau Penack-Bielor (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Vorliegend haben wir eine Verwaltungsvorlage, die das Handlungskonzept für den Wohnungsmarkt fortentwickelt. Wir werden als CDU-Fraktion dieser Vorlage zustimmen. Die Verwaltungsvorlage sieht eine Vergrößerung des regulierten Bereiches von 40 auf 50 Prozent insgesamt vor, unterteilt in den Bereich öffentlich-gefördert von 30 bis 40 Prozent und preisgedämpft von 10 bis 20 Prozent. Das ist eine gute, aber für uns auch ausreichende Quote für gemischte und gut funktionierende Quartiere. Wir begrüßen weiterhin auch die Verlängerung der Bindungsdauer des öffentlich geförderten Wohnungsbaus auf 30 Jahre, damit preiswerter Wohnraum auch für lange Zeit den Bürgern erhalten bleibt.

Die Verwaltung ist auf einem guten Weg, indem sie viele andere Bereiche auch weiterhin prüft. Die Bausteine des HKW sind noch nicht endgültig in Stein gemeißelt. Das ist, wie gesagt, ein laufender Prozess. Insofern begrüßen wir auch, dass die Verwaltung konkret weiterhin prüft, wie die Bagatellgrenze aussehen soll. Wir wollen mit dem HKW schließlich keinen Wohnungsbau verhindern. Insbesondere bei kleineren Wohnungsbauvorhaben kann eben eine Abweichung oder eine Nichtanwendung tatsächlich sinnvoll sein.

Wir als CDU-Fraktion halten es allerdings auch für erforderlich, dass der Mietpreis für den preisgedämpften Wohnungsbau derzeit bei etwa 9,80 Euro liegend weiterhin überprüft wird. Wir haben eine riesige Baukostensteigerung und möchten, dass auch diese Maßgabe des preisgedämpften Wohnungsbaus nicht weiteres Bauen verhindert und bitten daher die Verwaltung, das weiter zu prüfen.

Weiterhin nehme ich vielleicht schon einmal kurz zu den Änderungsanträgen Stellung. SPD und Die Linke haben im Wesentlichen den Änderungswunsch, dass 50 Prozent öffentlich-geförderter Wohnungsbau vorgesehen sein soll. Sie verzichten auf das Segment des preisgedämpften Wohnungsbaus. Hier muss man sagen: Es gibt auch immer noch eine Gruppe der Bevölkerung, die mit ihrem Einkommen nicht mehr unter diesen öffentlich-geförderten Wohnungsbau fällt, aber nicht wohlhabend genug ist, sich frei finanzierten Wohnungsbau leisten zu können. Es muss auch für diese Menschen bezahlbarer Wohnungsbau geschaffen werden. Insofern ist uns als CDU-Fraktion sehr wichtig, dass auch preisgedämpfter Wohnungsbau entsteht.

Auch die Bagatellprüfung wird von der SPD abgelehnt. Da sind wir anderer Ansicht. Insofern werden wir sowohl den Antrag der SPD als auch den Antrag der Linken ablehnen. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächste hat Ratsfrau Marmulla das Wort. Es folgen Ratsherr Neuenhaus, Ratsherr Schwenk und Ratsfrau Proschmann.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleg\*innen! Unser Änderungsantrag hat im Wesentlichen drei Punkte. Der wichtigste dieser drei Punkte lautet, dass wir in Düsseldorf ganz dringend bezahlbaren Wohnraum brauchen. Dieser bezahlbare Wohnraum wird nicht erreicht, wenn der Mietzins wie im Preisgedämpften bei 9,80 Euro liegt und

jetzt auch noch angehoben werden soll. Ratsfrau Penack-Bielor hat es hier nicht erwähnt, aber im Wohnungsausschuss sprach sie von bis zu 13 Euro pro Quadratmeter. Das ist nicht mehr bezahlbar, das kann man sich in Düsseldorf nicht leisten. Deswegen ist unsere klare Ansage an dieser Stelle: Wir brauchen eine Weiterentwicklung des HKW, und zwar eine für bezahlbaren Wohnraum. Das lautet dann: 50 Prozent geförderter Wohnraum. Bei gefördertem Wohnraum zahlen die Menschen immer noch 7 beziehungsweise 7,80 Euro pro Quadratmeter. Das ist weniger, aber auch nicht deutlich weniger als bei preisgedämpftem Wohnungsbau.

Dann hat unser Änderungsantrag noch zwei weitere Stellschrauben. Das eine ist: Wir wollen auch für die Wohnhochhäuser den gesetzlichen Rahmen ausnutzen und dort Sozialwohnungen einfordern. Zudem lehnen wir die unsäglichen Mikroapartments ab. Wir sagen mit unserem Quotierungsvorschlag, dass nur noch 20 Prozent der Einheiten in einem Bauvorhaben Mikroapartments sein können. Das wird der Stadtgesellschaft gerecht. Denn Mikroapartments sind nichts für die Breite der Bevölkerung. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Neuenhaus, bitte. – Es folgen Ratsherr Schwenk und Ratsfrau Proschmann.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sie machen es uns wirklich nicht einfach. Wir wollen uns nicht aus dem Handlungskonzept Wohnen verabschieden, weil wir es schließlich mit initiiert haben, aber die Regelung, die Sie jetzt treffen, macht es uns schwierig, dem zuzustimmen. Wir werden uns als FDP-Fraktion deshalb – das vorweggenommen – enthalten.

Wenn wir in Zukunft die Quote von insgesamt 50 Prozent haben, ist uns der preisgedämpfte Wohnraum wesentlich zu wenig. Ich sage es einfach, weil die Dienstleister, vor allem die jungen Menschen, die Dienstleister mit guter Ausbildung, die noch nicht viel Geld haben, aber mehr als das, was man für den öffentlich-geförderten Wohnraum braucht – diese Menschen brauchen wir in dieser Stadt –, nichts davon haben. Da entsteht immer weniger Wohnraum. Wir haben Ihnen im vorherigen Jahr als FDP-Fraktion ein großes Wohnungsbauprogramm nach dem Genossenschaftsprinzip vorgeschlagen. Da ist uns gesagt worden: Das machen wir alles, das brauchen wir alles nicht. Jetzt sind wir wieder dabei, dass diese Gruppe in der Mitte der Gesellschaft nicht bedacht wird.

Gleichzeitig muss ich auch schauen, dass der Rest noch frei finanzierbar ist. Der Dialog zur Wohnung wird erst nach der Ratssitzung stattfinden, wo dann alle Beteiligten an einen Tisch kommen. Das war für das Handlungskonzept Wohnen auch immer so etwas, was eigentlich klar war, dass erst alle Akteure der Wohnungs- und Bauwirtschaft an der Stelle auch vorher miteinander reden. Insofern wissen wir, was die mittlerweile mögen oder nicht, aber das Gespräch hätte man vorher führen müssen.

Ja, die Weiterentwicklung des Handlungskonzeptes ist okay, aber der preisgedämpfte Wohnraum, den wirklich ganz viele Menschen in dieser Stadt brauchen, die nicht unter die öffentliche Förderung fallen und die nicht das Geld haben, sich die andere freie Wohnung zu kaufen oder zu mieten, kommt bei dieser Quotierung für uns definitiv zu kurz. Deshalb enthalten wir uns an dieser Stelle. Da SPD und Die Linke den preisgedämpften Wohnraum eigentlich gar nicht brauchen, bitte ich um Nachsicht, dass wir eure Anträge ablehnen werden. Wir werden uns bei der Verwaltungsvorlage enthalten. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Jetzt Ratsherr Schwenk und dann Ratsfrau Proschmann.

**Ratsherr Schwenk (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleg\*innen! Für uns kann ich sagen: Wir freuen uns sehr über diese Vorlage, auch uneingeschränkt. Wir haben letztes Jahr mit der CDU-Fraktion zusammen eigentlich das

ehrzeigigste wohnungspolitische Programm vorgestellt, das diese Stadt seit vielen Jahren gesehen hat. Wir haben im Oktober die Verwaltung beauftragt, einzelne Komponenten unseres wohnungspolitischen Programms ins HKW zu übersetzen. Wir sehen jetzt das Ergebnis und sind Stand heute, was die wohnungspolitische Debatte in dieser Stadt angeht, mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

Ich finde auch die Diskussion spannend, die uns die Fraktionen FDP und Die Linke anbieten, weil im Zentrum immer wieder das Preisgedämpfte steht. Uns war das Preisgedämpfte insofern wichtig, als wir ein Gap oder ein wohnungspolitisches Angebot mit einem Gap zwischen 7 und 7,80 Euro und den 15 Euro frei finanziert brauchen. Wo wir dabei genau herauskommen, ist mit vielen Akteuren zu diskutieren – ohne Frage.

Wir haben mit dem Preisgedämpften 2013 ein Produkt an den Start gebracht, das wir im Moment weder qualitativ noch quantitativ beurteilen können. Wir haben aber mittlerweile die Zusage von der Verwaltung, dass wir auf Sicht Ergebnisse bekommen, um tatsächlich dieses Produkt beurteilen zu können.

Ich kann Ihnen sagen, Ratsherr Neuenhaus, diese Gespräche hat es gegeben. Die hat es im vergangenen November gegeben. Die Wohnungswirtschaft wusste mit der Veröffentlichung unserer Kooperationsvereinbarung, wo der Hase entlangläuft. Wir haben bilateral die Diskussionen geführt und sind auch weiterhin verabredet. Aber heute steht das Preisgedämpfte, unser wohnungspolitisches Produkt preisgedämpftes Wohnen nicht zur Abstimmung. Wir beschließen heute die Fortschreibung des HKW. Die Spannbreite des Preisgedämpften bleibt unverändert, und wir fixieren den öffentlich geförderten Teil auf 30 Prozent. Das ist eine Range, in der wir, glaube ich, im Augenblick gut unterwegs sind. So viel dazu. – Besten Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Proschmann, bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Proschmann (SPD):** Ich danke Ihnen, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer! Ich würde gern, bevor ich inhaltlich auf unseren Änderungsantrag eingehe, doch noch etwas zur Kommunikation zwischen Wohnungswirtschaft und Verwaltung sagen. Fern steht es mir in der Opposition, die Verwaltung zu verteidigen, aber an dieser Stelle muss ich das schon mal machen. Es stimmt einfach nicht, dass über das HKW nicht mit der Wohnungswirtschaft gesprochen worden ist. Wir waren teilweise auch eingeladen als politische Vertreterinnen und Vertreter und haben im Übrigen auch alle die Stellungnahme bekommen. Insofern kann ich diesen Vorwurf an der Stelle, ehrlich gesagt, nicht ganz verstehen.

Zu unserem Änderungsantrag: Aus Sicht der SPD-Ratsfraktion ist die preisgedämpfte Miete so, wie sie derzeit ist, schlicht und ergreifend an ihren Versprechungen gescheitert.

(Beifall von der SPD)

Sie erfüllt es einfach nicht, dass sie dieses Segment darstellt, dass es für die Menschen, die keinen Wohnberechtigungsschein bekommen und dazwischen, bezahlbar wäre. Wir sind gern bereit, andere Konzepte zu entwickeln – da sind wir immer dabei –, aber so, wie es derzeit ist, geht es nicht. Deshalb unser Antrag, das auf 50 Prozent öffentlich gefördert weiterzuentwickeln.

Dann wollte ich noch sagen, dass wir uns sehr gefreut haben. Wir hatten große Befürchtungen bei dem Antrag, den Sie im Oktober im AWM gestellt haben, was die Bagatellgrenzen und die frei finanzierten Wohnungen auf Liegenschaften angeht. Da haben Sie sich jetzt offensichtlich innerhalb der Kooperation darauf geeinigt, das erst einmal weiter zu prüfen. Wir halten das für nicht notwendig. Es gibt keine Wohnungen, die Bagatellen sind. Insofern möchten wir an dem Ratsbeschluss, dass auf städtischem Grund keine frei finanzierten Wohnungen entstehen, gern festhalten. Deshalb beantragen wir, dass diese Prüfungen nicht weitergeführt werden. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung. Ich werte die beiden Änderungsanträge als weitergehend gegenüber der Verwaltungsvorlage. Insofern würde ich sie vorab zur Abstimmung stellen und mit dem Antrag der SPD beginnen, dann den Antrag der Fraktion Die Linke abstimmen lassen und dann die Verwaltungsvorlage in einer gegebenenfalls geänderten oder unveränderten Form.

Ich darf deshalb die Vorlage RAT/149/2022 aufrufen. Das ist der Antrag der SPD-Ratsfraktion zur Quotierungsregelung. Ich darf fragen: Wer ist für den Antrag der SPD? – Das sind die Fraktionen Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und SPD. Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Wir kommen zum Antrag der Ratsfraktion Die Linke. Das ist die Vorlage RAT/128/2022. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Die Fraktionen Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und AfD. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist der Rest. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Wir kommen zur Verwaltungsvorlage APS/006/2022. Ich frage: Wer ist für die Verwaltungsvorlage? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Die FDP. Wer ist dagegen? – SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und AfD. Damit ist die Vorlage mehrheitlich angenommen. Vielen Dank.

### **Beschluss**

*Der Rat der Stadt beschließt die Anpassung der Quotierungsregelung mit den folgenden Inhalten:*

- *Anpassung der Quotierungsregelung auf insgesamt 50 Prozent preisreduzierten Wohnungsbau, davon 30 Prozent bis zu 40 Prozent im öffentlich geförderten und 10 Prozent bis zu 20 Prozent im preisgedämpften Segment (die Summe muss 50 Prozent ergeben),*
- *optional Teilerfüllung der Verpflichtung durch die Abgabe von Baugrund an die Landeshauptstadt,*
- *Verpflichtung der Investor\*innen, bei der Umsetzung der Quotierungsregelung unter Berücksichtigung der Sach- und Rechtslage für den öffentlich geförderten Wohnungsbau standardmäßig die maximal mögliche Bindungsdauer von 30 Jahren zu wählen,*
- *Geltung der Anpassung für alle Bebauungsplanverfahren mit städtebaulichem Vertrag beziehungsweise vorhabenbezogene Bebauungspläne mit Durchführungsvertrag, bei denen zum Ratsbeschluss die zweite Behördenbeteiligung nach § 4(2) BauGB noch nicht begonnen wurde,*

*und beauftragt die Verwaltung mit der entsprechenden Umsetzung und Anwendung.*

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Das war die letzte Verwaltungsvorlage. Wir kommen nun zu den Anträgen.

## **31**

### **Anträge**

#### **31.1**

#### **Antrag der FDP-Ratsfraktion: Familiengerechte Kommune Düsseldorf – Modul-Hilfe für Familien aus der Ukraine**

RAT/131/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Dr. Rachner. Es folgen Ratsfrau Hebelers und Ratsherr Tischendorf. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Dr. Rachner.

**Ratsfrau Dr. Rachner (FDP):** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die familiengerechte Kommune Düsseldorf hat unzählige Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in jedem Alter. Auch die bereits im Jahr 2015 geschaffenen Strukturen für Geflüchtete, wie zum Beispiel die Welcome Points oder die niedrigschwelligen Integrationsangebote unter anderem für die Sprachförderung, sind in der gesamten Stadt verteilt. Mit den Familienzentren, Jugendeinrichtungen und Bürgerhäusern in unserer Stadt stehen ebenfalls hinreichend Räumlichkeiten zur Verfügung, die im Rahmen der Freizeit- und Integrationsangebote für die geflüchteten Ukrainer genutzt werden können.

Mit unserem heutigen Antrag möchten wir auf das breite Spektrum dieser Möglichkeiten hinweisen und Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren in der Verwaltung, auffordern, diese Angebote auch den ukrainischen Flüchtlingen in der ganzen Breite zur Verfügung zu stellen. Ganz sicher werden Sie uns gleich sagen, dass Sie bereits an einigen Punkten arbeiten. Dann verstehen Sie unseren Antrag doch bitte als Aufforderung, hier richtig Gas zu geben, sodass sich Düsseldorf von seiner besten Seite zeigen kann. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Hebler. – Es folgen Ratsherr Tischendorf und Ratsfrau Holtmann-Schnieder.

**Ratsfrau Hebler (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister, für das erteilte Wort. – Kollegin Dr. Rachner, wir sitzen gemeinsam im Ausschuss für Gesundheit und Soziales und auch im Gleichstellungsausschuss. In beiden Ausschüssen hat es in den letzten Sitzungen Berichte zur aktuellen Situation der geflüchteten Familien, überwiegend Frauen mit ihren Kindern, gegeben – jeweils der aktuelle, zum Sitzungsdatum mögliche Sachstand. Ich weiß nicht, ob Sie es nicht geschafft haben, am Runden Tisch teilzunehmen – das kann sein, weil Sie berufstätig sind, weshalb Sie das nicht geschafft haben –, aber die Informationen darüber, was am Runden Tisch besprochen und in die Wege geleitet wurde, hat Stadtdirektor Hintzsche heute aktuell noch einmal berichtet.

Ehrlich gesagt fordere ich Sie auf, Ihren Antrag zurückzuziehen. Denn Sie haben, glaube ich, nicht verstanden, dass Verwaltung und Ehrenamtliche, Vereine und Verbände im Krisenmodus beziehungsweise im Katastrophenmodus arbeiten, alles beschaffen und alles möglich machen, um die geflüchteten Familien hier zu unterstützen. Das, was der Stadtdirektor vorhin alles erzählt hat – Kinderbetreuung, Sportangebote an der Messehalle und sogar psychosoziale Betreuung –, wird natürlich sofort zur Verfügung gestellt. Ich weiß ehrlich gesagt nicht, was Sie wollen. Sie haben nicht verstanden, dass wir alle gerade im Krisenmodus arbeiten. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Tischendorf. – Danach Ratsfrau Holtmann-Schnieder.

**Ratsherr Tischendorf (CDU):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Ratskolleginnen und -kollegen! Liebe Bürger! Shanovni druzi! Düsseldorf im Frühjahr 2022: Unsere Stadtgesellschaft, meine Damen und Herren, hat etwas Großes geleistet, worauf wir alle zusammen stolz sein können. Angesichts des großen Leides der Menschen aus der Ukraine beweist unsere gesamte Stadt, wie solidarisch und hilfsbereit sie ist. Kirchen, Vereine, Firmen und Bürger helfen selbstlos und leisten gemeinsam Großes.

Ein großes Lob, meine Damen und Herren, an unsere Verwaltung. Sie arbeitet derzeit Tag und Nacht. An der Spitze unser Oberbürgermeister, der sich persönlich mit Herzblut dafür einsetzt, dass die Menschen aus der Ukraine gut in unserer Stadt ankommen.

Im Bereich der Jugendhilfe ist die Rolle der freien Träger nicht zu verachten. Sie haben im engen Schulterschluss mit unserer Verwaltung schnell und pragmatisch Hilfe angeboten und umgesetzt. Um Frau Kochs Frage von eben zu beantworten: This makes us human.

Dann aber schaue ich in die Ratsunterlagen für heute und finde Ihren Antrag. Es braucht keine Module, es braucht Menschen, die handeln – Menschen, von denen wir zum Glück sehr viele haben. Ihr Antrag stellt inhaltlich alles bisher Geleistete infrage. Ich bitte Sie daher: Ziehen Sie Ihren Antrag zurück. Um die Rede von Ratsfrau Hebler noch einmal aufzugreifen: Besuchen Sie uns beim Runden Tisch, dann haben Sie die Informationen dazu.

(Ratsfrau Lehmhaus [FDP]: Dazu müsste man eingeladen sein!)

Aus Respekt vor unserer Verwaltung und vor dem bürgerlichen Engagement werden wir Ihren Antrag ablehnen.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Holtmann-Schnieder hat als Nächste das Wort. Ich sehe danach keine weiteren Wortmeldungen. – Bitte, Ratsfrau Holtmann-Schnieder, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Christine Rachner, auch die SPD-Fraktion wird diesen Antrag ablehnen; denn er ist völlig überflüssig. Wir haben es jetzt schon mehrmals gehört, und ich kann das bestätigen: Verwaltung, Ehrenamtliche, die freien Träger – alle Menschen sind im Moment unterwegs und versuchen zu helfen, und zwar nicht planlos, sondern wir haben inzwischen gute abgestimmte Verfahren vom Runden Tisch, von der Verwaltungskonferenz bis hin zu den Stadtteilkonferenzen der Jugendhilfe in den einzelnen Stadtteilen beziehungsweise Stadtbezirken, wo schnelle Wege sind, sich zu verständigen, was man tun will, wer was tun will, wie man es macht und so weiter. Da brauchen wir im Moment wirklich keine Verschwendung von Energie und Zeit, indem wir wieder mit komplizierten Konzepten kommen und arbeiten sollen. Wir haben Konzepte, wir haben Prinzipien, wir haben Strukturen, auf die wir zurückgreifen können, und es ist wichtig und total wertvoll, dass wir darauf zurückgreifen können. Das Einzige, woran es im Moment hapert, ist die Refinanzierung dieser Maßnahmen durch das Land. Das ist bis jetzt angekündigt. Insofern wäre es hilfreich, wenn die „Kohle“ dann auch kommen würde. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung über den Antrag unter 31.1, Vorlage RAT/131/2022, Antrag der Ratsfraktion der FDP: „Familiengerechte Kommune Düsseldorf – Modul-Hilfe für Familien aus der Ukraine“. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind FDP und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das sind Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

### 31.2

#### **Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Erfassung der Daten zur aktuellen Flächenversiegelung und deren Veränderung im zeitlichen Verlauf im Stadtgebiet von Düsseldorf**

RAT/134/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Fix zur Einbringung bitte.

**Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleg\*innen! Flächenverbrauch und -versiegelung sind ebenso wie andere relevante Umweltdaten wichtige Kenn- und Zielgrößen beim Umwelt- und Klimaschutz, die eine informierte Entscheidung in Bau- und Planungsvorhaben eigentlich erst ermöglichen. Die Sache ist die, dass uns die Daten dazu, wie viel Fläche in Düsseldorf eigentlich versiegelt ist und wie viel das im Zeitverlauf der letzten Jahre zugenommen hat, einfach fehlen. Das hat man anhand der Anfrage von unserer Fraktion aus der letzten Ratssitzung gesehen. Dazu gab es leider keine Antworten von der Verwaltung. Das heißt, es gibt keine gesammelten Daten, die übersichtlich so aufbereitet sind, dass



wir als Entscheidungsträger\*innen dies als Basis nehmen könnten, um Bauvorhaben letztlich mitzuentcheiden, obwohl das sehr wichtig ist.

Grundsätzlich sind frei entsiegelte Flächen wichtig für Umwelt, Klima, Biodiversität, Bodenbiom und auch – das hat man letztes Jahr gesehen – extrem wichtig, um als Versickerungsflächen vor Hochwasser zu schützen. Diese gehen uns immer weiter verloren. Es gibt einen großen Flächenfraß in ganz Deutschland, aber in NRW besonders. Ich habe die genauen Zahlen leider nicht parat, aber er ist rapide und sehr hoch. Damit wir einfach mal wissen, wie sich das in Düsseldorf über die letzten Jahre entwickelt hat und um Maßnahmen ergreifen zu können, falls diese notwendig sind, wäre es sehr wichtig, diese Daten zu erfassen oder – da sie zum großen Teil eigentlich auch schon durch Baupläne, Grundstücksverkäufe oder Entwässerungsorganisationen vorliegen – diese zusammenzutragen und so darzulegen, dass wir als Entscheidungsträger\*innen mit ihnen arbeiten können. Deswegen wäre es sehr schön, wenn Sie unserem Antrag zustimmen könnten. – Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich habe jetzt Ratsherrn Fix, Ratsfrau Vorspel und Ratsherrn Neuenhaus auf der Redeliste. Entschuldigung, ich habe Ratsherrn Fix mit Ratsherrn Mielczarek verwechselt. – Ratsfrau Vorspel, Ratsherr Mielczarek war der Nächste, aber da Sie bereits unterwegs sind, dürfen Sie zuvor. Es dauert ja auch nur drei Minuten.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Entschuldigung! Und nein, es geht viel schneller.

Wir freuen uns sehr über den Antrag von Die Partei-Klima-Fraktion, weil wir einen ähnlichen Antrag bereits zur Einführung eines Entsiegelungskatasters eingebracht hatten. Der ist leider abgelehnt worden. Man kann das Thema nicht oft genug betonen. Wir stimmen dem Antrag natürlich zu und würden uns freuen, wenn er eine Mehrheit bekommt, weil wir, wie gesagt, bereits einen ähnlichen Antrag fast wortgleich eingereicht hatten. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Jetzt Ratsherr Mielczarek und anschließend Ratsherr Neuenhaus.

**Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Ratsleute! Ich kann mich noch an eine amüsante Diskussion darüber erinnern, wer der echte Lukas sei. Aber die wollen wir hier nicht aufrollen, da sie satirischer Natur ist.

Ich halte es für sehr wichtig, Daten darüber zu ermitteln und auch vorliegen zu haben, wie es mit der Flächenversiegelung in Düsseldorf aussieht. Das ist auch vor dem Hintergrund wichtig, dass unsere Ratskooperation CDU und Bündnis 90/Die Grünen sich darauf geeinigt hat, gegen die weitere Flächenversiegelung vorzugehen und Flächenentsiegelung zu betreiben. Vor dem Hintergrund ist das Anliegen sehr wichtig.

Das Problem, das wir noch haben, ist: Der Antrag geht von einer Grundannahme aus, dass entsprechende Daten beim Stadtentwässerungsbetrieb schon vorliegen. Wir haben einige Zweifel daran. Denn es ist auf fachlicher Ebene so, dass sehr wahrscheinlich vor allem Luftaufnahmen vorliegen, wohinter aber kein Algorithmus steht, der ermittelt, was versiegelt ist und was nicht. Das ist komplizierter, als es klingt. Ich würde vorschlagen, den Antrag aus diesem Grund in den AUS zu überweisen, aber nicht nur zu überweisen, sondern der Verwaltung gleichzeitig den Auftrag zu geben, zu ermitteln, welche Voraussetzungen vorliegen müssten, um an diese Daten zu kommen – auch im zeitlichen Verlauf, wie es von Die Partei-Klima-Fraktion vorgeschlagen wurde –, damit wir die Info bekommen: Was müssen wir dafür tun? Muss ein Dienstleister beauftragt werden? Kann die Verwaltung das aus Eigenmitteln machen?

Ich glaube, es ist auch nicht plausibel, zu sagen, dass die Verwaltung durch alle Bebauungspläne manuell durchgeht und schaut, was versiegelt ist und was nicht oder was versiegelt sein sollte und was nicht, weil wir auch viele Gebiete haben, die keinen Bebauungsplan haben. Insofern hier der Antrag auf Überweisung in den fachlich zuständigen Ausschuss für Umweltschutz mit der Bitte an die Verwaltung, einmal zu ermitteln, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssten, um an diese Daten zu kommen. Dann kommen wir hoffentlich fachlich weiter. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Jetzt folgen Ratsherr Neuenhaus, Ratsfrau Marmulla und Ratsherr Rasp.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Es gibt nur einen echten Lukas, und das war Dirk Bach als „Lukas, die Fledermaus“.

Meine Damen und Herren! Wir würden dem Antrag gern zustimmen, weil in der Tat – wenn wir es ernst meinen und evaluieren wollen, was in dieser Stadt eigentlich passiert – ich genau das brauche. Wir haben auch das Problem, dass gerade im ADIG die Verwaltungsantworten auf Fragen nicht gerade transparent und zielführend sind, um das vorsichtig zu sagen. Die Antworten, die wir von dort bekommen – das war erst letztens auf eine Anfrage von uns so –, sind: Die Verwaltung wird – wenn sie sich entschieden hat – dem Ausschuss mitteilen, wie sie sich entschieden hat. Das sind Sachen, weshalb ich mit dem ADIG einige Probleme habe. Wir würden dem jetzt dennoch zustimmen, dann aber schauen, wenn es im ADIG nicht klappt, dass wir es wieder in den Rat ziehen. Sie haben völlig recht: Wenn man Klimaschutz ernst meint, muss man wissen, was neben all dem passiert, was wir hier in dieser Stadt beziehungsweise mit dieser Stadt machen. Insofern ist das ein Antrag, dem wir – wenn aufrechterhalten wird, dass er hier abgestimmt werden soll – zustimmen werden. Im ADIG würden wir schauen, welche Antworten es darauf gibt. Ansonsten müssten wir es wieder in den Rat holen. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich glaube, der Antrag lautete, es in den AUS zu verweisen.

(Ratsherr Mielczarek [Bündnis 90/Die Grünen]: Richtig!)

Ich glaube, es ist ein Umweltthema, und nicht alles, was Digitalisierung ist, ist von der Fachlichkeit zu trennen. Deshalb ist das, glaube ich, wenn überhaupt, dann richtig im Umweltausschuss.

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Vielleicht beide!)

Ich habe nun Ratsfrau Marmulla auf der Redeliste und Ratsherrn Rasp. – Bitte, Ratsfrau Marmulla, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Vielen Dank. – Ratsfrau Vorspel hat es gerade schon gesagt: Wir begrüßen den Antrag ausdrücklich. Es regt mich wirklich auf, dass wir solche guten Anträge immer wieder in die Fachausschüsse schieben, anstatt sie hier einmal grundsätzlich zu beschließen und unser politisches Okay dafür zu geben, dass es gemacht wird. Dann kann die Verwaltung immer noch sagen: An der und der Stelle haben wir Schwierigkeiten, da muss noch eine Entscheidung getroffen werden, wie wir das machen wollen. – Das kann dann tatsächlich in den Fachausschüssen passieren, und da kann die Verwaltung auch auf uns zurückkommen. Aber dass wir nicht den Mut haben, einen Antrag, weil er aus der Opposition kommt, hier anzunehmen, ist echt schwachsinnig.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Rasp, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Rasp (SPD):** Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir als SPD-Fraktion finden den Antrag als solchen auch gut und sind bereit, zuzustimmen, wenn er heute abgestimmt wird. Ich persönlich würde ihn eher im ADIG sehen. Dort haben wir uns auch mit dem Thema Maps in Düsseldorf befasst. Das ist eine Anwendung, die sehr weitgehend alles Mögliche in dieser Stadt zeigt, und dort passt dieses Thema mit hinein.

Worüber ich mich persönlich etwas wundere, ist: Jeder, der ein Grundstück hat, bekommt von der Stadt, was das Thema Entwässerung angeht, einen Plan, wo man überrascht ist, wie genau der weiß, wo mein Grundstück versiegelt ist. Die Daten sind eigentlich vorhanden und müssten irgendwo zusammenzufassen sein.

Lange Rede, kurzer Sinn: Der inhaltliche Teil ist wunderbar, dem sollte man zustimmen. Überweisung oder hier abstimmen – da ist uns als SPD-Fraktion auch beides recht. Wenn überwiesen werden soll, würde ich allerdings als SPD-Fraktion für den ADIG plädieren. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Fix, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Es ist sicherlich nicht untypisch, dass verschiedene Verfahren auch in mehreren Ausschüssen bearbeitet werden. Wir könnten es in beide Ausschüsse schieben. Damit wären wir auf jeden Fall einverstanden. Es wäre natürlich wünschenswert, wenn das schon zum nächsten Ausschuss möglich ist. – Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Blumenrath und Ratsherr Cardeneo melden sich. – Bitte, Ratsherr Blumenrath. – Es folgt Ratsherr Cardeneo.

**Ratsherr Blumenrath (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Der Verweisungsantrag ist aus meiner Sicht in den Umweltausschuss korrekt. Nur, weil das Umweltamt dafür einen PC hochfährt, ist es noch kein direktes Digitalisierungsthema. Wir haben sehr wohl deutlich mehr Dinge, wo auch die Umweltverwaltung mit modernen Mitteln arbeitet. Deswegen ist es erst einmal ein fachliches Thema. Wie die Auswertung dann technisch erfolgt, bekommt die Fachverwaltung sicherlich auch eigenständig auf die Reihe. Dafür muss die Politik den Auftrag geben, und das macht der Fachausschuss.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Cardeneo. – Ratsfrau Holtmann-Schnieder hat sich auch noch einmal gemeldet. – Bitte, Ratsherr Cardeneo.

**Ratsherr Cardeneo (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Ich kann mich dem nur anschließen. Sie haben es auch gesagt, Herr Oberbürgermeister: Nicht alles, was mit Digitalisierung zu tun hat, muss auch im Digitalisierungsausschuss behandelt werden. Es ist wirklich ein Thema, das in den AUS gehört. Dort sollen auch die Voraussetzungen genannt werden, wie man weiter vorgeht. Das muss man nicht alles im Digitalisierungsausschuss wiederholen. Wir sind auch im Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen im entsprechenden Ausschuss. Ich glaube, die können schon gut entscheiden, wie es dort weitergehen soll. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Holtmann-Schnieder, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Letztlich ist es egal, aber eigentlich möchte ich noch einmal dafür werben, diesen Antrag in beide Ausschüsse zu überweisen. Denn beide werden aus ihrer unterschiedlichen Fachlichkeit noch einmal die wichtigen Dinge diskutieren. Es ist ein komplexes Thema, und ich denke, mit dieser Behandlung in beiden Ausschüssen werden wir eine gute Grundlage schaffen, auf der wir weiter beraten und beschließen können. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Jetzt haben wir zwei Verweisungsanträge, wenn ich das richtig sehe: einen in den Umweltausschuss und einen in den ADIG.

(Ratsfrau Spillner [SPD]: Oder in beide!)

Ach so, oder in beide. Nur in den ADIG – gibt es den auch noch?

(Ratsfrau Spillner [SPD]: Nein!)

Dann müssen wir das jetzt zur Abstimmung stellen. Verweisungsanträge gehen vor. Ich würde sagen, von den beiden Verweisungsanträgen ist derjenige, in zwei Ausschüsse zu verweisen, der weitergehende. Deshalb lasse ich darüber jetzt abstimmen. Wer ist dafür, dass diese Vorlage sowohl in den ADIG als auch in den Umweltausschuss geht? – Das sind AfD, FDP, SPD, Ratsherr Fix und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das sind CDU, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke und der Oberbürgermeister. Damit ist dieser Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Jetzt stelle ich die Frage: Wer ist dafür, diesen Antrag in den Umweltausschuss zu verweisen? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Die AfD enthält sich. Wer ist dagegen? – Dann ist die Mehrheit für eine **Überweisung in den Umweltausschuss**. Dann wird es dort weiter beraten. Vielen Dank.

### 31.3

#### **Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Tempo 30 in den Bereichen der Unfallschwerpunkte in Düsseldorf einführen**

RAT/135/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Fix, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleg\*innen! Es gibt diverse Unfallhäufungsstellen in Düsseldorf, an denen die Situation so komplex ist, dass es schwierig ist, ein Gesamtpaket zu finden, das diese Unfälle vermindert oder im besten Fall sogar verhindert. Eine sehr leicht durchzuführende Maßnahme, die erwiesenermaßen hilft, ist die Tempobegrenzung auf Tempo 30. Das ist unser 500. Versuch, Tempo 30 zumindest an einigen Stellen in Düsseldorf durchzubekommen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie dem Antrag zustimmen. Es gibt diverse gute Argumente für Tempo 30. Unfallverminderung ist einer davon. – Danke.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Volkenrath. Es folgen Ratsherr Hartnigk und Ratsfrau Cordes. – Bitte, Ratsherr Volkenrath.

**Ratsherr Volkenrath (SPD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Ich muss sagen, ich finde den Antrag sehr charmant,

(Lachen von der CDU)

weil er sehr aktuell ist, und zwar aus zweierlei Hinsicht. Wir hatten in den Medien durchaus eine Diskussion über Temporeduzierung. Ich habe etwas von Energieproblemen gehört und auch davon, dass wir dort sehr aktiv sein müssen. Ich habe unter anderem von Bündnis 90/Die Grünen die Stellungnahme gehört, dass sie sich sehr aktiv für Temporeduzierung einsetzen.

Jetzt schlagen wir hier im Prinzip zwei Fliegen mit einer Klappe. Das heißt, es ist völlig unbestritten, dass eine Temporeduzierung auch zu weniger Autounfällen führt, somit zu weniger Menschenleid, Unfallopfern bis hin zu Todesfolgen. Das kann wissenschaftlich keiner ernsthaft bestreiten. Ansonsten verweise ich auf die Ergebnisse der Polizeihochschule in Münster. Das kann man dort wunderbar nachlesen.

Ich weiß, eine Person bei der CDU-Fraktion sieht das immer noch anders. Grimms Märchen sind wunderbar, aber zum jetzigen Zeitpunkt zwei Fliegen mit einer Klappe mit Tempo 30 und das als Pilotprojekt zu machen, ist genau richtig. Insofern stimmt die SPD-Fraktion dafür. – Ich bedanke mich sehr.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Hartnigk. – Es folgt Ratsfrau Cordes.

**Ratsherr Hartnigk (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich bin dem Antragsteller sehr dankbar, dass er zugegeben hat, dass es gar nicht der Hintergrund seines Antrages ist, Unfälle zu verhindern, sondern dass er über die Hintertür Tempo 30 einführen will. Das hat er gerade gesagt.

Kollege Volkenrath, wenn wir uns die Mühe machen und in den Unfallbericht der Polizei und auf die Unfallschwerpunkte, die der Antragsteller aufgegriffen hat, schauen, werden wir relativ schnell feststellen, dass Geschwindigkeit bei den ersten zehn Unfallschwerpunkten nicht das Problem ist.

(Ratsherr Volkenrath [SPD] macht eine verneinende Geste.)

Kollege Volkenrath, da können Sie mit dem Kopf schütteln, wie Sie wollen, aber die Abbiegeunfälle finden im Regelfall bei Schrittgeschwindigkeit statt. Wenn Menschen beim Abbiegen von Unfällen betroffen werden, dann ist das kein Auto, das mit hoher Geschwindigkeit fährt. Insoweit geht das ein bisschen an der Realität vorbei, meine Damen und Herren Kollegen.

Wir reden über eine Beschleunigung im ÖPNV. Kollege Volkenrath hat eben den RRX genannt. Ich glaube, Sie haben von 15 Minuten gesprochen, die man von Dortmund nach Düsseldorf bräuchte, Sie meinten aber wahrscheinlich 50 Minuten. Oder soll es dort auch langsamer sein? Ich will nur sagen: Geschwindigkeit ist nicht das Problem, was wir hier haben.

Kollege Volkenrath, wenn Sie Energie einsparen wollen, ist das kein Problem, wenn Sie auf der Autobahn langsamer fahren möchten. Sie können auch mit 100 km/h über die Autobahn fahren. Dazu brauchen Sie keine reglementierte Geschwindigkeitsanordnung. Das gilt im Übrigen auch in der Innenstadt: Sie können auch, wenn Sie möchten, mit 30 km/h fahren. Das ist nicht verboten.

Sie werden aber Verständnis dafür haben, dass wir angesichts des Hintergrunds des Antragstellers und der Tatsache, dass die Unfallschwerpunkte im Wesentlichen mit anderen Ursachen zu tun haben, diesem Antrag nicht zustimmen können. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Cordes und noch eine Wortmeldung von Ratsherrn Fix. – Bitte, Ratsfrau Cordes.

**Ratsfrau Cordes (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank. – Herr Oberbürgermeister! Kolleginnen und Kollegen! Es ist schon vieles dazu gesagt worden. Vielleicht nur noch einmal ganz kurz: Ich habe mich bei diesem Antrag ein bisschen gefragt oder den Eindruck gewonnen, dass man die Idee bekommen könnte: Es macht sich in Düsseldorf niemand über Unfallschwerpunkte Gedanken und darüber, was man daran ändern könnte. Dann frage ich mich auch: Warum fragt man nicht erst einmal nach, bevor man einen solchen Gießkannen-Antrag stellt? Nach dem Motto: Wenn wir an gewissen Punkten Tempo 30 einführen, dann passieren dort keine Unfälle und alles wird besser.

Es wäre schön, wenn es so einfach wäre, aber das ist leider nicht so. Wenn man einmal nachfragt, dann wird man auch herausfinden, dass das Ganze etwas komplexer ist. Es wurde schon gesagt: Es gibt viele Unfallursachen. Ich glaube, unsere wichtigste Aufgabe ist auch, die schwächsten Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zu schützen, also Fußgänger\*innen und Radfahrer. Die sind leider auch bei Unfällen – das wurde gerade schon gesagt – mit sehr geringen Geschwindigkeiten, wie vor allem bei den eben genannten Abbiegeunfällen, tatsächlich sehr gefährdet. Es gibt aber – das wissen auch diejenigen, die im OVA sind – schon viele Maßnahmen, die getroffen werden. Einzelne Maßnahmen besprechen wir dort gerade. Es gibt eine Unfallkommission, die sich zu der Frage regelmäßig trifft, wie Unfallschwerpunkte in Düsseldorf verbessert werden können, die auch den Aspekt Geschwindigkeit berücksichtigt, aber eben auch viele andere Sicherheitsaspekte. Ich fände es gut, wenn wir diese Kommission und die Verwaltung

weiter ihre Arbeit machen lassen und nicht so tun, als sei das Problem durch eine einfache Vorgabe zu lösen. – Danke.

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Sie machen es doch nur kompliziert!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Bitte, Ratsherr Fix.

**Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Natürlich wollen wir Tempo 30 in der Stadt, aber natürlich wollen wir auch Unfälle vermeiden oder schlimme Unfälle verringern. Tempo 30 kann einen Beitrag dazu leisten. Wir haben nie gesagt, dass nichts passiert. Wir haben nicht gesagt, dass die Angelegenheit nicht komplex ist, sondern versucht, Lösungen zu finden. Wir haben nur gesagt, dass Tempo 30 an diesen Unfallschwerpunkten dazu beitragen kann, dass Unfälle vermieden werden, Menschenleben gerettet werden und Menschen nicht verletzt werden. Das ist eigentlich auch eine Tatsache. Jeder, der seinen Führerschein gemacht hat, weiß, dass Tempo und Bremsweg korrelieren.

(Beifall von Ratsfrau Marmulla [Die Linke])

Die Reaktionsgeschwindigkeit einer Person ist maßgeblich für das Verursachen von Unfällen. Wenn man schneller fährt, kann man nicht so schnell reagieren, weil der Bremsweg kürzer ist. Das ist nicht so schwer zu verstehen. Insofern macht es durchaus Sinn, Tempo 30 an diesen Unfallstellen zu erproben. Wenn es nichts bringt, dann weiß man das auch. Was kann schlimmstenfalls passieren, außer dass weiterhin dieselbe Anzahl von Unfällen geschieht wie bisher? – Deswegen kann ich nicht nachvollziehen, dass man dagegen stimmen könnte.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Kockmann hat als Nächster das Wort. Es folgt Ratsfrau Vorspel. – Bitte, Ratsherr Kockmann, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Kockmann (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Ich möchte nur kurz den Ball meiner Vorrednerin Ratsfrau Cordes aufgreifen und vielleicht an dieser Stelle den Verwaltungsvorstand fragen, was im Bereich der sogenannten Unfallschwerpunkte hier bereits schon getan wird und ob dort nicht auch schon systematisch Unfallvorsorge betrieben wird. Vielleicht hilft das zur Versachlichung der Debatte.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Da bin ich mir sicher, dass es das tut. Ich würde gleich den Verkehrsdezernenten bitten, zu erläutern, wie die Verwaltung hier vorgeht. Aber zunächst Ratsfrau Vorspel mit ihrer Wortmeldung. Dann bitte ich Herrn Kral, kurz Stellung dazu zu nehmen.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Sehr geehrte Damen und Herren! Die Linke begrüßt den Antrag selbstverständlich, und es ist egal, aus welchem Grund Tempo 30 in der Stadt eingeführt wird. Man muss einfach sagen, dass es so unglaublich viele Vorteile hat, dass man jeden Strohalm nutzen muss, um Tempo 30 einzuführen. Wenn Bündnis 90/Die Grünen hier gegen Tempo 30 argumentieren und stimmen, ist das ein Armutszeugnis. Dass die CDU-Fraktion das macht, ist selbstverständlich und nicht verwunderlich. Aber dass Bündnis 90/Die Grünen hier gegen Tempo 30 argumentieren, ist ein Skandal. – Danke.

(Beifall von der Linken – Ratsherr Auler [CDU]: Skandal im Sperrbezirk!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Herr Kollege Kral, Sie haben das Wort.

**Beigeordneter Kral:** Sehr geehrte Damen und Herren! Ich habe die Aufgabe als für die Mobilität zuständiger Dezernent, bei den Geschwindigkeitsbeschränkungen, die wir haben, oder Festsetzungen über verkehrsrechtliche Anordnungen darauf zu achten, dass die Sicherheit im Verkehr gewährleistet ist. Das ist die Basis, die mir die Straßenverkehrsordnung vorgibt. In Ausnahmefällen können wir auch andere Punkte heranziehen. Dazu gehört allerdings nicht das

allgemeine Ziel des Spriteinsparens dazu, sondern wir reden dabei über Sicherheitsaspekte. Dafür gibt es eine durchorganisierte Systematik, wie man mit der Frage umgeht, an welchen Stellen besondere Maßnahmen getroffen werden, um die Sicherheit für die Verkehrsteilnehmer herzustellen. Da gibt es im Prinzip verschiedene Anlasskriterien, weshalb ein Standort dezidiert betrachtet wird. Das eine ist die Situation, dass man einen Unfallhäufungspunkt hat, wobei Unfallhäufung in Relation gesetzt wird zu der Verkehrsmenge, die dort stattfindet, das heißt, es muss ein relativ hoher Unfallanteil sein.

Der Antrag, der sich hierauf bezieht, bezieht sich nicht auf relative Schwerpunkte, sondern auf absolute Schwerpunkte. Das heißt, es kann sein, dass eine Kreuzung einen relativ hohen verkehrlichen Umsatz hat, aber keinen relativ hohen Anteil hat. Trotzdem wollen Sie die relativ sichere Kreuzung einer gesonderten Regelung unterziehen. Das ist der Unterschied in unserer Systematik. Wir gehen dort vor, wo es tatsächlich eine besondere Gefährlichkeit gibt. Das erkennen wir über die relative Unfallhäufigkeit und nicht über die absolute Unfallhäufigkeit. Wenn wir diese relative Unfallhäufigkeit darüber identifizieren, dass wir Unfallhäufungsstellen identifizieren oder einen besonders schweren Unfall haben, der uns dazu veranlasst, das noch einmal genauer zu betrachten, rufen wir die Unfallkommission an, die sich dann dezidiert diese Situation anschaut, diesen Standort untersucht und dann Vorschläge unterbreitet. Da kann Tempo 30 eine Lösung sein. Aber häufig sind es auch andere Lösungen, wie die Änderung von Ampelprogrammen, die Verbesserung von Sichtbeziehungen oder auch das Vorziehen von Haltelinien. Da gibt es sehr viele Möglichkeiten, die, wenn man im Interesse der Sicherheit der Verkehrsteilnehmer argumentiert, dann auch eine Rolle spielen.

Ich würde gern dabei bleiben, dass wir das wirklich an den Stellen machen, die in der relativen Betrachtung – das ist sowohl die fachliche Meinung als auch die Vorschriften, die uns auch vorgegeben werden – eine besonders hohe Gefahr aufweisen, und nicht an einer Stelle, die eigentlich relativ ungefährlich ist, aber einen hohen verkehrlichen Umsatz hat, und zwar im Interesse der Bürger. Ich möchte bei den Stellen ansetzen, wo die Gefahren auch wirklich hoch sind und ich auch das Potenzial habe, reduzierend einzugreifen. Das ist unser Ansatz.

Ihr Ansatz, den ich ein wenig herausgehört habe, zu sagen: „Wir machen einfach mal Tempo 30 bei den Unfallhäufungsstellen!“, ist sowieso nie falsch, aber letztlich wahrscheinlich mit der Straßenverkehrsordnung nicht vereinbar, weil Sie dazu eine vernünftige Ermessensausübung tätigen und die Situation genau betrachten müssen. Das ist in diesem Antrag nicht zu erkennen. Das heißt, wenn wir das so umsetzen würden, wäre das von außen relativ einfach angreifbar und müsste von der Verwaltung dann auch wieder zurückgenommen werden. Deshalb führt kein Weg über die dezidierte Betrachtung. Und in einer dezidierten Betrachtung plädiere ich dafür, dass dort zu machen, wo die wirklichen Unfallhäufungsstellen sind, und dann auf allen möglichen Ebenen und nicht auf ein Thema reduziert. – Danke schön.

(Beifall von Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen])

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Kral. – Jetzt habe ich noch eine Wortmeldung von Ratsherrn Volkenrath. – Bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Volkenrath (SPD):** Herr Oberbürgermeister! Herr Kral! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich finde die Diskussion ein wenig obskur.

(Ratsherr Kockmann [Bündnis 90/Die Grünen]: Woran das wohl liegt?)

Natürlich haben wir eine Unfallkommission. Die arbeitet sehr professionell und hat ein Ranking sowohl, was die Örtlichkeit betrifft, als auch, was die Ursachen betrifft, zum Beispiel das Linksabbiegen, falsches Verhalten beim Ausparken, Wenden et cetera. Aber das hängt auch immer mit der jeweiligen Geschwindigkeit der Verkehrspartner oder -gegner zusammen. Insofern kann man sicherlich grundsätzlich festhalten, dass Geschwindigkeitsreduzierung eine generalpräventive Maßnahme im Verkehr ist, um Unfälle zu vermeiden. Ich glaube, das ist völlig unbestritten.

Jetzt kommt der Hinweis, die Straßenverkehrsordnung würde dies nicht zulassen. Wir haben schon vor über einem Jahr einen Antrag gestellt, dass die Stadtverwaltung bitte prüfen möge, was unter den derzeitigen Bedingungen der Straßenverkehrsordnung möglich ist und wo wir in Düsseldorf überall Tempo 30 einführen können. Sie wissen, dass das eine bundesweite Diskussion ist und viel Bewegung darin ist. Diese Bewegung wird jetzt noch einmal dynamisiert, weil es in der Tat viele Gründe gibt, Tempo 30 einzuführen. Jetzt zu sagen, mit Blick auf die Unfallhäufigkeit sei das nicht der richtige Weg, kann ich nur sagen: Da ist das Pferd nicht weit genug gesprungen. Vor dem Hintergrund ist das jetzt eine Möglichkeit, das exemplarisch durchzuspielen. Deshalb halten wir das für konkret und machbar. Wenn die Straßenverkehrsordnung das vermeintlich nicht zulässt, dann lasst uns verdammt noch einmal das genauer checken. Der Auftrag sollte von uns vor einem Jahr schon gegeben werden, wogegen Sie gestimmt haben. Sehr konstruktiv! – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD und der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Jetzt sehe ich keine weiteren Wortmeldungen.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Dann kommen auch keine mehr!)

Dann kommen auch keine mehr. Vielen Dank, Ratsfrau Hebler. Davon gehe ich auch aus.

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Vorlage unter TOP 31.3, das ist die Vorlage RAT/135/2022, Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: „Tempo 30 in den Bereichen der Unfallschwerpunkte in Düsseldorf einführen“. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Keine Enthaltungen. Wer ist dagegen? – FDP, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen und AfD. Dann ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

### **31.4**

#### **Antrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Klima, Kultur und Kommunikation – klimaneutrale Anreise**

RAT/140/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Frau Bürgermeisterin Gerlach, Sie haben das Wort.

**Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Ich begründe tatsächlich auch nur kurz. Ich glaube, wir müssen uns, um der Klimakrise zu begegnen, ein bisschen breiter aufstellen und einfach unterschiedliche Teile von dem, was hier in Düsseldorf passiert, zusammendenken. Das versuchen wir mit diesem Antrag. Ich habe mit vielen Festivalbetreibern gesprochen, die tatsächlich sehr gern – so, wie es auch die großen Häuser schon sehr lange und sehr vernünftig machen – ein ÖPNV-Ticket in ihr Ticket, was sie im Festival ausgeben, integrieren wollen. Das ist nicht möglich, weil zunächst einmal immer individuell mit der Rheinbahn und dem VRR verhandelt werden muss und das die Organisationskraft der kleinen Festivalbetreiber oft überfordert und weil es doch auch einfach relativ teuer ist, so ein Ticket zu integrieren, und man schon relativ stark den Preis anheben müsste.

Wir möchten gern die Verwaltung beauftragen, ein Konzept zu entwickeln, wie Tickets der Rheinbahn in die Festivaltickets integriert werden können. Zudem möchten wir einen Blick darauf werfen, die klimaneutrale Anreise zu Festivals mit dem ÖPNV organisieren zu können, und zwar bei Festivals, die kein Ticketsystem haben. Darüber haben wir schon mit der Rheinbahn gesprochen. Es gibt dafür unterschiedliche Möglichkeiten, die wir gern zusammengefasst haben möchten. Zusätzlich möchten wir gern noch eine Informationskampagne haben, die, glaube ich, der Rheinbahn und den Festivals nutzen könnte. Das wäre eine Win-Win-Situation. Die Festivals könnten beworben werden, und die Rheinbahn könnte damit werben, dass sie kulturaffin ist und die Anreise dorthin ermöglicht. Das ist unser Antrag. Wir freuen uns, wenn Sie dem zustimmen könnten.



(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Proschmann als Nächste und dann Ratsfrau Lehmann. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Proschmann.

**Ratsfrau Proschmann (SPD):** Danke, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer\*innen! Wir haben an sich nichts gegen die Grundidee des Antrags. Natürlich ist es gut, eine klimaneutrale Anreise zu Festivals zu gewährleisten. Wir würden aber an diesem Punkt erst einmal eine Überweisung in den Ordnungs- und Verkehrsausschuss beantragen. Das liegt daran, dass wir schon ganz gern mehr Informationen von der Verwaltung zu diesem Punkt hätten. Wir tun uns ein bisschen schwer damit. Die finanzielle Situation sowohl der Stadt als auch der Rheinbahn ist nicht berauschend, würde ich behaupten. Ob wir dann tatsächlich noch als Düsseldorf Menschen aus anderen Kommunen finanzieren sollen, wie Sie daherkommen, scheint uns kostentechnisch an der Stelle noch nicht so ganz geklärt. Deshalb hätten wir gern erst die Überweisung in den OVA. – Danke schön.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Lehmann, bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Lehmann (Die Linke):** Danke. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Die Linke versteht den Antrag so, dass Festivalplaner\*innen entlastet werden sollen. Die bisherigen Verhandlungen – das klang auch schon an – sind intensiv und müssen jedes Jahr aufs Neue für dieses bekannte Kombiticket geführt werden. Die Preissteigerung in diesem Jahr belief sich auch schon auf 1,7 Prozent. Wie das im nächsten Jahr sein wird, das wissen wir nicht.

Wir finden grundsätzlich die Zusammenlegung der Idee „ein Ticket mit der freien Fahrt im VRR“ unterstützenswert. Das wäre auch ein Antrag, der in kleinen Teilen die Verkehrswende vorantreiben könnte, da vielleicht manche Menschen das erste Mal erleben, wie frei man sich ohne Auto bewegen kann, wie frei man ohne Parkplatzsuche an einer Veranstaltung teilnehmen kann. Allerdings sollten die Preisstufen A bis C mitgedacht werden. Wir haben genauso wie die SPD-Fraktion einige Fragen zu diesem Antrag, der uns nicht genau genug ist. Diese Preisstufen sollten unbedingt mitgedacht werden, damit der Radius der dann über den ÖPNV einfahrenden Menschen größer ist.

Wir haben allerdings folgende Frage: Wir blicken auf zwei Pandemiejahre zurück, in denen keine Festivals in der von uns oder allen gewünschten Form stattfinden konnten. Insofern ist die Besucherzahl eine Unbekannte. Zudem haben wir die Frage: Welche Kriterien müssen erfüllt sein, um dieses Kombiticket überhaupt zu realisieren? Ist es eine Selbstbedienung, oder welche Kriterien gibt es? – Ich sehe schon, da wird eine Antwort kommen. Die konnten wir dem Antrag nicht entnehmen.

Dann sieht es so aus, dass der Bund das 9-Euro-Ticket finanzieren wird – erst einmal für drei Monate, vielleicht sogar für länger. Das heißt, wir könnten uns als Stadt ausruhen, dieses 9-Euro-Ticket in Kauf nehmen und erst einmal Besucherzahlen erkennen. Die könnten dann ermittelt werden, und wir müssten den Klimaschutzetat erst einmal nicht belasten.

Das heißt, wir hätten gern valide Daten zu der Anzahl der Festivalbesucher\*innen und würden auch gern dies in der Haushaltsdebatte 2023 weiter diskutieren. Aus den benannten Gründen lehnen wir diesen Antrag ab, freuen uns aber auf eine Debatte im Dezember. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Jetzt habe ich noch eine relativ lange Redeliste. Ratsherr Neuenhaus macht den Anfang. Es folgen Ratsherr Münter, Ratsherr Mielczarek und Frau Bürgermeisterin Gerlach. – Ratsherr Neuenhaus, Sie haben als Nächster das Wort.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Die Grundidee ist wirklich gut. Man fragt sich, warum wir das nicht schon eher gemacht haben. Ganz ernsthaft, ich finde es

prima, wenn wir Kultur und Rheinbahn an der Stelle anders vernetzen. Aber wir haben das gleiche Problem wie die SPD-Fraktion: Ich kann nicht einfach diesem Antrag zustimmen, von dem ich eine ganze Menge nicht weiß. Da wir heute schon viel verwiesen haben – ich glaube nicht, dass wir die Debatte, die wir im OVA führen, hier führen sollten; dazu hat heute auch keiner mehr Lust, und dafür ist das Thema eigentlich zu schade –, würde ich darum bitten, das in den OVA zu verweisen. Wenn wir uns dort einig sind, kann man es sicher wieder hier in den Rat holen. Aber ich würde gern so viel Details wissen, was die Rheinbahn davon will, was es kosten wird, und nicht einfach nur das Konzept in Auftrag geben. Wie gesagt, die Idee ist wirklich gut – dass mich hier keiner falsch versteht –, aber ich finde, so sollten wir es nicht machen. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Münter.

**Ratsherr Münter (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich persönlich denke, so furchtbar viele Unbekannte gibt es eigentlich gar nicht bei diesem Antrag. Deswegen kann ich den Wunsch nach einer Vertagung beziehungsweise nach einem Schieben in den Fachausschuss in der Form gar nicht richtig nachvollziehen.

Ich würde gern ergänzen wollen, dass wir uns als CDU-Fraktion wahrscheinlich als Kooperation wünschen würden, dass in den Fachausschüssen, also im OVA und im Kulturausschuss, ein Bericht über das Konzept erstellt wird. Wenn wir dieses Konzept der Verwaltung dann haben, das wir heute in Auftrag geben wollen, sollen die Fachausschüsse sich das anschauen. Genau so ist der Ablauf geplant: heute und hier das abstimmen und dem zustimmen.

Ich muss Ihnen sagen, dass ich eigentlich ganz froh bin, dass wir diesen Antrag heute so gestellt haben, weil der Beigeordnete unter TOP 18 uns heute eine schöne Vorlage gebracht hat, in der es nämlich darum geht und man auch sehen kann, wie Kultur einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Da ging es um die Sanierung der Kunsthalle. Der Beigeordnete hat uns im Kulturausschuss eine ganz tolle und beeindruckende Zahl genannt, wie viele Tonnen an CO<sub>2</sub> eingespart werden können. Ich finde, wenn wir uns gemeinsam als Klimahauptstadt Düsseldorf auf diesen Weg begeben, dann sind wir ganz richtig unterwegs. Kultur leistet den Beitrag. Bitte heute dem zustimmen. – Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster Ratsherr Mielczarek.

**Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Ratsleute! Ich kann, ehrlich gesagt, die Bedenken\*innen überhaupt nicht verstehen an dieser Stelle. Dieser Antrag kann eine super Chance sein, der Kultur die Chance zu geben, dass gerade Festivals und Kulturveranstaltungen, die es sich selbst nicht leisten können, aktuell eine klimaneutrale, eine klimafreundliche Anreise zu ermöglichen, einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Ja, es sind noch Fragen offen. Genau aus diesem Grund soll die Verwaltung den Auftrag bekommen, ein Konzept zu erarbeiten und die Fragen in diesem Kontext zu klären. Das ist eigentlich das übliche Vorgehen. Wie mein Vorredner Ratsherr Münter bereits gesagt hat, werden diese Fragen dann bei der Konzeptvorstellung in den Ausschüssen, vielleicht auch in einem Zwischenschritt, vorgestellt. Das ist genau das Ziel.

Ich meine, Sie als Linke haben vorhin selbst gesagt, Sie wollen nicht so viel überweisen. Jetzt haben wir die Chance, einen Konzeptauftrag zu geben. Das Ziel ist klar: Wir wollen einen Beitrag leisten. Aber jetzt sagen Sie: Nein, das muss doppelt geklärt werden. Alle Fragen, die jetzt aufgeworfen wurden, können geklärt werden. Der Auftrag an die Verwaltung ist klar. Deutlich ist eben: Wir wollen einen Beitrag dazu leisten können. Erstellt zu einem solchen Ticket bitte ein Konzept, bitte macht das möglich. – Insofern verstehe ich die Bedenken\*erei an dieser Stelle nicht. Sie widersprechen sich auch selbst, wenn Sie das noch um einen Zyklus durch eine Beratung in den Ausschüssen schieben.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Frau Bürgermeisterin Gerlach zieht zurück. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung. Es liegt ein Verweisungsantrag in den OVA vor. Den stelle ich zuerst zur Abstimmung und frage: Wer ist für eine Verweisung in den Ordnungs- und Verkehrsausschuss? – Das sind SPD, Die Linke und FDP. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – AfD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen und Ratsfrau Krüger. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Dann kommen wir zur Abstimmung in der Sache, und ich frage zur Vorlage RAT/140/2022: Wer ist für den Antrag? – Das sind Ratsfrau Krüger, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – FDP, SPD, Die Linke und AfD. Damit ist der Antrag mehrheitlich angenommen.

### **Beschluss**

*Die Verwaltung wird gebeten, gemeinsam mit der Rheinbahn und dem Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) ein Konzept auszuarbeiten, wie es den Düsseldorfer Festivals und Events ermöglicht werden kann, noch stärkere Anreize für eine klimaneutrale Anreise ihrer Besucher\*innen zu ermöglichen:*

- Für Festivals soll die Integration des ÖPNV-Tickets in die Eintrittskarten erleichtert und für die Veranstalter\*innen finanzierbar gemacht werden.
- Für Festivals, die kein Ticketingsystem nutzen, sollen Möglichkeiten entwickelt werden, wie Besucher\*innen vergünstigt – beispielsweise zum Preis einer Kurzstrecke – im VRR-Gebiet anreisen können.
- Die Rheinbahn entwickelt zusammen mit den Festivals eine Kampagne, um für die Festivals und die Anreise mit ÖPNV durch die Rheinbahn zu werben.

### **31.5**

#### **Antrag der CDU-Ratsfraktion: Freigabe verkaufsoffener Sonntage**

RAT/141/2022

#### **31.5.1**

##### **Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion**

RAT/151/2022

#### **31.5.2**

##### **Ergänzungsantrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen**

RAT/153/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Erster hat sich Ratsherr Saitta gemeldet. Es folgen Ratsfrau Hebeler, Ratsherr Volkenrath, Ratsherr Neuenhaus und Ratsherr Born. – Sie haben das Wort, Ratsherr Saitta.

**Ratsherr Saitta (CDU):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Einzelhandel leidet und steht sehr unter Druck, aber nicht nur wegen der Corona-Krise und den dadurch steigenden Umsätzen beim Onlinehandel. Jetzt haben wir den Ukraine-Krieg und seit Monaten jeden Samstag Demonstrationen in der Innenstadt, die die Innenstadt lahmlegen. Deshalb möchte ich dafür werben, dass wir ein Zeichen für den Einzelhandel hier am Standort setzen. Stimmen Sie bitte unserem Antrag zu!

(Beifall von Bürgermeister Hinkel [CDU])

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Hebeler. Es folgt Ratsherr Volkenrath. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Hebeler.

**Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Unsere Fraktion hat schon zu Beginn des Jahres, als die verkaufsoffenen Sonntage für dieses Jahr hier im Rat zum ersten Mal aufgerufen wurden, intensiv diskutiert, und in unserer Fraktion gab es – nicht

überraschend – die gesamte Bandbreite von: „Ja, ich bin für Sonntagsöffnungen in bestimmten, definierten Fällen“ bis hin zu „Nein, sonntags soll nicht eingekauft werden“ – aus unterschiedlichen Gründen.

Wir haben jetzt, als die CDU diesen Antrag eingebracht hat, noch einmal diskutiert. Einige von uns haben ausnahmsweise ihre Haltung geändert. Dazu gehöre auch ich. Ich werde allen drei Sonntagsöffnungen, die hier zur Abstimmung stehen, ausnahmsweise zustimmen. Ausnahmsweise – deswegen unser Ergänzungsantrag. Es gab bis 2011 einen Runden Tisch – Sie können unserem Ergänzungsantrag entnehmen, wer alles da zusammengesessen hat –, und wir sind der Meinung, dass jetzt nach elf Jahren ein guter Zeitpunkt ist, diesen Runden Tisch wieder ins Leben zu rufen, um eben zu schauen: Wie hat sich die Situation des Einzelhandels tatsächlich im Laufe der letzten elf Jahre verändert? Wie sind die Auswirkungen auch ganz konkret auf die Beschäftigten? Gibt es wirklich relevante Umsatzsteigerungen, wenn an Sonntagen der Einzelhandel seine Geschäfte öffnen kann?

Wir bitten um getrennte Abstimmung, weil sich unsere Fraktion zu allen drei in Rede stehenden Sonntagsöffnungen sehr individuell verhalten wird, und hoffen, dass wir eine breite Zustimmung zu unserem Ergänzungsantrag bekommen. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Als Nächster hat Ratsherr Volkenrath das Wort. Es folgen Ratsherr Neuenhaus und Ratsherr Born. – Bitte, Ratsherr Volkenrath, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Volkenrath (SPD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Stichwort „Freigabe verkaufsoffene Sonntage“. Wir hatten einen Beschluss in der Ratssitzung – nicht Anfang dieses Jahres, sondern Anfang letzten Jahres. Das war ein Kompromiss. Wir haben natürlich einen komplexen Sachverhalt, und wir haben auch unterschiedliche Interessen, deswegen haben wir auch komplexe Diskussionen. Das ist so. Ein Aspekt bei dieser Diskussion war unter anderem: große Handelsketten versus Einzelhandel in den Stadtteilen. Deshalb war der Beschluss auch so, wie er dann war. Jetzt haben wir plötzlich eine neue Beschlussvorlage, wobei diese interessanterweise nicht von der Verwaltung, sondern von der CDU kommt. Aber ich gehe davon aus, Herr Oberbürgermeister, dass Sie da voll involviert sind. Mir fehlt die Fantasie, mir vorstellen zu können, dass die CDU einen Antrag macht, ohne diesen mit Ihnen abzustimmen.

(Ratsherr Tups [CDU]: Das kommt schon einmal vor!)

Zum Verfahren: Also, ich bin schon wirklich erstaunt. Mit Datum vom 31.03. hat die Verwaltung verschiedene Bereiche angeschrieben – Gewerkschaften, Kirchen und so weiter – mit der Bitte, eine Stellungnahme bis zum 14. April abzugeben. Das ist übrigens nächste Woche. Jetzt liegt der Beschluss am 07.04. vor. Ich muss einmal ganz vorsichtig sagen: Schlechter Stil ist noch das Zurückhaltendste. Meiner Einschätzung nach ist das ein absolutes No-Go, abgesehen davon, dass der Fachausschuss, OVA, auch einfach locker-flockig übergangen worden ist. Das finde ich beachtlich.

In der Begründung wird jetzt gesagt, es sei notwendig, da Veränderungen vorzunehmen wegen der Corona-Krise. Ich frage mich: Was hat sich da jetzt in den letzten drei Monaten Sensationelles getan? Zweitens: Konkurrenz Onlinehandel. Was hat sich denn da in den letzten drei Monaten getan? Zudem steigende Demonstrationen in Düsseldorf. Also, Düsseldorf war letztes Jahr auch Demonstrationshochburg. Im Prinzip ist das so, seit Bonn in Berlin ist. Das heißt, wesentliche Bereiche sind da meiner Einschätzung nach nicht zu erkennen.

Übrigens: Es ist keine eigentlich notwendige Besucherprognose dargestellt, weder bei ProWein noch bei der K Messe. Natürlich kommen von der Gewerkschaft Klagen. Dann wird wieder erzählt: Die sind böse, die haben schlechte Absichten mit Düsseldorf. – Die haben in ihrer Satzung ganz klar stehen, sie müssen die Interessen ihrer Mitglieder vertreten. Deshalb ist völlig klar, dass die klagen müssen. Das versteht doch jeder. Aber dadurch kommt natürlich auch wieder die

Planungsunsicherheit. Das haben wir häufig genug gesehen. Das ist also alles nicht so erfreulich meiner Einschätzung nach. Im Übrigen, wenn jetzt sechs Tage der Rubel rollt – –

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Sie müssten an die drei Minuten denken.

**Ratsherr Volkenrath (SPD):** Ja, die zehn Sekunden habe ich noch.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich weiß, Sie denken immer daran, aber Sie müssen sich auch daran halten.

**Ratsherr Volkenrath (SPD):** Dass Sie mich so gut kennen, Herr Oberbürgermeister, ich bin begeistert.

Also: Sechs Tage zu den derzeitigen Öffnungszeiten, da kann Umsatz entwickelt werden. Das Verfahren ist stark zu kritisieren. Herr Oberbürgermeister, Sie sind daran voll beteiligt, was uns verwundert, und es sind keine neuen Inhalte benannt. Deshalb werden wir dagegen sein. Auch den Antrag der Grünen mit dem Runden Tisch lehnen wir ab. Wir erwarten keinen neuen Erkenntnisgewinn. – Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Neuenhaus holt die Zeit wieder herein, indem er sich direkt zum Mikro begibt. – Sie haben das Wort, Ratsherr Neuenhaus.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. Es ging mir wirklich um die Zeit. – Herr Kollege Volkenrath, in dem Antrag steht etwas ganz anderes. Der Rat spricht sich dafür aus, diese Sonntagnachmittage für den Einzelhandel zum Einkaufen freizumachen, und bittet die Verwaltung darum, ein ordnungsgemäßes Genehmigungsverfahren durchzuführen. Insofern brauche ich mich hier nicht aufzuregen, aber der Rat wird seine Meinung, ob er verkaufsoffene Sonntagnachmittage haben will oder nicht, noch sagen dürfen. Dann ist die Verwaltung an der Reihe und kann uns sagen, wie das geht, und macht ihren Job.

Ratsfrau Hebler, der Runde Tisch hat auch 2017 und 2018 getagt. Der tagt immer. Wir wissen auch, dass er seit vielen Jahren – seit 2011 – mit dem gleichen Ergebnis tagt. Das ist so. Wir sind nur in einer wirklich besonderen Lage, und dieser wird die Debatte, die hier gerade geführt wird, aus Sicht der FDP nicht gerecht. Ich habe viele Einzelhändlerinnen und Einzelhändler, die um ihre Existenz kämpfen. Wenn Sie mit den Menschen reden, merken Sie: Das ist nicht ohne. Da kann so ein Sonntag wirklich helfen, Umsätze zu machen, die echt vonnöten sind – gerade bei den kleinen Einzelhändlern. Insofern geht es auch um Arbeitsplätze, liebe SPD. Denn wenn diese Geschäfte nicht überleben – und das wird durch die Corona-Krise eine ganze Reihe sein –, werden sie auch an der Stelle keine Arbeitsplätze mehr haben. Dann brauchen Sie darüber nicht mehr zu diskutieren.

Meine Damen und Herren, wir könnten uns vorstellen – das wissen Sie von uns –, dass wir noch mehr Sonntagnachmittage aufmachen. Das hier ist aber in der Tat der richtige Weg. Diesem werden wir zustimmen. Und ich glaube, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht verstehen, wenn der Rat das hier nicht beschließt. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Born. Anschließend würde ich kurz den Ordnungsdezernenten bitten, diese zeitlichen Abläufe einmal aufzuklären. Da gibt es nämlich sehr einfache Erklärungen und keine großen Geheimnisse. – Ratsherr Born.

**Ratsherr Born (Die Linke):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir waren auch verwundert, dass dieser Antrag zu dieser Sitzung heute eingereicht wurde. Wir sind grundsätzlich gegen Sonntagsöffnungen. Hier werden aber auch Argumente genannt, die – so sage ich jetzt einmal – natürlich schon mehrfach diskutiert wurden.

Ich habe sehr viele Jahre im Einzelhandel gearbeitet, und was haben wir damals gemerkt? – Wenn Sonntagsöffnungen gewesen sind, dann ist der Umsatz in der folgenden Woche weniger gewesen. Denn die Leute können ihren Euro auch nur einmal ausgeben. Zudem ist es meist so, dass nicht nur Düsseldorf Sonntagsöffnungen macht. In Krefeld, Mönchengladbach, Duisburg – wo auch immer – finden auch Sonntagsöffnungen statt.

Es geht daher im Prinzip für die Beschäftigten darum, auch am siebten Tag in der Woche im Laden zu stehen und nicht den Tag zur Erholung mit Familie, mit Freunden, mit Freundinnen verbringen zu können. Ich finde, dieses Arbeitsplatzargument zu benutzen, um die Sonntagsöffnungen zu rechtfertigen, ist ziemlich verlogen oder daneben. Wisst ihr warum? – Einfach deshalb: Wenn zum Beispiel, wie wir es jetzt auch in der Innenstadt sehen, ein Herr Benko es sich mit dem noch immer sogenannten Carsch-Haus erlauben kann, so ein Haus Jahre lang leer stehen zu lassen, dann sieht man, dass dieses Argument offensichtlich ins Leere läuft, da die großen Konzerne genug Kapital haben, um ihre Interessen auch auf anderen Wegen durchzusetzen. Wir können uns auch nicht wundern, wie jetzt durch Kö-Bogen I und II den großen Konzernen alle Tore geöffnet werden. Und wer leidet darunter? – Natürlich der stationäre Einzelhandel, die Einzelhändler/Einzelhändlerinnen und ihre Beschäftigten.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Kommen Sie bitte zum Ende.

**Ratsherr Born (Die Linke):** Ja, ich komme sofort zum Ende.

Letzte Bemerkung noch: ver.di, meine Gewerkschaft, war relativ zufrieden mit der Entscheidung, die wir im November hier getroffen haben.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Born, die drei Minuten sind jetzt wirklich um!

**Ratsherr Born (Die Linke):** Das wird mit Sicherheit wieder viele Verfahren vor dem Verwaltungsgericht hervorrufen.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat der Ordnungsdezernent das Wort. – Bitte, Kollege Zaum.

**Beigeordneter Zaum:** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Einmal kurz zur Erläuterung: Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das eigentlich eben schon gut dargestellt. In der Tat müssen wir gerade zwei parallel laufende Verfahren auseinanderhalten. Wir haben hier die politische Diskussion. Parallel dazu gibt es schon ein Verwaltungsverfahren.

Hintergrund ist, dass sich der Termin zur ProWein von März in den Mai verschoben hat. Vor diesem Hintergrund hat der Einzelhandelsverband bei der Verwaltung einen neuen Antrag gestellt. Die Verwaltung hat dann das normale Verwaltungsverfahren, das Anhörungsverfahren, was üblich ist, in die Wege geleitet, Ratsherr Volkenrath. Das sind auch keine unanständigen Fristen, das sind die üblichen Fristen. Und das sind auch keine unbekanntenen Termine, sondern da kann man in der Tat auch auf die Dinge zurückgreifen, wie in der Vergangenheit auch. Diese Termine sind ja nicht unbekannt. Sie sind teilweise auch alle schon gerichtlich entschieden worden. Deswegen können wir diese als Verwaltung auch guten Gewissens vorschlagen. Für die ProWein ist schon einmal vor dem Verwaltungsgericht entschieden worden, dass das ein ausreichender Anlass ist.

Insofern wird die Verwaltung die Vorlage in den nächsten OVA und im weiteren Sitzungsverlauf dann in den Haupt- und Finanzausschuss einbringen – vor diesem Hintergrund, weil die Ratssitzung am 19. Mai für den jetzigen ProWein-Termin am 15. Mai tatsächlich zu spät wäre. Deswegen wird die Entscheidung dann in den HFA eingebracht. Und in der Tat: Der Runde Tisch hat, wie Ratsherr Neuenhaus richtig gesagt hat, auch 2017 und 2018 getagt, nachdem ein guter Vorgänger diesen ins Leben gerufen hat. – Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Also, keine Verschwörungen zwischen Verwaltung und Politik, sondern ganz normales Verwaltungshandeln auf Antrag der Einzelhandelsverbände.

Meine Damen und Herren, ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Wir kommen dann zur Abstimmung. Die ist ein bisschen komplexer. Ratsfrau Hebeler hat beantragt, zu dem Grundantrag der CDU getrennte Abstimmungen der einzelnen drei Punkte durchzuführen. Ich würde Ihnen Folgendes vorschlagen: Wir haben den Grundantrag der CDU. Wir haben den Ergänzungsantrag von Die Partei-Klima-Fraktion. Der lautet auf den Punkt gebracht, dass es zusätzlich zu dem verkaufsoffenen Sonntagnachmittag eine Autofreiheit geben soll. Das sehe ich als Ergänzung. Zudem haben wir den Antrag von Bündnis 90/Die Grünen, der auch einen ergänzenden Inhalt hat, sodass ich Ihnen jetzt vorschlage, dass wir zunächst über die Öffnung an den Sonntagnachmittagen abstimmen, und zwar getrennt nach den Ziffern 1 bis 3. Bei denen, die dann beschlossen wären, sofern welche beschlossen werden, würden wir dann entscheiden, ob diese mit einer Autofreiheit kombiniert werden sollen. Zuletzt stimmen wir über den Antrag von Bündnis 90/Die Grünen ab.

Das heißt, wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Vorlage RAT/141/2022, hier zunächst zur Ziffer 1: eine Verkaufsöffnung am Nachmittag des 15.05.2022 in den dort genannten Stadtteilen. Ich bitte Sie, da wir wahrscheinlich etwas zählen müssen, jetzt die Stimme beziehungsweise die Hand sehr deutlich zu erheben, damit wir in Ruhe auszählen können. Ich frage: Wer ist für die Öffnung am Sonntagnachmittag? – Das sind AfD, Ratsfrau Krüger, CDU, der Oberbürgermeister, FDP und Teile von Bündnis 90/Die Grünen.

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Bei uns genau zählen!)

Jetzt müssen wir genau zählen, richtig. Frau von Halen und Herr Hamannt, helfen mir beim Zählen. Bitte halten Sie die Hände einfach noch eine Weile oben, bis wir sagen, dass wir Sie alle entdeckt haben. – Ratsherr Volkenrath, würden Sie bitte Platz nehmen? Das macht es uns einfacher.

Das sind 11 Stimmen zur linken Seite des Gangs und 32 zur rechten Seite des Gangs. Das sind 43 Ja-Stimmen. Das dürfte die Mehrheit sein. Wir machen die Gegenprobe: Enthaltungen? – Keine. Gegenstimmen? – 24 Stimmen. Damit ist der erste Punkt zum 15. Mai mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über die Ziffer 2: verkaufsoffener Sonntagnachmittag am 23. Oktober in den Stadtteilen Stadtmitte, Altstadt und Karlstadt. Wer ist dafür? – AfD, FDP, CDU, Teile von Bündnis 90/Die Grünen. Das sind jetzt nur 9 Stimmen auf dieser Seite. Die Seite sieht aus wie beim letzten Mal. Dort sind es ein paar mehr geworden. Es sind noch welche dazugekommen, die eben nicht im Saal waren. Das sind 34 und 9, also auch wieder 43, obwohl wir hier auf der linken Seite zwei weniger hatten. 43 Ja-Stimmen. Gegenprobe: Wer enthält sich? – Eine Enthaltung. Wer ist dagegen? – 25 Stimmen. Damit ist auch der Punkt 2 mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum dritten Punkt, da geht es um den Sonntagnachmittag am 27. November. in den genannten Stadtteilen. Auch hier wieder die Frage: Wer ist dafür, da zu öffnen? – Jetzt hoffe ich, dass das wieder 34 sind, das sieht nämlich wieder ganz genauso aus. 34 zur rechten Seite des Ganges, 13 zur linken. Dann sind das 47 Ja-Stimmen. Wer enthält sich? – Eine Enthaltung. Wer ist dagegen? – 17 Stimmen. Dann ist der Antrag in allen drei Punkten mehrheitlich angenommen.

Das ist dann sogar ganz logisch, oder wird dazu jetzt auch noch einmal getrennte Abstimmung gewünscht? – Nein. Ratsfrau Hebeler schüttelt als antragstellende Fraktion von eben den Kopf.

Dann frage ich jetzt: Wer ist für den Antrag von Die Partei-Klima-Fraktion, Vorlage RAT/151/2022? Das ist die Vorlage, dass wir es autofrei machen. – Das sind die SPD-Fraktion und Ratsfrau Krüger. Die antragstellende Fraktion ist nicht mehr da. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – AfD, FDP, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke. Damit ist das mehrheitlich abgelehnt.

Dann kommen wir zu dem Ergänzungsantrag von Bündnis 90/Die Grünen. Das ist die Vorlage RAT/153/2022. Wer ist dafür? – Bündnis 90/Die Grünen. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – SPD, Die Linke, FDP – ob CDU weiß ich nicht; die CDU hat bisher gar nicht abgestimmt –, der Oberbürgermeister, AfD, SPD.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Die CDU stimmt zu! – Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Dann habt ihr gepennt!)

Die CDU hat zugestimmt, okay. Bitte demnächst richtig machen. Damit wäre der Antrag mehrheitlich angenommen, wenn wir nach Fraktionsstärke abstimmen.

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja, danke!)

Dann sind wir damit durch.

## **Beschluss**

### **RAT/141/2022**

*Der Rat der Stadt spricht sich für die Einführung der nachfolgend aufgeführten autofreien Sonntagnachmittage von 13 bis 18 Uhr aus und beauftragt die Verwaltung, hierzu ein ordnungsgemäßes Verfahren durchzuführen:*

- 1. In den gesamten Stadtteilen Stadtmitte, Altstadt, Carlstadt und in dem Stadtteil Kaiserswerth beschränkt auf den aus der Anlage (Lageplan Kaiserswerth) der ordnungsbehördlichen Verordnung ersichtlichen räumlichen Bereiche am Sonntag, den 15.05.2022*
- 2. In den gesamten Stadtteilen Stadtmitte, Altstadt und Carlstadt am Sonntag, den 23.10.2022*
- 3. In den gesamten Stadtteilen Stadtmitte, Altstadt, Carlstadt und in dem Stadtteil Eller beschränkt auf den aus der Anlage (Lageplan Eller) der ordnungsbehördlichen Verordnung ersichtlichen räumlichen Bereich am Sonntag, den 27.11.2022*

### **RAT/153/2022**

*Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung, zu einem erneuten Runden Tisch mit Vertreter\*innen der Handelsverbände, der IHK, der Gewerkschaften, der Kirchen, der Verwaltung sowie der Ratsfraktionen zur Frage der Freigabe verkaufsoffener Sonntage einzuladen. Themen und Ziele sollen sein*

- *aktuelle gesetzliche Rahmenbedingungen,*
- *Auswirkungen von Öffnungen auf Beschäftigte,*
- *Bedeutung von Öffnungen für den Handel, Differenziert nach Innenstadt und Stadtteilen,*
- *Einbindung möglicher Öffnungen in die Entwicklung des Handels, der Innenstadt und der Stadtteilzentren insgesamt.*

*Dabei sollen die Verknüpfungen zu laufenden Projekten und Diskursen hergestellt werden, insbesondere zu den Maßnahmen des Sofortprogramms zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren und zum Prozess der IHK zur "Stadt der Zukunft".*

## **31.6**

### **Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Förderung regimekritischer russischer Kunst und Kultur sowie Förderung des interkulturellen Dialogs**

RAT/126/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Born zur Einbringung des Antrags.

**Ratsherr Born (Die Linke):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir sehen die schrecklichen Bilder von Butscha, Mariupol und vielen anderen Städten, wo die russischen Truppen Tod, Grauen, zerstörte Häuser hinterlassen. Das berührt uns zutiefst. Weltweit haben sich Menschen gegen den Krieg ausgesprochen, gehen auf die Straße, sogar Streik gibt es, wie von den Arbeitern und Arbeiterinnen in Belarus, die den Transport von russischen Militärgütern in die Ukraine unterbunden haben. Aber es gibt auch Widerstand innerhalb von Russland, vor allem von Kulturschaffenden und auch von vielen Menschen, die sich an Demonstrationen gegen den Krieg beteiligen. Ja, wir erleben



das, obwohl es den Anschein hat und dieser auch von der russischen Regierung verbreitet wird, dass praktisch die gesamte russische Bevölkerung für den Krieg ist. Aber es ist nicht so.

Inzwischen haben 18.000 Künstler und Künstlerinnen einen offenen Brief an Putin unterschrieben, in dem sie sich für ein Ende des Krieges aussprechen. Über 15.000 Menschen, die gegen den Krieg in Petersburg, in Moskau, selbst in Sibirien, auf die Straße gegangen sind, sind verhaftet, inhaftiert und zu Geldstrafen verurteilt worden. Gestern Abend im „auslandsjournal“ wurde von einem jungen Mann aus Moskau berichtet, der sagt: „Ich werde so lange gegen den Krieg auf die Straße gehen, bis dieser Krieg beendet ist.“

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Bitte beachten Sie die 3-Minuten-Begrenzung.

**Ratsherr Born (Die Linke):** Und er wurde schon viermal inhaftiert und zu Geldstrafen dafür verurteilt. Wir denken, dass es auch für uns wirklich wichtig ist, sich mit diesen Menschen zu solidarisieren und ihren Kampf zu unterstützen. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Münter hat als Nächster das Wort. Es folgt Ratsfrau Hebeler.

**Ratsherr Münter (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Vielen Dank. Ich finde es schon bemerkenswert. Eigentlich müsste man sagen, das ist schon ein starkes Stück, dass ausgerechnet Die Linke mit so einem Antrag kommt. Das sind diejenigen, die sich mit der Distanz zur russischen Führung noch vor kurzem eher schwergetan haben.

(Beifall von der CDU)

Deswegen, muss ich sagen, finde ich es schon sehr erstaunlich, so einen Antrag von den Linken vorzufinden. Aber jetzt einmal nur so viel zur Glaubwürdigkeit.

Davon einmal ganz abgesehen ist das Gebot der Stunde, die Menschen unterzubringen, die als Flüchtende zu uns nach Düsseldorf kommen. Da muss ich sagen, dass die Ressourcen der Stadt intensiv gebunden werden – das sind die finanziellen, personellen und organisatorischen Ressourcen der Stadt –, und da macht die Stadt bislang einen sehr, sehr guten Job. Vielen Dank dafür.

Ich möchte nur kurz auf die Initiativen des Landes verweisen, die darauf abzielen, die Kulturlandschaft in NRW speziell für geflüchtete ukrainische Künstlerinnen und Künstler zu öffnen. Diese Hinweise haben wir gestattet. Die Landesregierung unterstützt mit dem Kulturrat NRW nämlich die Aktion „Kultur hilft Kultur“ mit 600.000 Euro. Das ist eine Menge Geld. Mit den Mitteln des Landes werden konkrete Maßnahmen und Projekte, zum Beispiel vom Landesverband der Musikschulen, der Landesmusikakademie NRW, des Landesmusikrats, der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultureller Zentren und so weiter, für darstellende Künste und Tanz gefördert. Begleitend dazu, meine Damen und Herren, wurde eine zweisprachige Online-Plattform eingerichtet, die geflüchteten Künstler\*innen und Kulturschaffenden aus der Ukraine die Möglichkeit geben soll, am Kulturleben in Nordrhein-Westfalen teilzunehmen und Kontakte zu knüpfen.

Lassen Sie mich ganz zum Schluss noch sagen, dass es regimekritischen russischen Künstlern und Künstlerinnen im Exil, die ihren Hauptwohnsitz in NRW haben und ihre künstlerische Tätigkeit im Haupterwerb betreiben, natürlich freisteht – das möchte ich betonen –, sich ebenfalls für dieses Programm zu bewerben. Deswegen werden wir diesen Antrag ablehnen. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Hebeler, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Hebler (Bündnis 90/Die Grünen):** Vieler Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir haben in der vergangenen Ratssitzung als Stadtrat angemessene Zeichen gesetzt. Wir hatten das Grußwort der Honorarkonsulin, wir haben eine Städtepartnerschaft mit Czernowitz beschlossen, und wir hatten eine interfraktionelle Resolution. Bei dieser Resolution haben wir im Vorfeld dafür geworben und dafür gesorgt, dass die Resolution schon bei der Einbringung von fast allen Fraktionen, nämlich von den demokratischen Fraktionen, getragen wurde. Ich spreche zu beiden Anträgen der Linken: Den Weg ist die Fraktion Die Linke bei ihren beiden Anträgen nicht gegangen.

Die beiden Anträge der Linken würden heute ein falsches Zeichen setzen, sollten sie beschlossen werden. Kollege Born, Sie haben selbst die Kriegsverbrechen von Butscha angesprochen. Deswegen sollte unseres Erachtens, weil eben dieser völkerrechtswidrige Angriffskrieg sich zu einem grausamen Vernichtungskrieg ausgeweitet hat, unser Fokus auf der Ukraine liegen, auf den Menschen in der Ukraine und auf den zu uns geflüchteten Menschen.

Der erste Antrag, der gerade aufgerufen wurde, fordert einen interkulturellen Dialog und das Verständnis der jeweiligen Gesellschaften und des Konflikts. Angesichts dieses Vernichtungskrieges von einem Konflikt zu sprechen, ist ein Hohn. Ich fordere die Linken auf, beide Anträge zurückzuziehen.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Marmulla hat als Nächste das Wort.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Vielen Dank. – Natürlich ist es so, dass wir alles tun müssen, was in unserer Macht steht, um die Menschen, die hier ankommen, gut willkommen zu heißen. Helmut Born hat es eben schon gesagt: Wir verurteilen wirklich auf das Schärfste den Krieg in der Ukraine, der von Putin und Russland angezettelt wurde. Es gibt aber eben regimekritische Künstler, und das ist ein wesentlicher Beitrag dazu, dass sich die politische Landschaft in Russland zu einem demokratischen Gesicht wandelt. Das wollen wir unterstützen, und das sehen wir als zwei Seiten einer Medaille: die Verurteilung des Krieges, die Unterstützung hier vor Ort und gleichzeitig die Stärkung der regimekritischen Akteure hier und in Russland.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Frau Bürgermeisterin Zepuntke, bitte, Sie haben das Wort.

**Bürgermeisterin Zepuntke (SPD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Die SPD-Fraktion wird auch beide Anträge, soweit sie hier auf der Tagesordnung bleiben, ablehnen.

Zu dem Konzept zur Förderung regimekritischer russischer Kulturschaffender möchte ich einfach sagen: Da kann die Verwaltung kein Konzept überstülpen. So etwas geht gar nicht. Wenn Die Linke wüsste, was bei den Kulturschaffenden hier in Düsseldorf los ist, dann würde sie nicht so einen naiven Antrag stellen.

Erst letzten Samstag hatten wir ein wunderbares Konzert. Herr Oberbürgermeister war Schirmherr; ich durfte auch dabei sein. Da haben regimekritische Künstler ein wirklich gutes Konzert gegeben, das sehr gut in die Stimmung der Zeit passte. Es schuf eine Atmosphäre, in der wir durch die Musik spüren, was Konflikte, Kriege, Vernichtung darstellen können. Das haben wir sehr deutlich musikalisch erleben dürfen. Und Kultur spielt auch eine große Rolle bei der Bewältigung beziehungsweise bei der Erklärung oder bei der Interpretation von Kriegen. In dieser Stadt ist es möglich, dass die Künstler auftreten. Dafür braucht es kein Konzept, sondern es braucht die Initiative der Künstler, und die gibt es hier in Düsseldorf. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es in der Verwaltung, in der Politik keine Unterstützung für solche Künstler gibt. Das ist aber auch von den Künstlern selbst initiiert, und das ist wichtig, so kann es auch funktionieren. Das ist nicht mit einer Überstülpung eines Konzeptes möglich.

Zu dem anderen Antrag muss ich ganz einfach sagen – das haben wir auch in der letzten Ratssitzung sehr deutlich gemacht –: Wir haben es heute noch einmal deutlich gemacht mit der

Spende für Warschau, dass unsere Gedanken und das, wofür wir hier arbeiten, eigentlich bei den Menschen aus der Ukraine sind. Da gilt es jetzt, jegliche Unterstützung zu gewährleisten und auch klar Stellung zu beziehen. Von daher ist es jetzt nicht an der Zeit, solche Anträge zu stellen, sondern wir müssen jetzt bei all dem Gräuel, was die Ukrainer trifft, ganz und gar bei ihnen sein und unsere Solidarität nur mit der Ukraine teilen. Wenn es in Russland Bewegungen gibt, die auch etwas bewirken, dann wird es auch Möglichkeiten geben, sie zu unterstützen. Aber das ist nicht die Aufgabe hier aus Düsseldorf und nicht die Aufgabe hier von uns als Rat, uns da irgendwie zu äußern und Resolutionen von uns zu geben, die verhallen und die auch einfach falsch aufgenommen werden können, insbesondere in der ukrainischen Community. Ich kann eigentlich Ratsfrau Hebler nur noch einmal zitieren: Nehmen Sie die Anträge zurück! Sie sind dieses Rates einfach momentan nicht würdig. – Danke.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich sehe eine weitere Wortmeldung von Ratsfrau Lehmann. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Lehmann.

**Ratsfrau Lehmann (Die Linke):** Danke, Herr Dr. Keller. – Sehr geehrte Damen und Herren! Totalitäre Regime haben immer einen langen Vorlauf, das wissen wir alle. Ich möchte in diesem Zusammenhang daran erinnern, dass sie natürlich auch stets frauenfeindlich und homophob sind. Vor zehn Jahren – wir erinnern uns vielleicht an Pussy Riot – hat Jacques Tilly einen Wagen gebaut, den sich die Linken in Düsseldorf 2012 für eine Veranstaltung geliehen haben, um genau darauf hinzuweisen. Der Prozess ist ein langer, den haben wir im Auge, und ich möchte an diesen Wagen und auch an Pussy Riot erinnern. Das ist zehn Jahre her. Damals gab es schon viele Elemente, die wir heute zu Recht beklagen. – Danke.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wir stimmen zunächst ab über den Antrag unter TOP 31.6, RAT/126/2022, Antrag der Ratsfraktion Die Linke: „Förderung regimekritischer russischer Kunst und Kultur sowie Förderung des interkulturellen Dialogs“. Wer ist für diesen Antrag? – Das ist die antragstellende Fraktion Die Linke. Wer enthält sich? – Das ist niemand. Wer ist dagegen? – Das ist der gesamte Rest des Rates. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

### 31.7

#### **Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Solidarität mit den Friedensprotesten in Russland** RAT/127/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Born noch einmal. – Sie haben das Wort.

**Ratsherr Born (Die Linke):** Vielen Dank. – Eigentlich gibt es jetzt nicht mehr so viel hinzuzufügen, allerdings möchte ich dafür plädieren, im Gegensatz zu dem, was Bürgermeisterin Zepunkte in ihrem Redebeitrag gesagt hat: Es gilt schon auch, dafür zu werben, dass wir auch differenziert hinschauen, was im Land des Aggressors passiert. Ich denke, dass wir uns zu den Menschen, die auf die Straße gehen, um gegen diesen Krieg zu protestieren – genau wie die Journalistin, die zur Hauptsendezeit ihr Schild „Nein zum Krieg!“ gezeigt hat –, verhalten müssen und solidarisch zeigen sollten. Es wäre ein Zeichen von hier aus, zu sagen: Ja, wir erkennen das an und überlassen es nicht den Friedensbewegungen in Europa, sich damit solidarisch zu erklären. Das stünde auch einem Stadtrat gut an.

Zuallerletzt möchte ich noch darauf hinweisen, dass Innenministerin Faeser heute in einem Interview gesagt hat, es gebe inzwischen 400 russisch-feindliche Strafanzeigen in Deutschland. Ich denke, wir könnten auch einen gewissen Anteil dafür aufbringen, um bei dieser Stimmung dagegenzuhalten, damit eben so etwas nicht weiter um sich greift. – Schönen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. – Doch, Ratsfrau Lehmann. – Bitte, Sie haben das Wort, Ratsfrau Lehmann.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Das wird doch nicht besser!)

**Ratsfrau Lehmann (Die Linke):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Auch wenn das jetzt nicht in die aktuelle Stimmung passt: Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, es fällt uns so leicht, zu demonstrieren, es fällt mir so leicht, auf der Friedensfahrradtour dabei gewesen zu sein, es fällt mir so leicht, mit meiner Geige auf dem Shadowplatz zu stehen und Musik zu machen – ohne Repressionen zu befürchten. Und ich finde es großartig, wenn die russische Friedensbewegung, so groß oder klein sie auch sein mag, gegen ihren eigenen Diktator aufsteht. Das ist um ein Vielfaches mutiger als das, was vielleicht einige hier oder ich selbst auch schon gemacht habe. – Danke.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann rufe ich den Antrag zur Abstimmung auf. Ich frage: Wer ist für den Antrag der Fraktion Die Linke? – Das sind die Fraktion Die Linke und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Keine Enthaltungen. Wer ist dagegen? – Das ist der gesamte Rest. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt. Vielen Dank.

Meine Damen und Herren, wir sind damit am Ende der öffentlichen Tagesordnung angekommen. Ich schließe den öffentlichen Teil der Ratssitzung kurz vor der 20-Uhr-Grenze – fast eine Punktlandung – und darf bitten, die Nichtöffentlichkeit herzustellen.

Ende der öffentlichen Sitzung: 19.55 Uhr

Anschließend nichtöffentliche Ratssitzung

Dr. Stephan Keller  
Oberbürgermeister

Josef Hinkel  
Bürgermeister

Simone Schmitt  
Schriftführerin

**RAT/143/2020**

**Beigeordneter Kral**

**Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsfraktion Tierschutz/Freie Wähler: Unfall der 10-Jährigen mit einer Rheinbahn in Holthausen auf der Fußgängerfurt „Am Trippelsberg/Bonner Straße“**

**Frage 1:**

Welche konkreten Erkenntnisse liegen mittlerweile zum Sachverhalt, zum Unfallhergang und den Folgen für die Verunfallte und den Rheinbahnfahrer vor?

**Antwort:**

Bis dato liegt der Erstbericht der Polizei vor. Der Befundbericht des Verkehrsunfall-Teams der Polizei liegt noch nicht vor.

Laut dem Erstbericht querte das Kind am Knoten Bonner Straße/Am Trippelsberg die Straße Am Trippelsberg auf der Haltestellenseite in Richtung Niederheider Straße. Anschließend querte das Kind die Gleise und stieß mit der in Richtung Niederheider Straße fahrenden Straßenbahn auf Höhe der nördlichen Gleisquerung zusammen.

Die technischen Sicherungen der Lichtsignalanlage an der Unfallstelle waren nach Aussage der Rheinbahn eingeschaltet.

Der Stadtbahnfahrer hatte ein Fahrsignal („F1“, Fahrt frei), die gelben Springlichter zur Sicherung des Fußgänger-/Radfahrerüberweges waren eingeschaltet und wurden dem Stadtbahnfahrer durch das Quittungssignal („So19“, weißes Blinklicht) angezeigt. Als der Stadtbahnfahrer erkannte das das Mädchen den Überweg befuhr leitete er sofort eine Gefahrenbremsung ein und gab akustisches Warnsignal. Er konnte den Zusammenstoß nicht verhindern.

Das verunfallte Kind wurde in die Universitätsklinik gebracht. Laut Polizeibericht bestand nach Einweisung keine Lebensgefahr, das Kind war wieder ansprechbar.

Der Stadtbahnfahrer erlitt einen Schock und wurde durch den Rheinbahnunfallhelfer betreut.

**Frage 2:**

Welche ersten Überlegungen beziehungsweise Schlussfolgerungen ziehen die Stadtverwaltung Düsseldorf beziehungsweise die Rheinbahn aus diesem Unfall im Zusammenhang mit der Diskussion um die Sicherheit von Fahrradfahrenden, Protected Bike Lane Am Trippelsberg

**Antwort:**

Für eine abschließende Antwort ist der Befundbericht der Polizei abzuwarten. Nach erster Prüfung liegen keine unfallbegünstigenden Faktoren vor, die Vorfahrtregelung ist eindeutig. Der Fahrradweg verläuft parallel zur Gleistrasse, getrennt durch einen Grünstreifen. Der Fußgänger/Radfahrerüberweg ist durch technische Warnhinweise gesichert.

Der Unfallort befindet sich außerhalb des Planungsraums der Protected Bike Lane Am Trippelsberg, so dass hier kein direkter Zusammenhang besteht. Allerdings bestätigt der Unfall die Erhebung der Verwaltung, dass es einen relevanten Radverkehr von Kindern und Jugendlichen auf dem Trippelsberg und seinem Umfeld gibt.

**Frage 3:**

Wenn aus Sicht der Stadtverwaltung Beschlüsse in der zuständigen Bezirksvertretung, im Ordnungs- und Verkehrsausschuss oder/und im Stadtrat getroffen werden müssten, um entsprechend der Antwort auf Frage 2 unverzügliches Handeln bei der Stadtverwaltung beziehungsweise der Rheinbahn zu ermöglichen, welche wären dies und wann wird in welchem Gremium die erforderliche Beschlussvorlage seitens der Verwaltung eingebracht

**Antwort:**

Ein unverzügliches Handeln wird aktuell nicht gesehen. Nichtsdestotrotz wird der Sachverhalt tiefer geprüft und bei Bedarf entsprechende Maßnahmen entwickelt.

**RAT/144/2022**

**Beigeordneter Dr. Rauterkus**

**Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Fortsetzung von wirtschaftlichem, unternehmerischem Handeln von Metro und Henkel in Russland**

**Frage 1:**

Welche konkreten Gespräche und Möglichkeiten haben der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Verwaltungsvorstand, die Stadtverwaltung und/oder politische Vertreter in den Gremien von Metro und Henkel in den letzten Tagen genutzt, nachdem in der Presse bekannt wurde, dass diese Konzerne weiterhin in Russland wirtschaftlich und unternehmerisch tätig sind.

**Frage 2:**

Welche Auswirkungen und konkreten Konsequenzen wurden beziehungsweise werden der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Verwaltungsvorstand und die Stadtverwaltung aus diesem Handeln von Metro und Henkel für die weitere Zusammenarbeit ziehen (bitte konkret, z.B. im Bereich des Sports, der Sportförderung, Werbung, Sponsoring: im Bereich vom Bau beziehungsweise Betrieb von Wohnungen, Kindertagesstätten etc.)

**Frage 3:**

Welchen Imageschaden erleidet aus Sicht des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Düsseldorf, des Verwaltungsvorstandes und der Stadtverwaltung, Düsseldorf Marketing die Stadt Düsseldorf aus dem Verhalten von Metro und Henkel, dem durch welche Strategien entgegengewirkt wird?

**Antwort:**

In unserer sozialen Marktwirtschaft obliegt es der Entscheidungshoheit der Unternehmen, ihr unternehmerisches Handeln im Rahmen der geltenden Gesetze und Verordnungen frei zu gestalten. Dies schließt auch die Frage nach der Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit in Russland ein, sofern diese Geschäftstätigkeit nicht unter die derzeitigen Sanktionsregelungen der EU fällt. Es liegt somit außerhalb des Wirkungsbereiches des Oberbürgermeisters, des Verwaltungsvorstandes, der Stadtverwaltung und der politischen Gremien, unmittelbaren und direkten Einfluss auf das unternehmerische Handeln einzelner Konzerne zu nehmen. Hier gilt das Neutralitäts- und Sachlichkeitsgebot.

Durch die Services der Wirtschaftsförderung und insbesondere die Beratungsangebote der Industrie- und Handelskammer erhalten diejenigen Unternehmen in Düsseldorf, die die unternehmerische Entscheidung erwägen, sich vom russischen Markt zurückzuziehen, eine fundierte Fachberatung, die die tagesaktuellen Entwicklungen aufgreift und sie dazu in die Lage versetzt, eine informierte eigenständige unternehmerische Entscheidung und Maßnahmenplanung zu treffen.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf, der Oberbürgermeister, der Verwaltungsvorstand und die gesamte Stadtverwaltung aber auch die Düsseldorfer Bevölkerung und die Düsseldorfer Unternehmerschaft unterstützen mit vielfachen Aktivitäten und Maßnahmen sowohl die ukrainischen Flüchtlinge hier vor Ort als auch die Bevölkerung in der Ukraine. Letztere insbesondere im Rahmen der Hilfslieferung für unsere Partnerstadt Czernowitz. Insofern wird das Image der Landeshauptstadt und des Wirtschaftsstandortes durch diese Aktivitäten bestimmt.

**RAT/145/2022**

**Beigeordneter Zaum**

**Anfrage aus aktuellem Anlass des Rats Herrn Lemmer: rassistischer und körperlicher An- und Übergriff auf einem Spielplatz in Düsseldorf-Flingern**

**Frage 1:**

Welche konkreten Hilfen und Unterstützungen haben die 11 und 12 Jahre alten Jungen und ihre Familienangehörigen/Eltern nach dem rassistischen und körperlichen An- und Übergriff auf einem Spielplatz in Düsseldorf-Flingern bisher erhalten?

**Antwort:**

Das Polizeipräsidium Düsseldorf hat hierzu mitgeteilt, dass beiden Opfern beziehungsweise den jeweiligen Erziehungsberechtigten Informationsmaterial ausgehändigt und Erreichbarkeiten des polizeilichen Opferschutzes mitgeteilt wurden. Durch den Ermittler der Kriminalinspektion Staatsschutz wurden begleitend die möglichen Maßnahmen des polizeilichen Opferschutzes umfassend erläutert. Im selben Zug wurde das Kriminalkommissariat Kriminalprävention und Opferschutz über den Sachverhalt informiert.

**Frage 2:**

Welche Erkenntnisse liegen mittlerweile der Stadtverwaltung Düsseldorf, der Polizei beziehungsweise dem Staatsschutz vor?

**Antwort:**

Das Polizeipräsidium Düsseldorf hat hierzu mitgeteilt, dass die Beschuldigte noch nicht identifiziert werden konnte. Die Kriminalinspektion Staatsschutz ermittelt weiterhin. Außerdem wurden die Kolleginnen und Kollegen der Schutzpolizei bei der Polizeiinspektion Nord über den Sachverhalt informiert und werden nun im Rahmen ihres Streifendienstes den Bereich des Spielplatzes im Auge behalten.

Der Verwaltung liegen keine weiteren Informationen vor.

**Frage 3:**

Welche ersten Überlegungen beziehungsweise konkreten Schlussfolgerungen zieht die Stadtverwaltung Düsseldorf aus diesem An- und Übergriff?

**Antwort:**

Konkrete Schlussfolgerungen können erfolgen, wenn die Ermittlungen abgeschlossen sind und die Gesamtumstände und Einzelheiten des Sachverhaltes bekannt sind.

**RAT/147/2022**

**Stadtdirektor Hintzsche**

**Anfrage aus aktuellem Anlass der AfD-Ratsfraktion: Ukrainische Kriegsflüchtlinge in Düsseldorf**

**Frage 1:**

Wie stellt sich die Lage in Düsseldorf dar und ist es bereits zu ähnlichen Vorfällen, wie in München, gekommen?

**Antwort:**

In Düsseldorf sind aktuell 3746 Geflüchtete aus der Ukraine kommunal untergebracht. Das Amt für Migration und Integration verfolgt einen transparenten und an den eindeutigen gesetzlichen Vorgaben (Übergangs-Verordnung des Bundesministeriums des Innern u. Heimat sowie Anspruchsgrundlage des § 24 AufenthG) orientierten Clearing-Ansatz, bei dem die Angaben ankommender Geflüchteter unmittelbar darauf geprüft werden, ob diese unter vorgenannten Vorgaben fallen.

Menschen, bei denen im Rahmen des Aufnahmeprozesses festgestellt wird, dass sie nicht unter die o. g. gesetzlichen Vorgaben fallen, werden in Düsseldorf im Rahmen der bestehenden Strukturen für die Unterbringung von Flüchtlingen und wohnungslosen Menschen untergebracht.

**Frage 2:**

Wie viele der in Düsseldorf untergebrachten ukrainischen Flüchtlinge haben bereits Grundsicherung oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beantragt?

**Antwort:**

Diese Frage entspricht nicht den Erfordernissen einer Anfrage aus aktuellem Anlass.

**Frage 3:**

Wie viele geduldete Asylbewerber haben wir in Düsseldorf, die abschiebepflichtig sind und aktuell unsere Aufnahmekapazitäten für ukrainische Kriegsflüchtlinge blockieren?

**Antwort:**

Diese Frage entspricht nicht den Erfordernissen einer Anfrage aus aktuellem Anlass.



## **RAT/110/2022**

### **Beigeordnete Zuschke**

#### **Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Tiny Häuser im Stadtgebiet Düsseldorf**

##### **Frage 1:**

Wie konkret hilft die Stadtverwaltung Interessenten bei der Realisierung des Wunsches, im Stadtgebiet in einem Tiny Haus zu wohnen beziehungsweise eines zu erbauen?

##### **Frage 2:**

Welche Grundstücke, die sich im Besitz der Stadt Düsseldorf, einer Wohnungsbaugesellschaft oder einer städtischen Tochter befinden, eignen sich zur Einrichtung von Tiny Häusern (bitte auflisten nach Standort und mit Angabe der Kommunikationsdaten der anzusprechenden, zuständigen Personen beziehungsweise Stelle)?

##### **Frage 3:**

Was konkret hat die Stadtverwaltung unternommen beziehungsweise wird die Verwaltung in den Jahren 2022 bis 2024 unternehmen, um Grundstücke, die sich im Besitz der Stadt Düsseldorf, einer Wohnungsbaugesellschaft oder einer städtischen Tochter befinden, auch für die Realisierung von TinyHäusern zu ertüchtigen (bitte auch auflisten nach Standort und mit Angabe der Kommunikationsdaten der anzusprechenden, zuständigen Personen beziehungsweise Stelle)?

##### **Antwort:**

Die Stadt Düsseldorf steht innovativen Wohnkonzepten wie dem „Tiny Housing“ grundsätzlich positiv gegenüber. Das Konzept der „Tiny Houses“ zeichnet sich durch seine Flexibilität und temporäre Nutzbarkeit auf Flächen aus (meist handelt es sich um mobile „Tiny Houses“ auf Rädern). Besonders hervorzuheben ist sein Beitrag als Alternative zu den in jüngster Zeit stetig steigenden Flächenansprüchen je Person. Es stellt die aktuellen Wohngewohnheiten und damit das Prinzip „immer mehr und größer“ in Frage. Flächen für „Tiny Houses“ stehen – insbesondere in Großstädten mit hoher Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt - allerdings in Konkurrenz zu Flächen mit „normaler“ Wohnnutzung. Im Sinne eines nachhaltigen, sparsamen Umgangs mit Siedlungsflächen ist daher immer zu prüfen, welche Wohnformen die bessere Flächenbilanz aufweisen. Die Stadt Düsseldorf verfolgt das Ziel, Wohnbauflächen angemessen auszunutzen - insbesondere auch im Hinblick auf bezahlbare Wohnungen. Das Konzept der „Tiny Houses“ hat aufgrund seiner meist eingeschossigen Bauweise diesbezügliche Nachteile gegenüber mehrgeschossigen Wohngebäuden, die z. B. auch öffentlich geförderte Wohnungen für Haushalte mit geringerem Einkommen ermöglichen. Eine Umsetzung von Tiny Houses wäre auf (Rest-)Flächen denkbar, die für eine weniger dichte Wohnbebauung (Einfamilienhäuser) bereitstehen. Hier können sie eine schnell realisierbare, kostengünstige und flächeneffiziente Alternative zum klassischen Einfamilienhaus darstellen. Prinzipiell sind solche Einfamilienhaus-Siedlungen – wie oben bereits dargelegt - in Großstädten aufgrund des Ziels einer nachhaltigen, effizienten Flächennutzung und städtebaulicher Aspekte eher selten. Eine weitere Möglichkeit ist die zeitweilige Nutzung temporär verfügbaren Flächen, auf denen eine normale Wohnbebauung zwar rechtlich möglich, aber erst zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt werden kann beziehungsweise soll. Da hier jedoch zumindest eine Erschließung gesichert sein sollte und die Flächen nicht z. B. durch Altlasten belastet sein dürfen, sind solche Bereiche eher selten zu finden. Temporär verfügbare Flächen in der Nähe von Gewerbe- und Industriegebieten kommen aufgrund der Anforderungen an gesunde Wohnverhältnisse für eine zwischenzeitliche Nutzung durch Tiny Häuser ebenfalls nicht in Frage. Bestehende Grünflächen sollen in ihrer ökologischen Wertigkeit und in ihrer Erholungsfunktion für die Bevölkerung erhalten und entwickelt werden und bieten sich somit auch nicht für Tiny-House-Siedlungen an. Aufgrund der begrenzten Flächenressourcen für Wohnungsbau machen Tiny Houses aus Sicht der Stadtverwaltung nur dort Sinn, wo nicht bereits aufgrund des Baurechts eine höhere Ausnutzung der Grundstücke erzielt werden kann. Vor diesem Hintergrund wurde lediglich eine städtische Fläche Am Mühlenberg konkret für dieses Thema identifiziert. Allerdings wird zurzeit vom Amt für Migration und Integration geprüft, ob auf der Fläche Unterbringungsmöglichkeiten für Geflüchtete geschaffen werden können.

**RAT/111/2022**

**Stadtdirektor Hintzsche**

**Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Vorfälle, verbale beziehungsweise körperliche Konfrontation und/oder Auseinandersetzungen zwischen Personen mit ukrainischem Hintergrund und Personen mit russischem Hintergrund**

**Frage 1:**

Wie viele Vorfälle, verbale beziehungsweise körperliche Konfrontationen und/oder Auseinandersetzungen sind der Stadtverwaltung Düsseldorf seit dem 24.02.2022 zwischen Personen mit ukrainischem Hintergrund und Personen mit russischem Hintergrund bekannt geworden (bitte auflisten nach Örtlichkeiten wie Schule, Arbeitsplatz, Einkaufen etc. und eventuellen Folgen wie Arzt-, Krankenhausbehandlung, Krankschreibung etc.)?

**Antwort:**

Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist gemäß Flüchtlingsaufnahmegesetz (FlüAG) für die Unterbringung der schutzsuchenden Personen aus der Ukraine zuständig. Der Stadtverwaltung sind in den aktuell 32 kommunalen Unterkünften für geflüchtete Menschen aus der Ukraine keine körperlichen Auseinandersetzungen zwischen den genannten Personengruppen bekannt.

Dem Amt für Schule und Bildung liegt keine systematische Erfassung von Vorfällen verbaler und/oder körperlicher Konfrontation zwischen Schülerinnen und Schülern mit ukrainischem Hintergrund sowie Schülerinnen und Schülern mit russischem Hintergrund in Schulen vor. Im Zentrum für Schulpsychologie wurde lediglich im Rahmen von Einzelfallberatungen über Auseinandersetzungen zwischen Schülerinnen und Schülern mit ukrainischem und russischem Hintergrund im schulischen Kontext berichtet.

Laut Auskunft der Polizei Düsseldorf wurden dort neun Vorgänge identifiziert, die der Anfrage entsprechen. Es wird seitens der Polizeibehörde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass in diesen Vorgängen noch nicht abschließend ermittelt wurde und die Angaben daher nur bedingt valide sind.

**Frage 2:**

Was konkret hat die Stadtverwaltung Düsseldorf aufgrund der seit dem 24.02.2022 aufgetretenen Vorfällen, verbalen beziehungsweise körperlichen Konfrontationen und/oder Auseinandersetzungen unternommen, um im Stadtgebiet das friedliche Leben, auch von Personen mit ukrainischem Hintergrund und Personen mit russischem Hintergrund weiterhin zu gewährleisten?

**Antwort:**

In allen kommunalen Unterkünften, die nicht über eine Rezeption verfügen, wie z. B. angemietete Hotels, wurde ein Sicherheitsdienst eingesetzt, der an sieben Tagen in der Woche 24 Stunden vor Ort im Einsatz ist. Dies trifft beispielsweise auf die von der Unterbringungszahl größte kommunale Unterkunft in der Messehalle zu.

**Frage 3:**

Wie konkret hat die Stadtverwaltung gehandelt, damit Personen, die seit dem 24.02.2022 aus der Ukraine nach Düsseldorf geflüchtet sind, möglichst vollständig von Vorfällen, verbalen beziehungsweise körperlichen Konfrontationen und/oder Auseinandersetzungen bewahrt bleiben?

**Antwort:**

Seit der Eröffnung des „Info-Points Ukraine“ am Bertha-von-Suttner-Platz 1 am 11.03.2022 wird die Datenerfassung, Antragsstellung und Unterbringung von geflüchteten Menschen aus der Ukraine von der Stadtverwaltung engmaschig begleitet.

## **RAT/130/2022**

### **Beigeordnete Zuschke**

#### **Anfrage der FDP-Ratsfraktion: Barrierefreie Innenstadt**

##### **Frage 1:**

Gibt es Auflagen für den Einzelhandel in Bezug auf Barrierefreiheit in Geschäften, an die sich bei Bau oder Anmietung von Geschäftsräumen und Gewerbeflächen gehalten werden muss? Wenn ja, bitte die konkreten Auflagen auflisten.

##### **Antwort:**

Bei Neubauten ist grundsätzlich der Nachweis der Barrierefreiheit zu führen, § 9a BauPrüfVO. Bei Änderungen von Bestandsgebäuden ist § 49 Abs. 3 BauO NRW zu beachten (Unverhältnismäßiger Mehraufwand wegen ungünstiger vorhandener Bebauung).

Zentrale Norm der BauO NRW für die Barrierefreiheit öffentlich zugänglicher baulicher Anlagen ist § 49 Abs. 2. Diese müssen im erforderlichen Umfang barrierefrei im Sinne des § 2 Abs. 10 sein. Zu berücksichtigen ist § 49 Abs. 3 (Unverhältnismäßiger Mehraufwand wegen schwieriger Geländeverhältnisse). § 39 Abs. 4 regelt eine Aufzugpflicht für bestimmte Gebäudeklassen.

Besondere Anforderungen an die Barrierefreiheit gelten nach § 50 Abs. 1 Nr. 16 BauO NRW für Sonderbauten. Für Verkaufsstätten sind dies nach der Sonderbauverordnung (SBauVO) insbesondere Anforderungen an barrierefreie Stellplätze (§ 88).

Die Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen NRW (VV TB NRW) führt Normen für das barrierefreie Bauen bauaufsichtlich ein. Für die Barrierefreiheit öffentlich zugänglicher Gebäude gilt in Teilen die DIN 18040-1 (Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen - Öffentlich zugängliche Gebäude<sup>1)</sup>). Diese setzt fest, unter welchen technischen Voraussetzungen Gebäude barrierefrei sind. Hinsichtlich des Umfangs ihrer Anwendbarkeit ist die Anlage A 4.2/2 der VV TB NRW heranzuziehen.

Bei Änderungen von Bestandsgebäuden ist § 49 Abs. 3 BauO NRW zu beachten (Unverhältnismäßiger Mehraufwand wegen ungünstiger vorhandener Bebauung). Hier ist dann im Einzelfall zu prüfen, ob Anforderungen gestellt werden können. Bei wesentlichen Änderungen an Bestandsgebäuden kann nach Maßgabe des § 59 Abs. 2 BauO NRW im Einzelfall gefordert werden, dass auch die nicht unmittelbar von der Änderung berührten Teile an die Vorgaben zur Barrierefreiheit angepasst werden. Für Bestandsgebäude besteht auch eine Ausnahme der Aufzugpflicht nach Maßgabe des § 39 Abs. 4 Satz 2 BauO NRW.

Bei genehmigten Objekten greift grundsätzlich Bestandsschutz, d.h. bei einem reinen Mieterwechsel können rechtlich keine Anforderungen gestellt werden.

Im Einzelfall kann allerdings eine Anpassung von Bestandsgebäuden zur Gefahrenabwehr nach Maßgabe des § 59 Abs. 1 BauO NRW gefordert werden.

##### **Frage 2:**

Was tut die Stadt Düsseldorf aktiv für die Gestaltung einer barrierefreien und behindertengerechten Innenstadt, so dass beispielsweise alle Geschäfte problemlos für alle Menschen – unabhängig von Einschränkungen – erreichbar sind?

##### **Antwort:**

Zur Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderungen wird die Barrierefreiheit in Düsseldorf schon seit vielen Jahren im öffentlichen Raum berücksichtigt. Im Sinne des Behindertengleichstellungsgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen trägt die Landeshauptstadt Düsseldorf durch bauliche Maßnahmen dazu bei, die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung zu beseitigen und eine gleichberechtigte Teilhabe der Betroffenen an unserer Gesellschaft zu erzielen.

So werden beispielsweise alle verkehrlichen Maßnahmen auf Grundlage der mit den Behindertenverbänden abgestimmten Gestaltungsstandards zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse für mobilitätsbehinderte Menschen der Landeshauptstadt Düsseldorf

umgesetzt. Darüber hinaus finden für die Planung und Einhaltung der Barrierefreiheit beispielsweise folgende Regelwerke Anwendung:

- DIN 18040-3: Barrierefreies Bauen, Planungsgrundlagen Teil3: Öffentliche Verkehrs- und Freiraumflächen [Ausgabe 2014-11]
- DIN 32984: Bodenindikatoren im öffentlichen Raum [Ausgabe 2020-12]

Das Stadtmobiliar wird in diesem Sinne kontrastreich und insbesondere Bänke darüber hinaus seniorengerecht eingebaut.

Bei Großprojekten findet vermehrt eine intensive Abstimmung mit den Betroffenen und Vertretern der Behindertenverbände statt.

Zu diskutieren und lösen sind beispielsweise barrierefreie Wegeverbindungen innerhalb der Quartiere sowie deren kontrastreiche Gestaltung unter Berücksichtigung aller topografischen und kulturellen Bedingungen.

Bodenindikatoren sollen sehbehinderten Menschen das Auffinden öffentlicher Einrichtungen erleichtern, gleichzeitig müssen mögliche Gefahrenzonen taktil begrenzt werden. Außerdem können Querungsmöglichkeiten an Lichtsignalanlagen, Fußgängerüberwegen oder an ungesicherten Stellen differenziert werden. Bei der Auswahl der taktilen Bodenbeläge sind die Oberflächenstruktur und die damit unterstützende Wahrnehmung ausschlaggebend. Es wird im Allgemeinen über Bodenindikatoren gesprochen, wenn eine hohe taktile (Tastsinn) wie auch akustische (Hörsinn) und visuelle (Sehsinn) Differenzierung zum anliegenden Bodenbelag gebildet wird.

Häufig müssen auch topografische Änderungen zu Gunsten der Barrierefreiheit erfolgen, um mobilitätsbehinderten Menschen den Ein- und Ausstieg zu vereinfachen. Denn der geradlinig verlaufende Sonderbordstein erhält einen höheren Auftritt, wodurch der Spalt zwischen Bus und Vorderkante verringert wird. Hieraus resultiert, dass die umliegende Topografie der neuen Lage- und Höhenentwicklung anzupassen ist.

Öffentliche Gebäude, beispielsweise inklusive Schulen wie an der Graf-Recke-Straße oder das Düsseldorfer Schauspielhaus, werden mit Blindenleitsystemen verknüpft. Dabei wird auch beachtet, dass die Zuwegungen nicht nur für sehbehinderte oder blinde Menschen angebunden werden, sondern auch ein niveaugleicher Zugang für Rollstuhl- und Rollatornutzende geschaffen wird.

Insbesondere im Innenstadtbereich steht die Verwaltung mit Vertreterinnen und Vertretern der Behindertenverbände im engen Austausch, um die von der Connected Mobility Düsseldorf (CMD) geplanten Abstellflächen für E-Scooter planerisch zu begleiten, mit dem Ziel, die Gefahrenstellen für mobilitätsbehinderte Menschen zu beseitigen.

Öffentliche Gebäude in der Altstadt sind über das Leitsystem von der U-Bahn aus erreichbar (ein Lückenschluss folgt mit 2. Bauabschnitt der Altstadt).

Die Shadowstraße als Geschäftsstraße weist eine taktile und kontrastreiche Leitlinie auf, die es ermöglicht, mit einem eingeschränkten oder nicht vorhanden Sehvermögen hier entlang zu gehen und an den Kreuzungspunkten zu queren.

Bei privaten Vorhaben im öffentlichen Raum, die den öffentlichen Raum betreffen, gelten die gleichen Grundlagen zur barrierefreien Herstellung der Flächen.

## **RAT/132/2022**

### **Beigeordnete Zuschke**

#### **Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Sachstand Soziale Erhaltungssatzungen (Milieuschutzsatzungen)**

##### **Frage 1:**

Wie ist der aktuelle Sachstand bei der Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für den Erlass von Sozialen Erhaltungssatzungen und welche Gebiete im Stadtbezirk 3 werden gemäß Ratsbeschluss (APS/079/2020) von der Verwaltung näher geprüft?

##### **Antwort:**

Nach einer Analyse der Vorgehensweise relevanter Vergleichsstädte ist unter Einbeziehung einer ämterübergreifenden Projekt- und Lenkungsgruppe ein Aufstellungs- und Anwendungsprozess für die Landeshauptstadt Düsseldorf entwickelt worden. Hierzu zählen u.a. Aufgaben, Zuständigkeiten, Organisations- und Prozessstrukturen in den beteiligten Ämtern. Für den Aufstellungsprozess wurden Indikatoren definiert, die zur Identifikation von möglichen Satzungsgebieten dienen sollen. Für den Anwendungsprozess wurden außerdem Beurteilungskriterien für bauliche Maßnahmen innerhalb des zukünftigen Satzungsgebietes erarbeitet, die als Entscheidungsleitlinien für die Bearbeitung von Anträgen sowie als Handreichung den interessierten Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellt werden sollen.

Für die Identifikation von „Verdachts-“ und eine genauere Abgrenzung von Satzungsgebieten im Stadtbezirk 3 ist die Anwendung der bereits genannten Indikatoren erforderlich. Ein Datendurchlauf auf Basis der gewählten Indikatoren konnte seitens des hierfür federführenden Amtes für Statistik und Wahlen bisher nicht durchgeführt werden. Anschließend wird voraussichtlich eine Feinjustierung der Indikatoren erfolgen. Erst nach Durchführung dieses Prozessschrittes ist eine fachliche Identifizierung eines oder mehrerer Satzungsgebiete im Stadtbezirk 3 möglich.

##### **Frage 2:**

Wie ist die Aufgabenverteilung und Aufgabenstruktur der Projektgruppe (d.h. welche Ämter bilden die Projektgruppe, welches Amt hat hierbei die Federführung, wann hat die Projektgruppe das erste Mal getagt, wie oft und wann seitdem und welche Zwischenergebnisse wurden bis dato von ihr erarbeitet)?

##### **Antwort:**

Zur ämterübergreifenden Zusammenarbeit wurde unter der Federführung des Stadtplanungsamtes eine Projektgruppe mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Amtes für Statistik und Wahlen, des Amtes für Gebäudemanagement, des Rechtsamtes, des Bauaufsichtsamtes, des Vermessungs- und Katasteramtes, des Amtes für Wohnungswesen und des Liegenschaftsamtes eingerichtet. Die Projektgruppe hat seit Anfang März 2021 ihre Arbeit aufgenommen. Als Lenkungsgruppe fungiert eine Gruppe aus den Amtsleitungen der an der Projektgruppe beteiligten Ämter. Diese hat bisher 2-mal getagt. Die Wesentlichen Schwerpunkte bildeten bislang die Zuständigkeits- und Aufgabenverteilung innerhalb der Stadtverwaltung, die Erstellung einer Organisationsstruktur und sogenannte Beurteilungskriterien für bauliche Maßnahmen.

##### **Frage 3:**

Welche Gründe lagen vor, dass weder Bericht noch Handlungsempfehlungen zum anvisierten Zeitpunkt gegeben werden konnten, wann ist hiermit zu rechnen?

##### **Antwort:**

Die Auswahl eines Gebietes für eine Sozialen Erhaltungssatzung lässt sich nur auf der Grundlage eines Datendurchlaufs mit Hilfe eines Indikatorensets ermitteln. Wie bereits beschrieben, konnte dieses sogenannte Screening seitens des Amtes für Statistik und Wahlen bislang noch nicht erfolgen. Der Datendurchlauf ist für die kommenden Wochen avisiert, sodass die weiteren wesentlichen Bearbeitungsschritte voraussichtlich kurz- bis mittelfristig durchgeführt werden können.

**Rat/136/2022**  
**Beigeordneter Zaum**

**Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Vorkehrungen der Stadt für einen atomaren Unfall in belgischen Atomkraftwerken**

**Frage 1:**

Wie sehen die aktuellen und künftigen Notfallplanungen bezüglich eines atomaren Unfalls aus?

**Antwort:**

Die Landeshauptstadt Düsseldorf liegt in der sogenannten Fernzone (>100km) zu den angefragten Atomkraftwerken. Nach Empfehlungen der Strahlenschutzkommission (SSK) und Erlass des Innenministeriums NRW sind dort insbesondere vorzubereiten:

- Maßnahmen zur Jodblockade für unter 18-Jährige und Schwangere
- Vorbereitende Maßnahmen zur Information der Bevölkerung
- Maßnahmen nach dem Strahlenschutzvorsorgegesetz, hier insbesondere Messprogramme

Die nach Berechnung des Landes NRW für Düsseldorf erforderlichen Jodtabletten sind vorhanden. Die erforderlichen Maßnahmen zur Warnung und Information der Bevölkerung sind in den Einsatzvorbereitungen des Krisenmanagements getroffen worden.

**Frage 2:**

Plant die Stadt Düsseldorf (mit der Landesregierung, mit anderen Städten) Aktivitäten, um die geplante Verlängerung der Laufzeiten der beiden Reaktorblöcke in Belgien zu verhindern?

**Antwort:**

Nein.

**Frage 3:**

Wie sieht die Ausstattung der Düsseldorfer Feuerwehr bezüglich eines atomaren Unfalls aus?

**Antwort:**

Die Feuerwehr Düsseldorf hält verschiedene Messgeräte und Schutzausrüstungen für den Strahlenschutz Einsatz vor, unter anderem Dosisleistungsmess- und Kontaminationsnachweisgeräte. Hinzu kommen Einsatzmessfahrzeuge, die als sogenannte „ABC-Erkunder“ eingesetzt werden können. Mit diesen wäre eine eventuelle auftretende radioaktive Kontamination während der Fahrt feststellbar.

Neben ausgebildeten Einsatzkräften der Düsseldorfer Feuerwehr stehen im Einsatzfall Strahlenschutz-Fachberater vom Landesinstitut für Arbeitsgestaltung NRW zur Verfügung.

## **RAT/137/2022**

### **Beigeordneter Zaum**

#### **Anfrage der Ratsfraktion Die Linke Düsseldorf: Videoüberwachung in Düsseldorf**

##### **Frage 1:**

Wie viele Überwachungskameras sind in Düsseldorf im öffentlich zugänglichen Raum durch Ämter der Stadt Düsseldorf, Beteiligungs- und Tochterunternehmen gegenwärtig installiert und sollen noch 2022 installiert werden? (Antwort bitte in einer Auflistung mit Ortsangaben.)

##### **Frage 2:**

Welche Dienststellen und Behörden haben jeweils zu welchem Zweck Zugriff auf die Bilder der jeweiligen Kameras und welche beziehungsweise wie viele Personen beobachten die entsprechenden Monitore?

##### **Antwort zu Frage 1 und 2 zu Anlagen der Stadtverwaltung Düsseldorf:**

Bei der Installation und Einrichtung von Videoüberwachungslagen durch die Stadtverwaltung Düsseldorf sind neben den gesetzlichen Vorgaben des Datenschutzgesetzes Nordrhein-Westfalen auch die Maßgaben der städtischen Dienstvereinbarung über den Einsatz von Videoüberwachungsanlagen zu berücksichtigen. Auf dieser Grundlage wurden die in dem als Anlage beigefügten Bestandsverzeichnis aufgeführten Videoüberwachungsanlagen in den städtischen Dienstgebäuden beziehungsweise in deren direktem Umfeld installiert. Die Überwachungsanlagen dienen der Ausübung des Hausrechts in diesen Einrichtungen, der Kontrolle von Zugangsberechtigungen beziehungsweise dem Schutz des Lebens, der Gesundheit sowie des Eigentums und Besitzes. Das Verzeichnis führt den Einsatzbereich der jeweiligen Videoüberwachungsanlage sowie den konkreten Anlass an und enthält Informationen zur Speicherung beziehungsweise Archivierung sowie zu den Zugriffsberechtigungen in Bezug auf die erhobenen Daten.

Darüber hinaus betreibt das Amt für Verkehrsmanagement insgesamt 53 Verkehrsüberwachungskameras in der Stadt. Die Standorte ergeben sich aus der Anlage „Videoüberwachungsanlagen Amt für Verkehrsmanagement“. Über diese Videoüberwachungsanlagen werden jedoch keine personenbezogenen Daten verarbeitet.

##### **Antwort zu Frage 1 und 2 zu Anlagen zu Beteiligungen der Stadt Düsseldorf:**

Der Stadt Düsseldorf wurden von städtischen Beteiligungen folgende Informationen zu eingesetzten Videoüberwachungsanlagen übermittelt.

##### *Rheinbahn AG*

Nach Angaben der Rheinbahn AG sind derzeit 611 Fahrzeuge mit 2649 Kameras ausgestattet. Darüber hinaus befinden sich 490 Kameras an Haltestellen/Bahnhöfen. Sämtliche geplanten Fahrzeug-Neuanschaffungen werden mit Videoüberwachung ausgestattet.

Die Live-Beobachtung der Videobilder von ortsfesten Kameras ist nur in der Leitstelle und für die dort tätigen Mitarbeiter möglich. Der Zugriff auf gespeicherte Videobilddaten ist per Dienstanweisung im Hause der Rheinbahn auf einen fest definierten Personenkreis eingeschränkt. Die Sichtung der Bilder erfolgt nur im Bedarfsfall. Die Videobilder aus Fahrzeugen können nicht live eingesehen werden. Hier erfolgt eine Sicherung und Sichtung lediglich anlassbezogen. Der Personenkreis, der diese Bilder sichern und sichten darf, ist ebenfalls beschränkt und mittels Dienstanweisung geregelt.

##### *Flughafen Düsseldorf GmbH*

Der Flughafen Düsseldorf führt an insgesamt 33 Standorten Kameras zur Videoüberwachung. Diese sind in der Anlage „Datenerhebung Videotechnik Flughafen Düsseldorf“ aufgeführt. Hinzu kommen Kameras im Zusammenhang mit dem sicheren Betrieb des Sky Trains (insgesamt 93, Anlage „Kameraauflistung Sky-Train Flughafen Düsseldorf“). Zugriff auf die Daten haben stets nur die mit dem betrieb der terminalbereiche beziehungsweise dem Sky-Train befassten Personen.

#### *Messe Düsseldorf GmbH*

Die Messe Düsseldorf GmbH betreibt entlang der Außenumgrenzungen ihres Messegeländes in Düsseldorf Stockum insgesamt 18 Videoüberwachungskameras (nähere Ortsangaben sind in der Anlage „Datenerhebung Videotechnik Messe Düsseldorf“ aufgeführt). Im Jahr 2022 werden von der Messe Düsseldorf GmbH keine weiteren Videoüberwachungskameras entlang der Außenumgrenzungen des Messegeländes installiert werden. Die Live-Beobachtung erfolgt grundsätzlich ohne Auswertung als Liveübertragung durch zwei Mitarbeiter der sog. Sicherheitsleitzentrale (Auftragsverarbeiter) und der für Verkehrslogistik zuständigen hausinternen Abteilung. Zusätzlich kann die Polizei in der Messewache im Eingang Nord während der Veranstaltungslaufzeiten im Ereignisfall zur Schadensbewertung und Einsatzkoordination als Live-Beobachter ebenfalls auf Videoüberwachungskameras der Messe Düsseldorf zugreifen. Auf gespeicherte Videodaten haben weder Polizei noch sonstige Behörden Zugriff, es sei denn einschlägige strafprozessuale und datenschutzrechtliche Erlaubnissätze greifen.

#### *Düsseldorf Congress GmbH*

Im CCD Congress Center Düsseldorf werden keine von der Düsseldorf Congress GmbH betriebenen Kameras zur Videoüberwachung eingesetzt.

#### *D.LIVE GmbH & Co. KG*

Die Videoüberwachungsanlagen in den von der D.LIVE GmbH & Co. KG betriebenen Hallen „MERKUR SPIEL-ARENA“ und „PSD BANK DOME“ werden zur Gefahrenabwehr sowie zur Steuerung von Besucherströmen eingesetzt. Zugriff auf die Daten haben die Feuerwehr, die Polizei sowie der Sicherheitsdienst. Insgesamt sind in der MERKUR SPIEL-ARENA 120 Kameras eingesetzt und im PSD BANK DOME 28 Kameras (Erweiterung in 2022: +1 Kamera). Mit diesen Kameras werden die Zugangsbereiche, die Eingangstore, die Umläufe sowie der Innenraum überwacht. Die Daten werden auf Anfrage zum Zweck der Strafverfolgung an Polizei und Staatsanwaltschaft weitergeben.

#### *Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz AG*

Bei der IDR befinden sich im Bereich des Parkhauses Carlsplatz 64 Kameras im Einsatz. Diese sind im Ein- und Ausfahrtsbereich, im Kassenbereich, Treppenhaus, bei den Frauenparkplätzen sowie auf den Parkebenen installiert.

Die Tiefgarage am Grabbeplatz ist derzeit mit 31 Kameras, zukünftig mit 33 Kameras ausgestattet. Hier befinden sich die Kameras im Ein- und Ausfahrtsbereich, bei den Kassenautomaten, den Außenzugängen, bei den Frauenparkplätzen sowie in den Treppenhäusern. Der Rheinturm ist mit insgesamt 5 Kameras im Bereich der Schrankenanlage des Parkplatzes, dem Küchenzugang sowie des Feuerwehrzuganges ausgestattet. Im Parkhaus des Dome sind 33 Kameras für den Ein- und Ausfahrtsbereich, im Kassenbereich, im Aufzugsvorraum, den Treppenhauseingängen innerhalb des Parkhauses sowie im Bereich der Treppenhauseingänge von außen auf der Dachebene angebracht.

#### *Stadtwerke Düsseldorf AG und AWISTA GmbH*

Grundsätzlich findet bei den Stadtwerken Düsseldorf und der AWISTA keine Überwachung im öffentlichen Raum statt. Die Anzahl der Kameras beträgt bei den Stadtwerken Düsseldorf 212 und bei der AWISTA insgesamt 3. Die geringe Anzahl der Kameras bei der AWISTA ist damit zu begründen, dass die AWISTA die Liegenschaften der Stadtwerke Düsseldorf nutzt. Der Zweck der Videoüberwachung besteht in der Einlasskontrolle und bei der Tür- und Torüberwachung, um ein unerlaubtes Betreten zu verhindern sowie um ein Öffnen und Schließen von Türen und Toren außerhalb der Dienstzeiten zu steuern. Ebenso dient die Videoüberwachung sowohl zur Verhinderung von Beschädigungen und Diebstählen als auch zur Feststellung unerlaubter Ablagerung von Müll und Abfällen. Für 2022 ist die Inbetriebnahme von 12 Kameras (Stadtwerke Düsseldorf 3, AWISTA 9) geplant. Zugang zu den o.g. Daten haben nur Personen, die diesen Zugriff zur Erledigung der vom Arbeitgeber zugewiesenen Aufgaben benötigen (Need-to-know-Prinzip).



*Bädergesellschaft Düsseldorf mbH*

Die von der Bädergesellschaft Düsseldorf mbH eingesetzten Videoüberwachungsanlagen sind in der Anlage „Videoüberwachungsanlagen Bädergesellschaft“ aufgeführt.

Die Auswertung durch den Videobeauftragten (Stellvertreter) und Datenschutzbeauftragten (jeweils zu zweit im Vieraugenprinzip) erfolgt nur im Verdachtsfall. Bei begründetem Verdacht zur Wahrung und Durchsetzung der berechtigten Interessen kann die Auswertung auch durch die Geschäftsleitung und Rechtsabteilung erfolgen. Die Einsicht der Livebilder auf Bildschirmen (keine permanente Beobachtung) erfolgt durch die Badebetriebsleiter:innen, Stellvertreter:innen, Schwimmmeister:innen und teilweise Kassenmitarbeiter:innen. Im Einbruchfall dürfen die Kameras im Tresorraum und dessen Vorraum auch durch die Rufbereitschaftsmitarbeiter:innen gesichert werden.

**Frage 3:**

Wie lange werden die von den Kameras aufgezeichneten Bilder und / oder Videos jeweils gespeichert, sofern eine Aufzeichnung erfolgt und von wem wird die Datenlöschung wie häufig überprüft?

**Antwort zu Frage 3 zu Anlagen der Stadtverwaltung Düsseldorf:**

Die Speicherdauer und die Lösungsfrist ergeben sich grundsätzlich aus dem beigefügten Bestandsverzeichnis der eingesetzten Videoüberwachungsanlagen. Die Überprüfung des Kamerabetriebes obliegt den Verantwortlichen in den jeweiligen Ämtern und Instituten selbst.

Die Beteiligungen der Stadt Düsseldorf antworteten zu Frage 3 wie folgt:

*Rheinbahn AG*

Bei den Kameras, die in der Lage sind, Videobilddaten zu speichern, ist eine maximale Speicherdauer von 72 Stunden vorgeschrieben. Die Löschung der Bilddaten geschieht automatisch nach 72 Stunden. Diese Speicherdauer orientiert sich an den eingetretenen Reaktionszeiten für die Datensicherung über ein (verlängertes) Wochenende.

*Messe Düsseldorf GmbH*

Grundsätzlich gilt eine 48-stündige automatische Löschroutine, es sei denn, eine längere Speicherung ist für die Wahrnehmung berechtigter Interessen erforderlich. In letzterem Fall erfolgt eine Löschung in Einklang mit dem geltenden Datenschutzrecht erst nach Wegfall des jeweiligen Verarbeitungszwecks.

Die Einhaltung der 48-stündigen grundsätzlichen Löschroutine wird durch eine dauerhaft eingerichtete entsprechende IT-Einstellung umgesetzt. Eine Abänderung derselben würde einen konkreten Anlass zur Voraussetzung haben müssen und sie würde erst nach eingehender Prüfung sowohl durch den Verantwortlichen als auch durch den betrieblichen Datenschutzbeauftragten erfolgen.

*Flughafen Düsseldorf GmbH*

Die Speicherzeiten variieren zwischen „Liveaufnahmen“ und einer Speicherzeit von bis zu 72 Stunden und entsprechend der Verhältnismäßigkeit zwischen Gefährdung der beobachteten räumlichen Bereiche und den ggf. aufgezeichneten Personen.

*D.LIVE GmbH & Co. KG*

Die Daten werden in der MERKUR SPIEL-ARENA nach 72 Stunden automatisch gelöscht. Im PSD BANK DOME werden die Daten nach 72 Stunden gesperrt. Alle Aufnahmen über diese Zeitspanne (bis zu 7 Tage), können nur durch die Polizei abgerufen werden.

*Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz AG*

Bei den Daten des Parkhauses Carlsplatz beträgt die Aufzeichnungsdauer 4 Wochen. Dies gilt ebenfalls für die Tiefgarage am Grabbeplatz; hier erfolgt allerdings bei Vorfällen eine Speicherung

von bis zu 6 Monaten. Zu den Kameras vom Rheinturm beträgt die Aufzeichnungsdauer 1 Woche. Die Aufzeichnungsdauer der installierten Kameras im Parkhaus des Dome beträgt bis zu 12 Tage.

*Stadtwerke Düsseldorf AG und AWISTA GmbH*

Bei den Stadtwerken Düsseldorf und der AWISTA beträgt die Aufzeichnungsdauer bei 106 Kameras 72 Stunden. Bei den verbleibenden 109 Kameras findet keine Aufzeichnung statt. Diese Kameras werden beispielsweise bei Pfortendiensten und Leitwarten in Form einer Liveübertragung eingesetzt. Bei den Stadtwerken Düsseldorf und der AWISTA ist ein Datenschutzmanagementsystem (DSMS) etabliert. Dieses beinhaltet auch die regelmäßige Prüfung der Wirksamkeit von datenschutzrechtlichen Vorgaben (hier: Datenlöschung).

*Bädergesellschaft Düsseldorf mbH*

Die Videodaten werden auf einer Festplatte gespeichert und automatisch nach 72 Std. überschrieben (Ringspeicherverfahren). Soweit im Einzelfall zur Wahrung der berechtigten Interessen eine Auswertung erfolgt und im Einzelfall eine Sicherheitskopie erstellt wird, wird diese bis zum Wegfall der berechtigten Interessen beziehungsweise bis zu Erreichung des angegebenen Zwecks gespeichert.

Anlagen

Bestandsverzeichnis zur Dienstvereinbarung über den Einsatz von Videoüberwachungsanlagen bei der Stadtverwaltung Düsseldorf  
Videoüberwachungsanlagen Amt für Verkehrsmanagement  
Anlage „Datenerhebung Videotechnik Flughafen Düsseldorf“ aufgeführt  
Anlage „Kameraauflistung Skytrain Flughafen Düsseldorf“  
Datenerhebung Videotechnik Messe Düsseldorf  
Videoüberwachungsanlagen Bädergesellschaft

**RAT/120/2022**

**Stadtdirektor Hintzsche**

**Anfrage der Ratsfrau Krüger: Tierasyl - Versorgung und Unterbringung der mitgebrachten ukrainischen Haustiere**

**Frage 1:**

Wie viele Menschen aus der Ukraine haben nach Einschätzung der Verwaltung ihre Haustiere mitgebracht und mit wie vielen geflüchteten Tieren rechnet die Verwaltung in den nächsten Wochen und Monaten?

**Antwort:**

Die genaue Anzahl der Haustiere wurde statistisch nicht erfasst. Eine Zukunftsprognose wäre vor dem Hintergrund der aktuell sehr dynamischen Lage verfrüht.

**Frage 2:**

Wie ist die Versorgung der Haustiere geregelt, auch bez. der medizinischen\_Versorgung, inkl. der Impfungen?

**Antwort:**

Das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz steht für Untersuchungen und amtsärztliche Registrierungen von Haustieren zur Verfügung.

**Frage 3:**

Wie stellt die Verwaltung sicher, dass die mitgebrachten Haustiere nicht von Ihren Besitzern getrennt werden?

**Antwort:**

In Düsseldorf werden Haustiere gemeinsam mit ihren Besitzerinnen und Besitzern in kommunalen Notunterkünften untergebracht.

## **RAT/123/2022**

**Beigeordneter Dr. Rauterkus**

### **Anfrage der Ratsfrau Opelt: 5G-Projekt in Düsseldorf: Wo bleiben Transparenz und wissenschaftliche Begleitung?**

#### **Frage 1:**

Warum gibt es auf der städtischen Internetseite keine Standortliste der geplanten 5G-Antennen in Litfaßsäulen und Straßenlaternen und warum erfolgt keine Anwohnerinformation besonders an sensiblen Einrichtungen bspw. der Eltern im Gymnasium am Poth?

#### **Antwort:**

Der Ausbau der Mobilfunknetze, darunter fallen auch die neuen 5G-Antennen in Litfaßsäulen, wird durch die privatwirtschaftlichen Netzbetreiber in Deutschland vorgenommen. Die funktechnische Überprüfung der eingesetzten Anlagen und die Erteilung der Standortbescheinigungen erfolgt über die Bundesnetzagentur. Alle Mobilfunkstandorte, auch die in Düsseldorf, sind in der EMF-Datenbank und -Karte (EMF = elektromagnetische Felder) der Bundesnetzagentur eingezeichnet und öffentlich einsehbar: <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Vportal/TK/Funktechnik/EMF/start.html>. Die Bundesnetzagentur stellt durch ihre technische Überprüfung und anschließende Erteilung der Standortbescheinigung sicher, dass Mobilfunkstandorte die Anforderungen zum Schutz von Personen in elektromagnetischen Feldern von Funkanlagen nach der Verordnung über das Nachweisverfahren zur Begrenzung elektromagnetischer Felder (BEMFV) erfüllen. Aufgrund dieser Bewertung der Bundesnetzagentur kann von einer Unbedenklichkeit der Anlagen ausgegangen werden. Damit ist eine spezielle Information der Anwohnerinnen und Anwohner nicht notwendig.

#### **Frage 2:**

Wie ist die Sendeleistung der Antennen in Metern und welche Abstände müssen die Masten nach der Standortbescheinigung der Bundesnetzagentur zu Schulen, Kindergärten, Altenheimen, Krankenhäusern und sonstigen Einrichtungen mit vulnerablen Gruppen einhalten?

#### **Antwort:**

Jede 5G-Anlage in Litfaßsäulen kann maximal mit 58W Leistung senden. Diese Maximalleistung ist allerdings eher eine theoretische Angabe, da im Betrieb auf das technisch minimal erforderliche Niveau heruntergeregelt wird. Eine Übersetzung von Watt in Meter ist dabei nicht möglich. Damit erfüllen die Anlagen die von der Bundesnetzagentur vorgegebenen Personenschutzgrenzwerte. Für Düsseldorf wurde beispielsweise auch ein vorbeifahrender Doppeldeckerbus berücksichtigt. Menschen können sich ohne Gefährdung und ohne Einschränkung auch in direkter Nähe zu der Litfaßsäule aufhalten. Ein bestimmter Abstand zu den genannten Gebäuden und Einrichtungen ist damit nicht erforderlich.

#### **Frage 3:**

Wie und von wem wird die massierte Einführung von 5G in Düsseldorf - als "Vorzeigestadt" - wissenschaftlich im Hinblick auf die Strahlenbelastung und deren gesundheitliche Auswirkungen auf Mensch und Natur begleitet und falls nein, warum nicht?

#### **Antwort:**

Eine mit Kosten verbundene projektbezogene wissenschaftliche Begleitung des 5G-Litfaßsäulen - Projekts in Düsseldorf findet derzeit nicht statt, da nicht ersichtlich ist, inwieweit diese, über das aktuelle Forschungsgeschehen hinaus, zu weiteren wichtigen Erkenntnissen zu den Wirkungen von EMF führen würde. Aktuell wird weltweit durch internationale und nationale Organisationen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zur Wirkung von EMF geforscht. Über das „EMF-Portal“ ([www.emf-portal.org](http://www.emf-portal.org)), eine Informationsplattform der RWTH Aachen, kann aktuell auf einen Bestand von über 35.000 Publikationen und rund 7.000 Zusammenfassungen einzelner wissenschaftlicher Studien zu den Wirkungen von EMF zugegriffen werden.

## **RAT/124/2022**

### **Beigeordnete Stulgies**

#### **Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Probleme im Hofgarten (freilaufende Hunde reißen Gänse, Müll und unsachgemäßer Gebrauch von E-Scootern)**

##### **Frage 1:**

Wie konkret wird die Stadtverwaltung Düsseldorf dem Problem freilaufender, nichtangeleinter Hunde im Hofgarten begegnen, damit Verletzungen und Todesfälle von im Hofgarten lebender Tiere nachhaltig verhindert werden.

##### **Antwort:**

Derzeit leben 15 städtische Wasservögel (Gänse), die vom Menschen abhängig und zum Teil flugunfähig sind, im Hofgarten. Darüber hinaus verweilen im Hofgarten wildlebende Wasservögel. Wildlebende Tiere sind einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Neben natürlichen Faktoren wie Dürre oder Kälte, können das auch vom Menschen verursachte Faktoren, wie Unfälle oder auch das Zusammentreffen mit unangeleiteten Hunden sein.

Gemäß der Düsseldorfer Straßenordnung sind Hunde in Grünanlagen nur angeleint und auf Wegen zu führen.

Die Verwaltung setzt auf die Information der Bevölkerung und sensibilisiert Hundebesitzerinnen und -besitzer hinsichtlich ihres Verhaltens im Grünen. Das Faltblatt „Raus in die Natur – mit dem Hund in Düsseldorf“ informiert übersichtlich über die geltenden Regeln. Die Informationen finden sich zudem online auf der Website des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes. Zusätzlich weisen Schilder im Hofgarten darauf hin.

Die Dienstkräfte des Ordnungs- und Servicedienstes (OSD) suchen den Hofgarten regelmäßig im Rahmen der personellen Möglichkeiten und unter Beachtung der gesamtstädtischen Einsatz- und Wetterlage auf und achten dabei auch auf die Einhaltung der Anleinplicht für Hunde nach dem Landeshundegesetz NRW und der Düsseldorfer Straßenordnung. Gleichwohl ist darauf hinzuweisen, dass alle im Stadtgebiet befindlichen Parks, Anlagen und sonstige Erholungsflächen insbesondere bei guten Wetterlagen in hohem Maß frequentiert werden. Bei festgestellten Verstößen gegen die Anleinplicht werden Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet. Die überwiegende Anzahl der im Hofgarten angetroffenen Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer halten sich nach den Beobachtungen der Dienstkräfte an die Anleinplicht.

##### **Frage 2:**

Wie konkret wird die Stadtverwaltung Düsseldorf dem Problem der Vermüllung im Hofgarten begegnen, da die Anzahl der vorhandenen beziehungsweise in den nächsten Monaten hinzukommenden Abfallbehälter nicht hinreichend genug genutzt werden?

##### **Antwort:**

Für das Jahr 2022 wurden in ausgewählten und gut besuchten öffentlichen Parkanlagen, so auch im Hofgarten, weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Sauberkeit umgesetzt. Von den insgesamt 120 Papierkörben mit einem Fassungsvermögen von 30-40 Liter wurden rund 45 Papierkörbe durch Modelle mit 100 Liter Fassungsvermögen ersetzt. Weitere Umrüstungen sind vorgesehen. Darüber hinaus werden 10 sogenannte Saisontonnen mit einem Fassungsvermögen von 120 Liter an ausgewählten Standorten aufgestellt. Bei Bedarf kann die Anzahl der Saisontonnen erhöht werden.

Ferner erfolgen neben den Reinigungsintervallen in der Woche auch Reinigungen und Leerungen der Papierkörbe an den Wochenenden. Hierfür werden ab diesem Jahr neben den routinemäßigen Reinigungsdurchgängen Einsatzteams für Grünanlagen eingesetzt, die Abfallablagerungen entfernen. Diese Einsatzteams können auch zeitnah auf Meldungen, die Bürgerinnen und Bürger beispielsweise über die Melde-App "Düsseldorf bleibt sauber" an die Stadt richten, reagieren und zusätzliche Reinigungen und Behälterleerungen insbesondere in innenstadtnahen Parkanlagen durchführen.

**Frage 3:**

Wie konkret wird die Stadtverwaltung Düsseldorf dem Problem des unsachgemäßen Gebrauchs von E-Scootern im Hofgarten begegnen, da dadurch sowohl erholungssuchende Spaziergänger und im Hofgarten lebende Tiere gefährdet werden, als auch die Natur, Rasen, Pflanzen, Begrünungen geschädigt werden?

**Antwort:**

In Düsseldorf wird die Bereitstellung von gewerblichen Verleihsystemen für E-Scooter über die Sondernutzungserlaubnis geregelt. Die Sondernutzungserlaubnis nach §§ 18 ff. des Straßen- und Wegegesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen (StrWG NRW) ermöglicht den Anbietern die Inanspruchnahme des öffentlichen Straßenraums in der Landeshauptstadt Düsseldorf im Sinne der Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung (eKFV) unter Beachtung der Straßenverkehrsordnung und beinhaltet die wesentlichen Auflagen und Bedingungen für den Betrieb von E-Scooter-Sharing in Düsseldorf.

Konkret werden u.a. Park- und Grünanlagen als Bereiche benannt, in denen weder das Bereitstellen der E-Scooter noch Beginn und Beendigung des Mietvorgangs gestattet sind. Für den Fahrbetrieb der E-Scooter sind die grundsätzlichen Regelungen der eKFV unter Beachtung der StVO zu entnehmen. Hier ist verankert, dass innerhalb geschlossener Ortschaften E-Scooter nur baulich angelegte Radwege, darunter auch gemeinsame Geh- und Radwege und die dem Radverkehr zugeteilte Verkehrsfläche getrennter Rad- und Gehwege sowie Radfahrstreifen und Fahrradstraßen nutzen dürfen (eKFV §10). Folglich ist auf diesen Wegen innerhalb von Grünflächen ein Befahren durch E-Scooter grundsätzlich möglich. Die Kontrolle von ordnungswidrigem Befahren abseits der gemeinsamen Geh- und Radwege, die dem Radverkehr zugeteilten Verkehrsflächen getrennter Rad- und Gehwege sowie Radfahrstreifen innerhalb von Park- und Grünanlagen obliegt den entsprechenden Ordnungsbehörden. Weitere Maßnahmen, wie z.B. eine automatische Drosselung oder ein Abschalten der Fahrzeuge beim Befahren von Grünanlagen sind aufgrund der aktuellen rechtlichen Grundlage nicht möglich.

Es liegen keine Erkenntnisse und/oder aktuelle Beschwerden über den unsachgemäßen Gebrauch von E-Scootern im Hofgarten vor. Hinweise auf in der Grünanlage abgestellte E-Scooter sind beim OSD nur vereinzelt eingegangen und wurden umgehend zwecks Beseitigung an den jeweiligen Anbieter weitergeleitet.

**RAT/125/2022**

**Stadtkämmerin Schneider**

**Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Führen die stark gestiegenen Benzin- und Dieselpreise sowie die Energiekosten bei den Düsseldorfern zu Gebühren- oder Steuererhöhungen?**

**Frage 1:**

Mit welchen Mehrkosten für Kraftstoffe (Benzin, Diesel etc.) ist im Jahr 2022 zu rechnen für alle Fahrzeuge bei der AWISTA, der Rheinbahn, dem OSD, den städtischen Fuhrpark und bei allen anderen städtischen Aufgaben/Töchtern (bitte aufschlüsseln nach Aufgabenerfüller)?

**Frage 2:**

Mit welchen Mehrkosten bei Strom, Gas, Heizung, Energie ist im Jahr 2022 zu rechnen bei der gesamten Stadtverwaltung Düsseldorf und ihren Töchtern (bitte aufschlüsseln nach Ämtern beziehungsweise Aufgabenerfüller und Töchtern)?

**Antwort zu den Fragen 1 und 2:**

Die Stadtverwaltung Düsseldorf geht davon aus, dass in Folge des Ukraine-Krieges erhebliche Mehraufwendungen auf Grund von gestiegenen Kraftstoff- und Energiekosten im laufenden Jahr sowohl auf den städtischen Kernhaushalt als auch auf die städtischen Töchter zukommen.

Eine erste Prognose der Fachbereiche zu den für das Jahr 2022 erwarteten Mehraufwendungen für Kraftstoffe und für Energie wird im Rahmen des Controllingberichtes zum Stichtag 30.04.2022 erfolgen.

Die entsprechenden Auswirkungen auf die städtischen Töchter werden im Rahmen der dortigen (Quartals-)Berichterstattung dargestellt beziehungsweise prognostiziert und fließen in den jeweiligen Quartalsbericht der Stadtkämmerin über die wirtschaftliche Entwicklung der Beteiligungsgesellschaften ein.

**Frage 3:**

Welche konkreten, tatsächlichen Konsequenzen zieht die Stadtverwaltung Düsseldorf aus den Mehrkosten (Antwort Fragen 1 und 2) für den Haushalt 2022, also z. B. Einsparungen innerhalb des jeweiligen Aufgabenerfüllers in welchen Euro-Beträgen; Einsparungen innerhalb der Stadtverwaltung Düsseldorf bei anderen Aufgaben beziehungsweise Ausgaben; Mehrausgaben werden über Kredit finanziert; Mehrausgaben führen zu Gebühren- oder Steuererhöhungen beim Gebühren- oder Steuerzahler etc.?

**Antwort:**

Der Haushalt für das Jahr 2022 wurde in der Sitzung des Rates am 16.12.2021 beschlossen. Die Steuern und Gebühren für das laufende Jahr wurden dort bereits festgelegt. Erste finanzielle Auswirkungen zu den aufgeworfenen Fragestellungen werden frühestens nach Erstellung des ersten Controllingberichtes zum Stichtag 30.04.2022 sichtbar. Inwiefern dann Konsequenzen gezogen werden müssen, wird auch davon abhängig sein, ob bereits in den Ämtern und städtischen Töchtern Gegensteuerungsmaßnahmen mit finanziellen Auswirkungen ergriffen worden sind.

## **RAT/138/2022**

### **Beigeordnete Zuschke**

#### **Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Kontakte zu René Benko und der Signa-Gruppe**

##### **Frage 1:**

Gab es Gespräche zwischen dem Oberbürgermeister, der Verwaltung oder anderen städtischen Ämtern/Tochterunternehmen mit René Benko, der Signa-Gruppe oder einer der zu Signa gehörenden Firmen? Wenn ja, wann, mit wem und mit welchem Inhalt der Gespräche.

##### **Antwort:**

Zu den einzelnen Projekten der Signa-Gruppe in Düsseldorf werden sowohl seitens der Fachverwaltung sowie auch seitens der Verwaltungsspitze, d.h. dem Oberbürgermeister und den Dezernentinnen und Dezernenten, Gespräche geführt. Dies betrifft die Projekte Am Wehrhahn, den Kaufhof an der Königsallee 1 sowie das Carschhaus und die Kasernenstraße 6. In den Gesprächen werden insbesondere die bauleitplanerischen sowie bauordnungsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie spezifische denkmalpflegerische Aspekte, Grundstücksangelegenheiten, Platzgestaltungen, Beteiligungsformate, Gremienabläufe und weitere Fragestellungen, wie Erschließung, naturschutzfachliche Belange etc. thematisiert.

##### **Frage 2:**

Ist es richtig, dass in Gesprächen zwischen der Stadtverwaltung, Oberbürgermeister, Politiker:innen mit Vertreter:innen von Signa/Benko die Planungen für eine Oper am Wehrhahn mit dem Erhalt des Warenhauses im ehemaligen Karstadt-Gebäude beziehungsweise den Arbeitsplätzen verknüpft wurden?

##### **Antwort:**

Nein. Eine Verknüpfung der Planungen für eine Oper am Wehrhahn mit dem Erhalt des Warenhauses im ehemaligen Karstadt-Gebäude beziehungsweise den Arbeitsplätzen hat es seitens der Stadtverwaltung und/oder des Oberbürgermeisters nicht gegeben.

Zur Entwicklung des Standortes Am Wehrhahn ist ein qualitätssicherndes Verfahren eingeleitet worden, bei dem Workshops mit Beteiligung der Öffentlichkeit sowie Politikerinnen und Politikern aller Fraktionen – auch der Fraktion Die Linke – stattgefunden haben. Dazu hat es im Vorfeld diverse Entscheidungsvorlagen gegeben, die den Werdegang dokumentieren und in Ausschüssen, Rat und anderen demokratischen Beteiligungsformaten behandelt wurden und werden. In diesen Workshops ist auch das Thema einer Oper am Wehrhahn aus der Öffentlichkeitsbeteiligung, neben anderen Aspekten einer perspektivischen Nutzung, aufgebracht worden. Das qualitätssichernde Verfahren ist aus diesem Grunde gestoppt worden, bis eine Entscheidung über die Standortfrage der Oper getroffen worden ist.

Aktuell wird die Standortfrage der Oper mit zwei Standorten und den gleichen Ausgangsparametern vorangetrieben.

##### **Frage 3:**

Hat die Stadtverwaltung Erfahrungen anderer Kommunen aus geschäftlichen beziehungsweise städtebaulichen Verbindungen mit Signa/Benko eingeholt; beispielsweise aus Berlin? Wenn ja, mit welchem Ergebnis? Wenn nein, warum nicht?

##### **Antwort:**

Der Stadtverwaltung sind die Erfahrungen anderer Kommunen u. a. aus der entsprechenden Presseberichterstattung bekannt. Weiter gibt es hierzu einen regelmäßigen Austausch mit Fachkollegen u.a. in den Gremien des Deutschen Städtetages.



## **RAT/113/2022**

### **Stadtkämmerin Schneider**

#### **Bericht aus der Kleinen Kommission Neubau Technisches Verwaltungsgebäude (TVG)**

Der Ratsbeschluss vom 10.12.2020 über die Bildung einer Kleinen Kommission Neubau TVG (Vorlagen-Nr. RAT/409/2020) sieht neben der Einsetzung dieser Kommission auch die Berichterstattung in jeder Ratssitzung vor.

Die 8. Sitzung der Kleinen Kommission Neubau TVG hat am Donnerstag, den 24.03.2022 digital stattgefunden.

#### **Wettbewerb, Phase 1**

Im Rahmen der Sitzung wurden die Mitglieder der Kleinen Kommission über den aktuellen Sachstand im Hinblick auf den Wettbewerb, Phase 1 informiert. Die weiteren Schritte und der Zeitplan wurden erläutert.

Die Kleine Kommission wurde über eine Änderung bei den stellvertretenden Fachpreisrichtern informiert; Prof. Jürgen Ruth übernimmt die Stellvertretung für Prof. Dr. Keuser. Dies ist aus terminlichen Gründen notwendig.

Die Preisgerichtssitzung (1. Phase) ist für den 10. und 11. Mai terminiert.

Die teilnehmenden Gäste aus der Bürgerschaft und aus dem Mitarbeiter\*innen-Kreis sind bereits bekannt und namentlich genannt.

#### **Neue Teilprojekte**

In der Sitzung wurde über die Notwendigkeit zweier neuer Teilprojekte informiert.

Hierbei handelt es sich um die Anbindung der Verkehrs- und Tunnelleitzentrale sowie das Teilprojekt Digitaler Knotenpunkt. Beide Teilprojekte werden in das Gesamtprojekt Neubau TVG aufgenommen. Über die Federführung der beiden Teilprojekte wird im Nachgang in der Ämterrunde entschieden werden.

#### **Musterfläche**

Ein Termin zur Besichtigung der Musterfläche wird derzeit abgestimmt.

Eine Einladung wird den Teilnehmern der KK kurzfristig zugesendet werden.

#### **Change-Prozess**

Seitens der Kleinen Kommission wird der Wunsch geäußert, die Entwicklung des Change-Prozesses vorgestellt zu bekommen. Dies wird in der übernächsten Sitzung erfolgen.

Die nächste Sitzung der Kleinen Kommission Neubau TVG findet am Mittwoch, den 18. Mai 2022, um 14 Uhr statt.

## **RAT/121/2022**

### **Beigeordnete Stulgies**

#### **Bericht aus der Kleinen Kommission Klimahilfe**

Die Kleine Kommission Klimahilfe trat am 23.03.2022 von 16 bis 18.30 Uhr zusammen. Die Sitzung wurde per Videokonferenz abgehalten.

#### **Austausch mit den Stadt-/Grünwerken zum Thema Solar-Contracting für Bürger\*innen und Unternehmen in Düsseldorf**

Auf Wunsch und Einladung der Kleinen Kommission Klimahilfe stellen Vertreter der Stadtwerke Düsseldorf AG (SWD) sowie der Grünwerke GmbH in der Sitzung aktuelle Entwicklungen und Geschäftsmodelle aus dem Bereich Photovoltaik-Contracting vor und stehen für Fragen der Kommissionsmitglieder zur Verfügung.

Der Schwerpunkt der Stadtwerke liegt dabei aktuell auf PV-Contracting-Angeboten im Bereich Business to Business (B2B), da die Realisierung von Angeboten für Bürgerinnen und Bürger (kleinere Anlagengröße, B2C) unter den aktuellen regulatorischen Rahmenbedingungen mit sehr großem Aufwand verbunden wäre.

Erste Ansätze zur Verbesserung des gesetzlichen, regulatorischen Rahmens (beispielsweise im Bereich Mieterstrom) sind aber erkennbar. Mit dem „Osterpaket“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz zur Energiewende werden weitere Schritte zur Vereinfachung der Umsetzung erwartet.

#### **Aktueller Stand Solaroffensive (RAT/316/2021): Ergebnis Solarpotenzialanalyse für die städtischen Gebäude**

Die Verwaltung stellt das Ergebnis einer Solarpotenzialanalyse für die städtischen Gebäude vor, die im Rahmen der Umsetzung des Ratsbeschlusses (RAT/316/2021) zur Solaroffensive erarbeitet wurde.

Das theoretische Solarpotential ist mit über 60.000 Kilowatt-Peak (kWp) und einem möglichen Stromertrag von 51 GWh deutlich größer als erwartet. Mit Umsetzung dieses Potenzials wäre eine Deckung des derzeitigen städtischen Strombedarfes von 78 Prozent möglich. Als Nächstes müsse nun das technische sowie das tatsächlich realisierbare PV-Potential geprüft werden. Außerdem soll ein externer Prüfauftrag zum Thema Wirtschaftlichkeit und Umsetzungsmodelle vergeben werden. Parallel wird die Errichtung erster Anlagen, vor allem im Rahmen von Sanierungen und Neubauten, realisiert.

#### **Sachstand Heizpilze**

Aufgrund der fortgeschrittenen Sitzungszeit wird der TOP 5: Sachstand Heizpilze vorgezogen. TOP 4: Reform der Stromkennzeichnung und Folgen für die Klimabilanzierung Düsseldorfs soll in der nächsten Sitzung der KK Klimahilfe behandelt werden.

Die Verwaltung stellt den aktuellen Sachstand zum Thema Heizpilze vor. Aufgrund der vorangegangenen Entwicklungen (Prüfung eines Verbotes von Heizpilzen, Vorstellung und Diskussion im AUS, Gespräche mit der DEHOGA, Vorschlag des AUS zur Schaffung von Anreizen) diskutiert die Verwaltung aktuell die Idee eines Förderprogramms für mit Ökostrom betriebene Heizstrahler für die Gastronomie in Düsseldorf. Die Idee eines Förderprogrammes für mit Ökostrom betriebene Heizstrahler für die Gastronomie wird von den Kommissionsmitgliedern kontrovers diskutiert.

Die Verwaltung erläutert, dass der aktuelle Auftrag des AUS zum Thema Heizpilze seitens der Verwaltung abgearbeitet sei und die entsprechenden Fragen beantwortet sind. Wären weitere Prüfungen zum Thema Heizpilze gewünscht, sollte dementsprechend ein politischer Auftrag oder, im Falle einer Einbringung des Förderprogrammes in den AUS, eine Abstimmung durch den AUS erfolgen. Die Kommissionsmitglieder stimmen diesem Vorschlag zum Vorgehen zu.

Die nächste Sitzung der KK Klimahilfe soll voraussichtlich Ende Mai/Anfang Juni stattfinden.